

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Aufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
geld. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auschließlich Postfracht.
Bezugs-Bestellungen nehmen an: in Wiesbaden die 3 Innegeschäfte, sowie die
241 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Betrieb: die dortigen 30 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzelnen-Preis für die Heile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 25 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Kleinanzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Rhein-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 503.

Wiesbaden, Dienstag, 27. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Vom Jungliberalismus.

Was ist der Jungliberalismus? Ist er ein Anhängel der nationalliberalen Partei, aus der er allerdings entstanden ist? Oder hat er sich von dieser Partei schon frei gemacht oder wird er es tun? Und wenn, wird es ihm von Nutzen sein oder wird er das Experiment nicht bestehen können? Jede dieser Fragen, die nicht eine Unkenntnis der Verhältnisse, sondern eine Situation voller Zweifel zum Ursprung haben, beweist für sich allein schon, auf wie schwankenden Boden man sich bei der Beobachtung und Prüfung des Jungliberalismus begibt. Auch der verdiente Vater dieser neuen Richtung, der Rechtsanwalt Dr. Curt Köhler in Köln, der seinen Sprößling doch besonders gut kennen sollte, scheint seinem Urteil nicht unbedingt zu trauen und mischt in seine Auffassung von Jungliberalismus ebenfalls so manchen Zweifel hinein, nur daß diese fragende Skepsis nichts Bedenkliches bedeutet; denn schließlich hofft der junge liberale Führer begreiflicherweise das Beste von der neuen Richtung, und er hat ja auch ein gutes Recht dazu. Jedenfalls verlohnt es sich, Herrn Köhler selbst über den Jungliberalismus reden zu hören. Er tut es in einem Aufsatz in der Berliner Halbmonatschrift „Neue Revue“, und seine Ausführungen haben gerade jetzt ein erhöhtes Interesse, wo der Liberalismus im preussischen Landtage und im Reichstage auf wichtige Proben gestellt werden soll. Es klingt vertrauenswürdig, wenn Dr. Köhler den Jungliberalismus davor behüten möchte, die heutige Politik der nationalliberalen Führer bedingungslos mitzumachen, wenn er ihn vielmehr auf die alten programmatischen, ehrlich liberalen Forderungen der Vernünftigen und Laster verpflichtet und deren Durchführung auch in der Politik der Gegenwart gesichert wissen möchte. Wird sich nun aber die nationalliberale Partei daran gewöhnen, im Jungliberalismus ein selbständiges Glied und nicht eine bloße Vereinigung von Wahlkleppern zu sehen? Im zweiten Falle wäre die Trennung unumgänglich, und den Schaden davon hätte vor allem der Nationalliberalismus, der sich eines Elements der Aufrechterhaltung berauben würde. Inbessenen geht es in der politischen Entwicklung nicht immer nach dem, was vernünftig und im höheren Sinne nützlich ist, sondern Voreingenommenheiten, Beschränktheiten und Starrsinn sind mit am Werke und verderben oft genug die hoffnungsvollsten Möglichkeiten. Darum weiß man nicht, ob und wie Nationalliberalismus und Jungliberalismus beieinander bleiben werden. Soll durchaus eine Prognose gestellt werden, so will es uns scheinen, als könnte sich an dem Jungliberalismus ein linker Flügel des Nationalliberalismus angliedern, während der rechte Flügel für sich bliebe. Aber so weit ist man noch nicht, obwohl manches bereits darauf hindeutet, daß es so werden könnte. Ist doch neuerdings

in Westfalen (nach Köhlers Auffassung mit verfehlter Kurzichtigkeit) der Jungliberalismus für den Niedergang des Nationalliberalismus verantwortlich gemacht worden! Man glaubt dort, sein Heil zu finden in freikonservativer Politik, resp. man will, daß sich die nationalliberale Partei auf keinen Fall von der Zweifrontentheorie abwende, daß sie sich nicht zu sehr mit den Freisinnigen einlasse, weil sie sonst die taktische Möglichkeit verlieren würde, mit den Konservativen zusammenzugehen.

Also dem Jungliberalismus drohen Gefahren vom Nationalliberalismus, aber diesem auch von jenem, und vielleicht ist beides gleichermaßen gut. Denn so mag zuletzt, wenn der neue Wein nicht in die alten Schläuche passen will, doch wohl ein ausichtsloses Experiment aufgegeben werden, so daß aus diesen Reibungen nach manchem Sin und Her eine aufrichtig liberale, dem sozial empfindenden Freisinn verwandte Partei, eben der selbständig gewordene Jungliberalismus, hervorgehen könnte. Zwar meint der Führer, Dr. Köhler, immer noch, daß „die programmatischen Forderungen der nationalliberalen Partei in ihren fundamentalen Grundrissen ein Programm für den Jungliberalismus ersetzen können“, aber wenn diese Richtung angeblich keine eigene Partei sein will, weil sie glaubt, innerhalb des Nationalliberalismus viel eher ein Kulturfaktor und eine politische Macht werden zu können, so kann die Entwicklung selbst doch zu ganz anderen Zielen führen. Köhler selbst ist sich über die dem Jungliberalismus drohenden Gefahren, die aus seiner Abhängigkeit vom Nationalliberalismus resultieren, wohl ganz klar. Er muß es sich, so sagt er, zur Pflicht machen, in Zukunft sich mehr auf sich selbst zu beziehen. „Der Jungliberalismus ist, vielleicht sogar wider sein Erwarten, ein nicht unumkehrlicher Faktor der politischen Parteibildung und des politischen Lebens in Deutschland überhaupt geworden. Innerhalb weniger Jahre entwickelte er sich aus kleinen Anfängen zu einer nicht zu unterschätzenden politischen Bewegung. Aber die Ideen des Jungliberalismus sind den Anhängern, den Trägern der Bewegung, nicht in ausreichender Weise klar geworden; sie sind jungliberal, ohne vielleicht selbst recht zu wissen, was es eigentlich heißen soll, jungliberal zu sein. Und dieser Zustand ist wiederum nur deshalb möglich, weil bisher nur wenige geistig hochstehende Männer die jungliberale Bewegung verkörpert und führten. Diese Persönlichkeiten wußten zwar, was sie wollten, aber ihre Ziele wurden in der breiten Masse der Anhänger nicht so erfüllt, wie es wünschenswert wäre; hier liegt die Schwierigkeit, und hier muß auch die Zukunft eingesetzt werden, soll nicht der Jungliberalismus zu einem bedeutungslosen Teil des Nationalliberalismus herabsinken.“ Ganz unsere Meinung und immer wieder erscheint auch vor dem optimistischen Blick des jungliberalen Führers die Gefahr, vom rechten Flügel des Nationalliberalismus überwunden und nullifiziert zu werden. Wir stehen der Bewegung objektiv genug gegenüber, um ihr zu wünschen, daß sie an dieser Klippe ungefährdet vorbeikommt möge.

Der neue Weingesekzentwurf.

(Schluß aus der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Der Vollzug.

§ 23. Der Vollzug des Gesetzes liegt den Landesregierungen ob.

Der Bundesrat stellt die zur Sicherung der Einheitlichkeit des Vollzugs erforderlichen Grundsätze, insbesondere für die Bestellung von geeigneten Sachverständigen und die Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit fest und bestimmt die Grenzen und die Bezeichnung der Weinangebote. Er ist ermächtigt, Vorschriften für die jährliche Feststellung der Traubenernte, sowie über Zeitpunkt, Form und Inhalt der nach § 3 Absatz 4 vorgeschriebenen Anzeige zu erlassen. Die weiter erfolgenden Vorschriften zur Sicherung des Vollzugs werden durch die Landeszentralbehörden oder durch die von diesen ermächtigten Landesbehörden erlassen.

Strafbestimmungen.

§ 24. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft

1. wer vorsätzlich den Vorschriften des § 2, Satz 2, des § 3, Absatz 1 bis 3, 5, 6, der §§ 4, 7, des § 9, Absatz 4, der §§ 11, 13 oder den gemäß § 10 für die Herstellung und Behandlung von Traubenmost oder Traubenmaße geltenden Vorschriften oder den auf Grund des § 4, Absatz 1, Satz 3, des § 8, Absatz 2, des § 9, Absatz 2 oder des § 14 vom Bundesrat erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt;

2. wer wissentlich unrichtige Eintragungen in die nach § 17 zu führenden Bücher macht, oder die nach Maßgabe des § 21 von ihm geforderte Auskunft wissentlich unrichtig erteilt;

3. wer Stoffe, deren Verwendung bei der Herstellung, Behandlung oder Verarbeitung von Wein, Schaumwein, weinhaltigen oder weinhaltigen Getränken unzulässig ist, zu diesen Zwecken ankündigt, feilhält, verkauft oder an sich bringt; desgleichen wer einen diesen Zwecken dienenden Verkauf solcher Stoffe vermittelt.

Stellt sich nach den Umständen, insbesondere nach dem Umfange der Verfehlungen oder nach der Verschaffenheit der in Betracht kommenden Stoffe, der Fall als ein schwerer dar, so tritt Gefängnisstrafe bis zu 3 Jahren ein, neben der auf Geldstrafe bis zu 20 000 Mark erkannt werden kann.

Auf die im Absatz 1 vorgesehene Strafe ist auch dann zu erkennen, wenn der Täter zur Zeit der Tat bereits wegen einer der im Absatz 1 mit Geldstrafe bedrohten Handlungen bestraft ist. Diese Bestimmung findet Anwendung, auch wenn die frühere Strafe nur teilweise verbüßt oder ganz oder teilweise erlassen ist, bleibt jedoch ausgeschlossen, wenn seit der Verbüßung oder dem Erlasse der letzten Strafe bis zur Begehung der neuen Straftat drei Jahre verflossen sind.

Zu den Fällen des Absatz 1, Nr. 1 wird auch der Versuch bestraft.

Fenilleton.

Der Galgen.

In Lodz wird noch immer gehängt. Wie gehängt wird, ist aus einem Lodzer Stimmungsbild ersichtlich, das vor einiger Zeit in dem russischen Blatte „Utro“ (Der Morgen) unter dem Titel „Kladabische“ (Der Friedhof) veröffentlicht wurde.

Die Hauptstraßen Długa und Konstantynowska sind schön und rein. Dicht hinter ihnen befindet sich, so lautet nach der „Bos. Bz.“ die Schilderung, die imposante, riesige, nach den besten europäischen Mustern erbaute Fabrik von Poznański. Neben ihr ein Palais, ebenfalls Poznański, desselben, der für seine Arbeiter ein prachtvolles Wohnhaus erbaut hat. Auf dem Hofe dieses Hauses befindet sich ein Spielplatz für Kinder und in dem Hinterhause ein schönes Wohnzimmer für die Arbeiter. Auf dem Spielplatz jedoch kampiert, wohl infolge eines Mißverständnisses, eine Rotte Soldaten, und das Wohnzimmer dient ihnen als Schlafstätte. Beide Straßen, sowohl die Długa wie die Konstantynowska, sind, wie gesagt, schöne Hauptstraßen und die Aussicht von dort aus ist nicht minder schön, nämlich: auf den Galgen. Wir schmücken unsere Straßen mit Denkmälern großer Männer und Taten, Lodz handelte daher logisch, indem es das Zentrum der Stadt mit einem Gefängnis, einer Fabrik und einem Galgen schmückte. Die Galgen sollen gekrönt werden.

Wie nativ ist dieser Galgen! Magt kaum zur Hälfte hinter dem Baum heraus und stützt sich auf drei Balken. Wohl um nicht unter der Last zu brechen. Die Balken sind dünn und der Galgen könnte trotzdem unter der

Last von drei oder vier Körpern, die er öfters zu tragen hat, leicht einstürzen. Von der Ferne sieht es aus wie eine Schaufel. Daneben, mit den Blättern den Duerbalken berührend, wächst ein schöner Nadelbaum. Nur einer. Und wenn im letzten Augenblick die Augen des Hinrichtenden noch einmal über den Horizont fischen, so können sie ein Stück Himmel, den Fadenschnurstein und diesen schönen Baum erblicken. Und wahrlich: diese drei dünnen Balken und der sie beschattende Baum rufen in der Seele die Erinnerung nach an Kinderspiele in einem lustigen Garten, an eine Schaufel. Und da man in der Regel gegen Abend hinrichtet, so dringt oft aus dem benachbarten Theater bis hierher die Melodie des beliebten Liedes: „Schaufel leise, Schaufel!“

Ja, gehängt wird abends, der Delinquent wird aber schon bei Tage zum Hinrichtungsplatz gebracht. Am hellen, hellen, sonnensklaren, nur allzu sonnensklaren Tage eilt plötzlich durch die Straßen ein langer Leiterwagen mit zwei Reihen von Verurteilten, denen die Hände an die Beine gebunden sind. Man fährt sie so zu zweien, zu vieren, zu sechsen, am hellen Tage, vor den Augen aller, die auf diesen schauerhaften Anblick schauen wie wir in anderen Städten etwa auf eine schöne Equipage oder ein Automobil von neuem Typus. Man bewundert die kalte Ruhe, mit der die Einwohnern des verführten Landes der Drachen und Wandarinen in den Tod gehen. Mit derselben Gleichgültigkeit sterben die Bewohner der rührigen Stadt Lodz. Erst neulich haben einige Verurteilte, daß man sie photographieren möge: eine Aufnahme sollte vor, die zweite nach der Hinrichtung gemacht werden.

Wollt ihr den Henker kennen lernen? Er nennt sich Fremel, ein Pole. Einst war er Sozialist. Solange die Organisation bestand, ein stiller, aber tätiger Partemann, nach ihrer Auflösung Bandit. Verurteilt zum

Tode durch den Strang, erkaufte er sein Leben damit, daß er sich erbötig machte, andere Hinzurichten. Jetzt heult er. Kalt, leidenschaftslos, wie eine Maschine oder ein Automat, als handelte es sich nicht um lebendige Menschen, sondern um Stücke geschlachtetes Vieh. Man erzählte mir von der Verzeiwung eines zum Tode verurteilten Arbeiters. Er jammerte laut und riß sich die Haare aus. Nicht die Angst vor dem Tode war es, was ihn zu dieser Verzweiflung und diesen Tränen trieb; darüber weint schon längst niemand mehr in Lodz. „Den Tod fürchte ich nicht. Das Furchtbare für mich ist nur das, daß mich mein Genosse heulen wird, den ich einst geschätzt und geachtet habe.“ Ich weiß nicht, wie der Blick Fremels dem Blick des Delinquenten standhielt. Ich weiß nicht, was ihre Augen einander gesagt haben. Wahrscheinlich könnte das weder der Henker selbst noch der Genosse sagen, dem er erst unlängst die Hand gedrückt, mit dem er zusammen die „Warszawianka“, die polnische Marseillaise gesungen hat und dem er jetzt die Schnur um den Hals legt. Sicher ist, daß Fremel, in seine Zelle zurückgeführt, sich keiner Verzweiflung preisgab und mit gutem Appetit sein Abendbrot verzehrte. Als dieser Tage der Schwager Fremels, der Mann seiner einzigen Schwester, auf die Liste der Verurteilten kam, befanden sich die Gefängnisbeamten in Verlegenheit. „Wer wird ihn hängen?“ Man rief Fremel und fragte ihn lauth, vorsichtig: „Weißt du, an wen heute die Reihe ist?“ — „Gewiß, weiß ich es.“ — „Sag mal“, fragte der Gefängnisdirektor verlegen, „vielleicht fällst du dich befangen?“ — „Seien Sie ruhig“, antwortete Fremel lächelnd. Eine halbe Stunde später haunelte Fremels Schwager am Galgen. Die Behörden haben also keine Ursache gehabt, verlegen zu sein. Wenn Fremel ein für allemal die Henkerdienste verweigern sollte, würde sich sehr leicht Ersatz für ihn finden lassen. Heute schon finden sich

§ 25. Mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft, wer den Vorschriften des § 22 zuwider Vertriebswegen nicht beobachtet, oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält.

Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 26. Mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig

1. den Vorschriften des § 5, Absatz 1, des § 6, Absatz 3, Satz 2, des § 8, Absatz 3, oder des § 16, Absatz 1, zuwiderhandelt;

2. den Vorschriften des § 6, Absatz 1, 2, zuwider bei der Benennung von Wein eine der Herkunft nicht entsprechende geographische Bezeichnung verwendet;

3. Schaumwein oder Kognak gewerbsmäßig verkauft oder feilhält, ohne daß den Vorschriften des § 15 und des § 16, Absatz 3, 4, genügt ist;

4. außer dem Falle des § 24 Nr. 2 den Vorschriften über die nach § 17 zu führenden Bücher zuwiderhandelt.

§ 27. Der im § 26 bestimmten Strafe unterliegt ferner

1. wer vorsätzlich die nach Maßgabe des § 5, Absatz 2, zu erteilende Auskunft nicht oder unrichtig erteilt;

2. wer vorsätzlich die nach § 3, Absatz 4, und nach § 9, Absatz 3, vorgeschriebenen Anzeigen nicht erteilt, oder den auf Grund des § 9, Absatz 3, erlassenen polizeilichen Anordnungen zuwiderhandelt;

3. wer vorsätzlich es unterläßt, an Gefäßen oder Flaschenstapeln die nach § 18, Absatz 1, 2, vorgeschriebenen Bezeichnungen anzubringen, oder einem auf Grund des § 18, Absatz 3, ergangenen Verbote zuwiderhandelt;

4. wer vorsätzlich den von den Landeszentralbehörden oder den von diesen ermächtigten Landesbehörden auf Grund des § 23, Absatz 3, erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt;

5. wer den Vorschriften der §§ 20, 21 zuwider das Betreten oder die Besichtigung von Räumen, die Begleitung der Beamten oder Sachverständigen bei der Besichtigung der Räume, die Vorlegung oder die Durchsicht von Geschäftsbüchern oder Papieren, die Abgabe oder die Entnahme von Proben verweigert, desgleichen wer die von ihm geforderte Auskunft nicht oder aus Fahrlässigkeit unrichtig erteilt;

6. wer eine der im § 24, Absatz 1 Nr. 1, bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begeht.

§ 28. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer eine der im § 27, Nr. 1 bis 4 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begeht.

§ 29. In den Fällen des § 24, Absatz 1, Nr. 1, ist neben der Strafe auf Einziehung der Getränke oder Stoffe zu erkennen, die den dort bezeichneten Vorschriften zuwider hergestellt, eingeführt oder in den Verkehr gebracht worden sind, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht, auch kann die Vernichtung ausgesprochen werden. In den Fällen des § 26, Nr. 1, 2, 3, und des § 27, Nr. 6, kann auf Einziehung oder Vernichtung erkannt werden.

In den Fällen des § 24, Absatz 1, Nr. 3, ist neben der Strafe auf Einziehung oder Vernichtung der Stoffe zu erkennen, die zum Zwecke der Vergebung einer nach den Vorschriften dieses Gesetzes strafbaren Handlung bereitgehalten werden. Die Vorschriften des Absatzes 1, 2 finden auch dann Anwendung, wenn die Strafe gemäß § 78 des Strafgesetzbuchs auf Grund eines anderen Gesetzes zu bestimmen ist.

Ist die Verfolgung oder Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbstverständlich erkannt werden.

§ 30. Die Vorschriften anderer der Herstellung und den Vertrieb von Wein treffender Gesetze, insbesondere des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Verbrauchsgegenständen vom 24. Mai 1879, des Gesetzes zum Schutze der Waren-

bezeichnungen vom 12. Mai 1894 und des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896 bleiben unberührt, soweit nicht die Vorschriften dieses Gesetzes entgegenstehen. Die Vorschriften der §§ 16, 17 des Gesetzes vom 24. Mai 1879 finden auch bei Strafverfolgungen auf Grund der Vorschriften dieses Gesetzes Anwendung. Durch die Landesregierungen kann jedoch bestimmt werden, daß die auf Grund dieses Gesetzes auferlegten Geldstrafen in erster Linie zur Deckung der Kosten zu verwenden sind, die durch die Bestellung von Sachverständigen auf Grund des § 19 dieses Gesetzes entstehen. Die Verwendung erfolgt in diesem Falle durch die mit dem Vollzug des Gesetzes betrauten Landeszentralbehörden, durch welche die etwa verbleibenden Überschüsse auf die nach § 17 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 in Betracht kommenden Klassen zu verteilen sind.

§ 31. Dieses Gesetz tritt am . . . in Kraft. Mit diesem Zeitpunkte tritt das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken, vom 24. Mai 1901 außer Kraft.

Der Verkehr mit Getränken, die bei der Verflüchtung dieses Gesetzes nachweislich bereits hergestellt waren, ist jedoch nach den bisherigen Bestimmungen zu beurteilen.

Die Motive

behandeln zunächst die historische Entwicklung der Weingesetzgebung und betonen, daß eine erschöpfende gesetzliche Regelung auch jetzt noch nicht empfohlen werden könne, „soweit die Verwendung von Zucker und Zuckersäure in Frage kommt, sprechen überwiegende wirtschaftliche Gründe für Festlegung der Grenze durch das Gesetz, im übrigen aber wird es genügen und vorzuziehen sein, im Gesetze den Grundsatz festzulegen, daß die Bestimmung der zuzulassenden Stoffe sowohl wie der Art ihrer Verwendung der beweglichen Form der Ausführungsverordnung vorzubehalten“. Hauptforderungen der Neuordnung seien die Verschärfung der Strafvorschriften und der Ausbau der Kontrolle, Gesetz und Verordnung könnten jedoch hier nur Mindestforderungen festlegen. Die Bestellung des Kontrollpersonals sei wegen der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse Aufgabe der Verwaltung. Über die wichtige Zuckersäurefrage besagen die Motive, was die Zuckersäure anlangt, so haben sich die ehemals widersprechenden Ansichten der Sachleute darüber, in welcher Weise eine wirksame Einschränkung erfolgen solle, erheblich geändert, seitdem die Erfahrungen der letzten Jahre klar erwiesen haben, daß die Verschärfung des Gesetzes dringend notwendig ist, um dem überhandnehmenden Mißbrauch der Zuckersäure wirksam zu steuern. Es begegnet keinem ernstlichen Widerstande mehr, daß man um der Erreichung dieses Zweckes willen darüber wird wegsehen müsse, daß sich für die Vorschriften noch keine Formel hat finden lassen, die nicht hin und wieder auch dem redlichen Geschäftshändler hinderlich werden könnte.

Nach einer Besprechung der Entwicklung der Zuckersäure und ihrer gesetzlichen Behandlung wird die Notwendigkeit der Zuckersäure gewissermaßen und Zuckergänge anerkannt und dann die Begrenzung eingehend besprochen. Es heißt hier: „Vielfach, besonders in den Kreisen des Handels, ist befürwortet worden, sich auf die Festsetzung dieses Höchstmaßes zu beschränken und das weitere der Praxis zu überlassen, die in eigenem Interesse jede übermäßige Zuckersäure vermeiden müsse. Dem stehen jedoch Bedenken entgegen: einerseits ist voranzusehen, daß eine ihren Vorteil rücksichtslos wahrnehmende Praxis doch versuchen würde, das Höchstmaß auch da auszunutzen, wo es möglich wäre, schon mit einem geringen Zusatz ein brauchbares Getränk herzustellen, und andererseits wäre kaum zu verhindern, daß der deutsche Wein, wenigstens für seine mittleren und kleinen Sorten, auf dem Weltmarkt unterschiedslos in den Ruf käme, zu einem bestimmten Teile aus Zuckersäure zu bestehen. Die Motive heben

herber, die zeitliche und räumliche Begrenzung der Zuckersäure würden dazu beitragen, die Zuckersäureverwendung in den Grenzen zu halten, in denen sie eine „Verbesserung“ darstelle. Die Vorschriften über das Zuckern des Weines und über die Herstellung von Wein überhaupt dürften aber nicht, wie es in der Hauptsache gegenwärtig der Fall sei, auf die gewerbsmäßige Herstellung oder die Herstellung für Handel und Verkehr beschränkt werden. Die enge Verknüpfung gewerbsmäßiger und nichtgewerbsmäßiger Tätigkeit erfordert vielmehr, wenn nicht der Umgehung Tür und Tor geöffnet bleiben sollte, die Vorschriften grundsätzlich für die Herstellung schlechthin zu erlassen und Ausnahmen nur im engsten Rahmen zu bewilligen, soweit es ohne Gefährdung des Gesetzbollzuges angängig erscheine.

Der Rotweinverschnitt könne nicht grundsätzlich verworfen werden, aber einen Schutz vor Mißbrauch könne der schwer um seinen Bestand ringende deutsche Rotweinbau verlangen.

Mit geographischen Namen werde viel Mißbrauch getrieben; „es darf als die im Weinhandel herrschende Ansicht gelten, daß der Händler, von den Namen besonders guter Lagen abgesehen, die Bezeichnung der Ware ohne Rücksicht auf die Herkunft nach ihrer Art und ihrem Werte frei bestimmen darf. Das sei dem Abnehmer gegenüber „eine mit dem Anspruchs auf Rechtmäßigkeit einhergehende Täuschung“. Gleich sei es zu beurteilen, „wenn gezuckertem oder durch Verschnitt hergestelltem Weine Bezeichnungen beigelegt werden, wie sie gebräuchlich sind, um die Eigenart wertvoller Erzeugnisse des Weinbaues zu kennzeichnen“. Demgegenüber seien die gesetzlichen Vorschriften berechtigt. Schwierigkeiten biete die gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Wein aus dem Wettbewerbe des Auslandes auf dem deutschen Markte. Grundsätzlich muß der im Auslande hergestellte Wein unter die gleichen gesetzlichen Vorschriften gestellt werden wie der deutsche und die Einfuhr von dem Nachweis abhängig gemacht werden, daß die Herstellung mit den Vorschriften des Gesetzes in Einklang steht. Auch eine Regelung der Schaumweinfrage sei wiederholt gewünscht worden. Gegen die Regelung im Gesetze selbst sprächen die gleichen Gründe, aus denen es geraten sei, die Vorschriften über die Kellerbehandlung der Ausführungsverordnung vorzubehalten. Die Schaumweinbereitung sei ja lediglich eine fortgesetzte Kellerbehandlung des Weines. Demgemäß sei im Gesetze nur dem Bundesrat die Ermächtigung zu erteilen, entsprechende Anordnungen zu erlassen.

Für die Herstellung von Kognak gelte das gleiche. Vorschriften über den Gebrauch des Namens Kognak als Warenbezeichnung würden von den deutschen Kognakbrennern sowohl wie vom Kognakhandel nachdrücklich gefordert, um die Unsicherheit zu beseitigen, die in dieser Hinsicht herrsche. Die enge Verbindung der Kognakindustrie mit Weinbau und Weinhandel rechtfertige es, wenn die Revision des Weingesetzes bemerkt werde, um diesem Verlangen zu entsprechen. Die Hauptfrage sei, ob der Alkoholgehalt ausschließlich aus der Destillation von Wein herrühren müsse, oder ob es genüge, wenn dies nur für einen Teil des Alkohols zutreffe. In der französischen Gesetzgebung habe sich in neuerer Zeit die strengere Ansicht wieder Geltung verschafft. Die führende Stellung der französischen Industrie, wie der Umfang der Einfuhr französischer Erzeugnisse nach Deutschland ließen angezeigt erscheinen, diesem Vorgange zu folgen und einen Grundsatz anzuerkennen, dessen strenge Beobachtung auch der deutschen Industrie nur von Nutzen sein könne.

In ihrem zweiten Teil bringen die Motive sodann eine eingehende Erläuterung der einzelnen Vorschriften. Beigegeben sind dem Entwurfe eine Reihe von Statistiken über die Weinmiseren in Deutschland und im Ausland, über die deutsche Weineinfuhr und -Ausfuhr, über die Schaumwein-Erzeugung, Einfuhr und -Ausfuhr, über die Branntwein-Erzeugung

unter den Häftlingen nicht weniger als sechs Viehhäuser, die bereit wären, ihre bisherigen Freunde und Genossen zu heulen.

Der Heferlohn ist übrigens nicht allzu reichlich: drei Mark für den Kopf. Allerdings muß zugefügt werden, daß der Hefer überdies „begnadigt“ wird, das heißt, daß ihm das Leben geschenkt wird. — Vordr hat einige Gefängnisse. Das größte befindet sich ebenfalls in der Mitte der Stadt. Vordr bräutet sich sozusagen mit seinen Gefängnisgeheulen. Es schämt sich ihrer nicht, es versteckt sie nicht, es stellt sie vielmehr zur Schau wie die Raubtiere ihre Zähne und Krallen. Vor den Gefängnistoren eine Menge Frauen. Aus ihrer Mitte ertönt erstickendes, wildes, rasselndes Wehnen, Weinen, Flüche, Drohungen, Gebete. Dieses Chaos wird nur von dem Geräusch des furchtbaren Wagens unterbrochen, auf dem Menschen mit an die Beine gebundenen Händen sitzen. Für einen Augenblick verstummt alles. Die Wände richten sich auf die, die schon jenseits des Lebens sind. Gegenüber dem Gefängnis steht ein vielstöckiges Haus, ein Privathaus. Aus den Fenstern des ersten Stockes sieht man den ganzen Gang der Einrichtung. Wann sie stattfinden wird, ist an den Reihen der Soldaten erkennlich, die auf allen Straßen rings um das Gefängnis postiert sind. Die Fenster aller Gefängnisse gehen direkt auf den Nichtplatz hinaus. Der Gang befindet sich kaum zehn Schritte von der Gefängnismauer. Er blüht in die Bellen hinein und . . . wartet.

Aus Kunst und Leben.

O. D. Eine neue Sinfonie von Fritz Schölk, dem früheren Mainzer, jetzigen Tübinger Universitätsprofessor, gelangte in Mainz zur Uraufführung. In der Form folgt das Werk den Gesetzen der großen Klassiker, doch der Inhalt ist ganz modern empfunden und die Partitur glänzend orchestriert. Das erste Allegro ist von wildem, trohigen Charakter, nur selten durch

elegische Stimmungsmomente unterbrochen, und zu immer wachsender Steigerung herangeführt. Das Scherzo ist von großartiger Lebhaftigkeit: es wurde in Mainz Tacapo verlangt. Das weiche, breite, ausströmende Adagio baut sich in edler Polyphonie auf und hinterließ tiefen Eindruck. Das Finale bringt als Quintessenz ein allegorisch-didaktisches Ballett-Thema, das dann zum Schluß des Kunstvoll durchgeführten Allegros in wunderbarer schöner Orchestration wieder aufgenommen wird: Harfe und Orgel mischen sich ein und in kolossaler Steigerung wird der Satz zu glänzendem Abschluß gebracht. Die Sinfonie-Aufführung verhalf dem selbstdirigierenden Komponisten zu reichen und wohlverdienten Ebrungen.

„Narziss Rameau“ von Jul. Stern. Aus Darmstadt wird uns geschrieben: die vieraktige Oper „Narziss Rameau“ von Julius Stern errang auch hier sehr guten Erfolg. Viktor Neons Textbuch erzählt — frei nach Brachvogel — die Geschichte der Antoinette Poisson, die sich allen Hindernissen zum Tiroz von ihrem geliebten Musikmeister Narziss entziehen läßt. Die Musik ist die Arbeit eines feingebildeten Talents: Stern folgt den Spuren der Neu-Italiener und weiß eckdramatisch zu gestalten. Doch sind in Liedern und Tanzweisen auch die einfacheren melodischen Formen des musikalischen Kolorits mit Glück benutzt. Das Orchester ist von blendendem Kolorit: das Werk alles in allem sehr hübschenwirkend. Die Aufführung am Hoftheater konnte den Ansprüchen zumeist genügen.

S. Vom Rembrandthaus in Amsterdam. Die Wiederherstellungsbemühungen am Rembrandthaus in der Groenestraat in Amsterdam sind jetzt so weit gefördert, daß die nach der Straße zu liegende schöne Fassade vor weiterem Verfall geschützt ist und daß nunmehr die Ausgestaltung des Inneren begonnen werden soll. In einem Rundschreiben, das die „Kunstchronik“ wiedergibt, erteilt die Verwaltung der Stiftung „Het Rembrandthuis“ Auskunft, wie die innere Einrichtung und spätere Benennung der Räume gedacht ist. Das Haus soll unter

strenger Beobachtung alles dessen, was über seine Einteilung zu Lebzeiten Rembrands bekannt ist, würdevoll eingerichtet werden. Alles soll echt sein, jede Imitation vermieden werden, und eine Menge minderwertiger Zutaten aus späterer Zeit werden fortgeräumt. Vor allem soll Rembrandt selbst durch seine Kunst zu dem Besucher sprechen. Zu diesem Zweck sollen die schönsten Radierungen, vielleicht auch einige Zeichnungen von Rembrandt zusammengebracht werden und ihren Platz in einer ruhigen und passenden Umgebung finden. Ferner soll ein Archiv von Dokumenten, Schriften und Büchern geschaffen werden, die dazu beitragen, das Bild Rembrands wiedererstehen zu lassen. Der Anfang dazu ist gemacht: ein vernünftiger Anterbramer, der die Stiftung in den Stand gesetzt hat, das Haus von der Stadt zu kaufen, gewährt auch die Mittel, das Innere in enger Anlehnung an die Vergangenheit mit dem Aussehen der Fassade in Einklang zu bringen. Die Ausgestaltung des Hauses liegt in den Händen des Architekten de Bazel.

Theater und Literatur.

Ellenorens Trauerspiel „Die Merowinger“ (schon 1887 geschrieben) gelangte am Samstag in Kiel zur Uraufführung und fand starken Erfolg. Der anwesende Dichter wurde oft gerufen.

Im Berliner Neuen Theater konnte sich Volkmöller's Schauspiel „Der deutsche Graf“ bei der samstägigen Erstaufführung nicht recht durchsetzen.

Wissenschaft und Technik.

Nunmehr werden auch an der Universität Straßburg Frauen unter den gleichen Bedingungen wie Männer zur Immatrikulation zugelassen.

In den Ausstellungshallen des Berliner Zoologischen Gartens wurde am Samstag eine allgemein sehr interessierende und reichhaltige Ausstellung, die zweite Bureau-Ausstellung, vom Handelsminister Delbrück eröffnet.

in Deutschland und Frankreich, ferner Angaben über die Rechtsprechung, betreffend das Weingesez, Auszüge aus den wichtigsten Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung, und endlich eine Übersicht über die Gesetzgebung des Auslandes, betreffend die Weinfrage.

Politische Übersicht.

Zeppelin und Berlin.

Wie schnell man populär wird, wenn man sich aus der Masse heraushebt, selbst in der Dreimillionenstadt! Die Zeppelinwoche hat bei dem skeptischen Berliner selbst das große lokale Ereignis der Prinzenhochzeit in den Schatten gestellt. Als vollends das Gerücht aufstach, daß Zeppelin im Duell gefallen sei, da trat alles andere hinter diesem angeblichen Ereignis zurück. In den verschiedenen Beförderungsmitteln, Eisenbahn, Hochbahn, elektrischen Wagen und Omnibussen, in der Familie, in Vereinen war das Duell der Gesprächsstoff und man bekam bei der Besprechung mitunter Urteile zu hören, die in einem Komplimentierbuch nicht zu finden wären und an Deutlichkeit der berühmten bayerischen Urwärsigkeit nicht zurückstünden. Jetzt, bei ruhigem Nachdenken, fragt man sich, wie es möglich war, daß Hunderttausende nicht nur an das Duell, sondern sogar an den Tod Zeppelins glauben konnten. Nun, die Gründe hierfür liegen eben in der Großstadtsucht. In maßgebenden Kreisen Berlins ist man aber über die Kommentare, die das angebliche Duell Zeppelins mit Major Groß namentlich in süddeutschen Blättern gefunden hat, recht sehr erstaunt gewesen. Man sagt sich, daß die leitenden Berliner Persönlichkeiten doch nicht die geringe Einschätzung verdienen, die aus diesen Frechheiten hervorgeht. Selbst wenn, so wird versichert, Differenzen zwischen Zeppelin und Groß bestanden hätten oder noch bestehen, so würde man doch dafür sorgen, daß diese in einer Weise zum Austrag kommen, daß vor allem nicht das Ausland Anlaß zu Spott und Dohn hätte, ganz abgesehen von rein menschlichen Erwägungen. Daß die Gerüchte von dem Duell freilich nicht sofort nach dem Austausch erstirbt wurden, liegt nicht zum mindesten an der Ungeschicklichkeit der offiziellen Kreise, die mit ihrem bureaukratischen Instanzenwege nicht sofort mit einem offiziellen, unzweideutigen Dementi an die Öffentlichkeit traten.

Der Fall Bismarck.

Über die militärische Zukunft des Leutnants a. D. Otto v. Bismarck, der bis vor wenigen Monaten dem 3. Garde-Feldartillerie-Regiment angehört hat und wegen des bekannten Straßenbahn-Unfalles mit dem Journalisten Richard Becker ehrenrührig zur Entlassung mit schlichtem Abschied verurteilt wurde, erhalten wir folgende authentische Darstellung: Die Annahme, daß der schuldlos zur peinlichen Notwendigkeit gelangte Offizier nunmehr, nach der Bestrafung seines Angreifers mit 1½ Jahren Gefängnis, sofort wieder in das Heer aufgenommen werde, entspricht nicht der hergebrachten Behandlung solcher Fälle. Herr v. Bismarck ist von einem Bericht von Standesgenossen — seinen ehemaligen Regimentskameraden — wegen Verletzung der Standes-„Ehre“ für „unwürdig befunden worden, des Königs Rock und Schärpe weiter zu tragen“. Diesen Spruch hat der Divisionskommandeur der 1. Garde-Division, Generalleutnant v. Below, als Gerichtsherr befähigt. Das Urteil hat dann dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegen. Um dem Heere wieder als Offizier angehören zu können, muß der Verurteilte im Wege des Immediatgesuches an den obersten Kriegsherrn seine Einstellung als Fahnenjunker, also als Gemeiner, in ein anderes (voransichtlich Infanterie-) Regiment erbitten. Nach der für die Beförderung zum Fähnrich vorgeschriebenen Zeit von 6 Monaten kann Herr v. Bismarck wieder das Portepee erhalten; nach einem weiteren Monat und nach erneuter Wahl zum Offizier durch das Offizierskorps erst kann er zum Leutnant befördert werden. Da Herr v. Bismarck ein Offizierspatent vom 18. August 1906 befaß, so muß ihm die hohe Sache, in die er ganz ohne Schuld durch eine Anrempelung verwickelt wurde, im Advancement um mindestens 2½ Jahre zurückbringen, selbst wenn jetzt sofort die kaiserliche Erlaubnis seiner Wiedereinstellung in ein Regiment erfolgt. In Offizierskreisen des Deutschlandlandes, wo tätliche Angriffe gegen Offiziere in Zivil des öfteren, jedenfalls viel häufiger als bei den Ehrengerichteten des stehenden Heeres, zur Behandlung kommen, ist in solchen Fällen verständlicherweise der Spruch auf „hinterlistigen Mord“ ergangen und der angegriffene Reserve- oder Landwehrsoldat freigesprochen worden. Warum sich bei dem Leutnant a. D. v. Bismarck das Offizierskorps des 3. Garde-Feldartillerie-Regiments und die höheren Instanzen nicht auf diesen anscheinend gangbaren und verständlichen Standpunkt gestellt haben, entgeht nicht der Beurteilung.

Die beiden Schreier!

d. Belgrad, 23. Oktober.

Die braven Serben dies- und jenseits des Sandbafs können sich über die Kränkung ihrer „heiligtsten Gefühle“ noch immer nicht beruhigen und überbieten sich in Protesten. In Cetinje haben sich die Damen der Gesellschaft zusammengetan und unter Rufen „Krieg mit Österreich“ fahnenstehend die „Stadt“ durchzogen. Ob sich die Czernagorzen denn dessen gar nicht bewußt sind, wie lächerlich sie sich mit solchen und ähnlichen Großmäuligkeiten machen? Über die „allein echten“ Serben im Königreiche gehen ihren Stammesbrüdern darin nichts an, das beweisen z. B. die Einzelheiten der Organisation ihrer Freiwilligenkorps, die sich jetzt — angeblich — bilden. Bis jetzt sollen bereits 12 „Regionen“ vorhanden sein, 8 weitere hofft man noch aufstellen zu können. Es werden darunter genannt: die „Region des Todes“ mit 5170 Mitgliedern; die „Region der Tausend“, aus jungen Leuten zusammengesetzt, soll bereits vollständig vorhanden sein; „Region Fürst Michael“, von der liberalen Partei organisiert; „Region

Obilich“; „Region „Duschan der Gewaltige“; „Region der Montenegriner in Serbien“; die „Alten Bolontäre“, bei denen nur Leute zugelassen werden, welche an den letzten Kriegen teilgenommen haben, und schließlich mazedonische Banden, darunter mehr als 300 alte Komitadjis. Kronprinz Georg „arbeitet“ in der letzten Zeit alltäglich eine Stunde im Ministerium des Auswärtigen. Ob das alte Sprichwort von den Hund, die bellten... nicht auch hier angewendet werden kann?

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die neue Abtissin des Klosters Drübed, Gräfin Magdalene zu Stolberg-Wernigerode, deren Einführung nächsten Mittwoch in Gegenwart des Kaisers stattfinden wird, ist die 48. in der verfolgten Reihe der bisherigen Abtissinnen. Das Benediktinerinnenkloster Drübed — zwischen Wernigerode und Ilseburg gelegen — ist eine der ältesten geistlichen Stiftungen des alten Harzgaues und Ostfachs. Es konnte 1877 schon auf eine tausendjährige Vergangenheit zurückblicken.

* Gegen eine Weinstener nahm auch der Fränkische Weinbauverein Stellung. In einer der Regierung zu übermittelnden Resolution wird jede Weinbesteuerung als „namentlich unter den gegenwärtigen ungünstigen Verhältnissen im Weinbau und Weinhandel für gänzlich verfehlt und wirtschaftlich im höchsten Grade schädlich“ bezeichnet. Ganz besonders aber spricht sich die Resolution gegen eine Plaisancien aus, die „auf die sachgemäße Pflege und quantitative Entwicklung des Weines geradezu rückwärtswirksam“ und den deutschen Weinbau und Weinhandel samt den zahlreichen Hilfsberufen, wie Glashütten, Eiskettendruckereien, Korbfabriken usw., schwer schädigen würde.

* Ein Konkurrenzblatt für den „Vorwärts“. Ein sozialistisches Tagesblatt für Berlin wird von den lokalen organisierenden Gewerkschaftlern, die sich von der sozialdemokratischen Partei losgelöst haben, geplant. Die vom 8. Kongress der Gewerkschaften gewählte Geschäftskommission fordert in einem Rundschreiben an die Berliner Gewerkschaftsvorstände zur Sammlung für ein neues Organ auf. Die Versammlung gegen die Obergewerkschaften muß also bei den Gewerkschaftlern schon sehr weit gediehen sein.

* Die Christlichsozialen haben zu Anfang dieser Woche in Herford ihren Parteitag abgehalten. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Partei 14 000 eingeschriebene zahlende Mitglieder zählt.

* Die Gewerbeförderung durch die Industrie. In der Denkschrift rheinisch-westfälischer Handelskammern über die Beitragspflicht der Industrie zu den Veranstaltungungen des Handwerks findet sich zum ersten Male eine Übersicht über die Mittel, die die deutschen Bundesstaaten für die Gewerbeförderung bereitstellen. Im ganzen sind das 1907 folgende Summen in Millionen Mark gewesen: Preußen 7,5 (Ausgaben ohne Abrechnung der Einnahmen; alle übrigen Staaten reine Zuschüsse), Anhalt 0,09, Baden 1,5, Bayern 1,3, Braunschweig 0,04, Bremen 0,37, Elbsaß-Lothringen 0,42, Hamburg 0,88, Hessen 0,37, Lippe 0,007, Pommern 0,14, Mecklenburg-Schwerin 0,13, Mecklenburg-Strelitz 0,01, Oldenburg 0,10, Preußen a. Z. 0,006, Preußen i. Z. 0,008, Sachsen 1,08, Sachsen-Altenburg 0,02, Sachsen-Coburg 0,04, Sachsen-Meiningen 0,03, Sachsen-Weimar 0,08, Schaumburg-Lippe 0,002, Schwarzburg-Rudolstadt 0,005, Schwarzburg-Sondershausen 0,007, Waldeck nach Bedarf, Württemberg 1,4; zusammen Bundesstaaten ohne Preußen reine Zuschüsse 8,93 Millionen Mark. Eine besondere Tabelle am Schluß der Denkschrift verteilt diese Zuschüsse auch nach der Verwendung an Handwerkskammern, Innungen, Fachschulen, Fortbildungsschulen, Meister-, Gesellen- usw. Kurse, Genossenschaften u. s. f. Mit diesem ersten Versuch der Handelskammern auf diesem Gebiete ist eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnis der deutschen Gewerbeförderung geschaffen.

Parlamentarisches.

Konservative Verkleppungsstatistik im Abgeordnetenhaus? Wie die „Kieler Zig.“ hört, wird im preussischen Abgeordnetenhaus seitens der Mehrheitspartei die Absicht gehegt, die Verhandlungen gleich nach der ersten Lesung der Beamten- und Steuervorlagen bis nach Neujahr zu vertagen. Ob es zur Ausführung dieses Planes kommt, steht noch dahin. Es wäre unbedingt die Pflicht der liberalen Parteien, solchen sehr bezeichnenden Plänen energisch entgegenzutreten. Die Konservativen — und mit ihnen auch das Zentrum — scheinen nicht zu wünschen, daß die wichtigsten politischen Fragen, die das Volk bewegen, die Wahlrechtsfrage, die Beamtenmaßregelungen, die Frage der Arbeitslosigkeit, eingehend behandelt werden sollen. Sie wollen diese Dinge auf die lange Bank schieben und daher die schöne Zeit bis zum Dezember gar nicht mehr im Plenum tagen. Es ist nötig, solchen Vorhaben mit aller Kraft zu widersprechen. Der Liberalismus kann die Ausnützung der vorweihnachtlichen Zeit für die Veratung dieser wichtigen Fragen mit Zug und Recht verlangen.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Der tschechische Boykott gegen deutsche Waren.

Unter dem Protektorat des tschechischen Nationalrates wurde von den tschechischen kaufmännischen Körperschaften eine Boykottbewegung gegen die deutschen Fabrikate eingeleitet. Die Reichenberger Handels- und Gewerbetreibenden wendete sich daraufhin mit einem energischen Protest in der Angelegenheit an die Regierung, in dem sie auf die wirtschaftlichen Folgen einer solchen Bewegung, die die Steuerkraft beider Nationalitäten des Landes schädigen müßte, hinweist. Nunmehr sind, wie das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet, alle Amtsbüro angeordnet worden, jede eventuelle Boykottbewegung

unmittelbar zu unterdrücken und jede darauf abzielende Agitation zu untersagen. Die Oberstaatsanwaltschaft in Prag informierte in dieser Richtung hin alle Staatsanwaltschaften, und in den letzten Tagen wurden nicht weniger als 80 tschechische Zeitungen, welche Heftartikel gegen die deutschen Fabrikate brachten und die tschechische Bevölkerung zum Boykott der deutschen Waren aufforderten, konfisziert.

Frankreich.

Die französische Fremdenlegion.

Die Ereignisse von Casablanca, wo Deserteure der französischen Fremdenlegion, die sich unter deutschen Schutz gestellt hatten, den deutschen Beamten entrißen wurden, hat das allgemeine Interesse wieder auf diese Truppe gelenkt, welche zweifellos eine Elitegruppe Frankreichs darstellt, nicht aber die einer solchen Truppe gebührende Achtung genießt. 10 Bataillone Fremdenlegion zu je 1200 Mann sind in zwei Regimentern eingeteilt. Bedauerlich ist, daß mehr als die Hälfte der Mannschaften von Reichsdeutschen gestellt wird, nämlich 6840 Mann oder 75 Prozent der Gesamtstärke. Immerhin ist die Zahl nicht übermäßig hoch, wenn man in Berechnung zieht, daß auch 600 Schweizer und 840 Belgier der Legion angehören. Der Prozentsatz scheint, wenn man die Gesamtbevölkerung der drei Länder ins Auge faßt, bei der Schweiz sogar der höchste zu sein. Daß nur wenig Franzosen (600 Mann) der Legion angehören, ist bei dem ausgesprochenen fremdländischen Charakter derselben kein Wunder. Spanier und Italiener sind also zahlreicher vertreten als Österreicher und Holländer, je 4800 Mann, während die restlichen 600 sich auf Engländer, Russen, Griechen und Türken verteilen. Übrigens ist es wunderbar, wie deutsche Soldaten ihren Dienst verlassen oder ihm aus dem Wege gehen können, um in die Fremdenlegion einzutreten. In Deutschland erhält der Soldat täglich 22 Pf. Rohnung, bei der Fremdenlegion 4 Pf., der Deutsche bekommt reichlich und gutes Essen, der Legionär nur das, was ihm seine Vorgesetzten zuessen lassen wollen. Aus geringen Anlässen gibt es in Deutschland 3 Tage Arrest, bei der Legion ist die gelindeste Strafe 14 Tage. Dazu kommen noch die Schrecken des Klimas, abgesehen von den traurigen Lebensverhältnissen. Obwohl alle diese Gegenstände bekannt sind, drängen sich von Jahr zu Jahr mehr Mannschaften in die Legion, und die Franzosen denken schon daran, ein drittes Regiment der Fremdenlegion zu stellen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Oktober.

— Personal-Nachrichten. Der Generaldirektor vom Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand aus Bremen, und Oberpräsident v. Windheim sind im „Hotel Rose“ eingetroffen.

— Mittelhessischer Sängerbund. Der Mittelhessische Sängerbund hielt am Sonntag seine diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung im „Gasthaus zum Römer“ in Gonsenheim ab. Nachmittags 3½ Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Herr W. Scherr-Bingen die Versammlung mit einer herzlichsten Begrüßung der Gäste, worauf der Ortsverein einen Begrüßungschor vortrug. Mit Ausnahme der Bundesvereine aus Eltville und Niedertafel-Weisenau waren alle Bundesvereine durch Delegierte vertreten. Nachdem Herr F. Matt-Wiesbaden das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen hatte und dessen Fassung genehmigt war, erstattete der Vorsitzende den Bericht über das abgelaufene Bundesjahr, nach welchem neuerdings der Gesangsverein Fideleto-Wiesbaden dem Bunde beigetreten ist. Der Rassenbericht des Rechners Herrn P. Mattes-Bingerbrück weist neben einigen Ausständen einen Barbestand von 876 M. 7 Pf. nach. Der seitherige Jahresbeitrag zur Bundeskasse, 8 M. für den Verein, wofür diesen das Bundesorgan frei geliefert wird, blieb bestehen. Als Ort für die nächste ordentliche Delegiertenversammlung wurde Bingerbrück bestimmt. Bezüglich des nächsten Bundesfestes wurde einstimmig beschlossen, es am letzten Sonntag im Juni in Hofheim abzuhalten und die Vereine selbstgewählte Chöre, je ein Volkslied und einen ihrer Abteilungen entsprechenden Kunstchor singen zu lassen. Die Partituren der gewählten Chöre sollen baldigst an den Altisten der Musikkommission, Herrn Professor H. v. Wilh-Wiesbaden, eingeliefert werden. Herr F. Jacob-Wiesbaden hielt einen sehr heilsam aufgenommenen Vortrag „Über die Erlernung einer richtigen Tonbildung und laute reinen Aussprache“, worauf er von den Bundesvereinen aus Mainz und Frankfurt a. M. um die Abhaltung von entsprechenden Übungskursen für ihre Vereine gebeten wurde. Schließlich wurde der Vorstand durch Zuvor wiedergewählt. Der Vorsitzende schloß darauf die Versammlung mit einem Dankeswort.

— Warnungstafel. Der Gesundheit schädlich sind: 1. Neuer Wein aus gefälschten Weinbergen, vor dem wir eindringlich warnen. Unhaltender Genuß solcher, schon am Geschmack als kupferhaltig erkennbaren Weins muß zu Vergiftungserscheinungen führen. 2. Gebälkter Zucker. Keiner Zucker schadet nie und nirgends, alle Gesundheitsbeschädigungen durch Zuckersäuren rühren, sofern nicht giftige Farben genommen sind, von dem Waschlau (Ultramarin) her, mit dem die deutschen Rübenzuckerfabrikanten dem weißen Gut- und Würfelzucker ein besseres Aussehen geben wollen. Die große Unterstellung, die unsere Warnung in der Tagespresse gefunden, hat eine erfreuliche Abnahme in der Zuckerbläunung zur Folge gehabt, und man kann jetzt fast überall ungebläuten Zucker erhalten, aber sicher vor gebläutem Zucker ist man doch noch nicht. Man verlange deshalb liberaler als ausdrücklich ungebläuten Zucker und weisse gebläuten zurüch. Welche Zuckerforten bläufrei sind, weiß jeder Kaufmann. 3. Sogenannter denaturierter Spiritus ist nicht nur zu Genusszwecken untauglich, sondern wirkt auch als Brennspiritus durch den Giftgehalt gesundheitsschädlich, weil luftverpehend.

— **Gesellschaftsausstellung in Diebrich.** Am Samstag wurde in der Wuthischen Halle in Diebrich die vom Diebricher Gesellschafterverein und „Mieingauer Landbauvereinsverein“ veranstaltete Gesellschaftsausstellung eröffnet. Dieselbe war recht interessant, insbesondere war die Landbauabteilung sehr gut besetzt. Mit der Ausstellung war Prämierung, Verkaufsmarkt und Gratisverlosung verbunden. In der Abteilung: Hühner, Enten, Gänse usw. wurden an nachstehend genannte Aussteller Preise ausgesetzt:

a) Ehrenpreise an die Herren: Fr. Feid, Fr. Schwalbach und Ingenieur Wiegand, sämtlich aus Diebrich; b) 1. Preise an die Herren: Fr. Feid-Diebrich und Aug. Grundstein-Schierstein; c) 2. Preise an die Herren: W. Tropp, E. Jörn und Fr. Schwalbach, sämtlich aus Diebrich; d) 3. Preise an die Herren: Fr. Feid und Fr. Rudolph aus Diebrich und Fr. Barthel aus Mainz. In der Abteilung für Tauben kamen folgende Preise zur Verteilung: a) Ehrenpreise an die Herren: Fr. Feid aus Mainz und Fr. Feid aus Diebrich; b) 1. Preise an die Herren: Fr. Feid, Fr. Rudolph, Fr. Feid und W. Jörn aus Diebrich, M. Fiedler aus Schierstein, Chr. Feid aus Mainz und W. Feid aus Mainz und S. Kramer aus Wiesbaden; c) 2. Preise an die Herren: Chr. Feid aus Mainz, Fr. Rudolph, E. Jörn, Fr. Feid und J. Kneuper aus Diebrich und E. Kneuper aus Wiesbaden; d) 3. Preise an die Herren: E. Jörn, A. Schiedding, L. Kneuper, W. Jörn, M. Stritter und L. Arnold aus Diebrich, W. Feid aus Mainz, W. Schwalbach aus Dohheim und Aug. Grundstein aus Schierstein.

— **Ein moralischer Viehverversicherungsverein.** In Camy am Rhein gibt es einen Viehverversicherungsverein, der sich anscheinend die Aufgabe gestellt hat, auf die Viehbesitzer des Ortes einzuwirken. In seinen im Jahre 1894 gedruckten Statuten heißt es nämlich u. a.: „Nicht in den Verein aufgenommen, bzw. aus demselben ausgeschlossen werden diejenigen Personen, welche ihre kirchlichen Pflichten in jeder Hinsicht nicht erfüllen; welche rechtliche Forderungen mit Verjährung bezahlen (?); welche im Rufe der Trunksucht, der Unordentlichkeit, eines unfittlichen Lebens, der Mißhandlung ihrer Angehörigen usw. stehen, großen Unfug treiben, insbesondere über die Polizeistunde hinaus sich im Wirtshaus oder außerhalb desselben ohne Grund aufhalten; welche an Sonn- und Feiertagen Vieh ein- und verkaufen, veräußern, Vieh für andere treiben und an kirchlichen Feiertagen die Märkte besuchen (den Notfall ausgenommen, für welchen beim Vorhandensein der Erlaubnis einzuholen ist); welche den im vorigen Absatz erwähnten Sonn- und Feiertagsänderungen direkt oder indirekt Hilfe leisten; welche die Schächer bei ihrem Schändungsgeschäft beistehen oder sich mit denselben zanken.“ Trotz dieser strengen Bestimmungen hat der Verein zahlreiche Mitglieder, und dies läßt den ersten Rückschluß zu, daß Recht und Sitte in dem genannten Ortschaften noch eine gute Stütze haben.

— **Vom Ein- und Ausbrecher Kirch.** In Dessau wurde der glücklicherweise gefangene Ein- und Ausbrecher Kirch in eine vollständig neu ausgearbeitete, mit den modernsten Sicherheitsverbesserungen versehene Zelle gebracht und an Händen und Füßen in ganz besonders starke Ketten gelegt. Außerdem wurde ihm eine fast bis unter die Arme reichende Lederhose angezogen, die es ihm ganz unmöglich macht, mit den Händen die Fußfesseln zu befreien. Der Verbrecher nahm diese Vorsichtsmaßregeln sehr gelassen hin.

— **Schadensfeuer.** In der Automobil-Garage Dohheimer Straße 39 war gestern nachmittags gegen 1/2 5 Uhr Kadimaterial in Brand geraten. Einige Feuerwehrlente, die beim Pferdebewegen gerade vorüberfahren und angerufen wurden, löschten das Feuer mittels der Handspitze, die sie mitführen und einer Schlauchleitung von der Wasserleitung. Der Wirt, der auf den Alarm hin erschien, fand nicht mehr viel zu tun. Der Brandschaden ist ganz unbedeutend.

— **Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.** In der Vorstandssitzung am 21. Oktober, die unter dem Vorsitz des Oberleutnants a. D. v. Dettin im Hotel „Union“ stattfand, machte der Vorsitzende zuerst Mitteilung von dem Hinscheiden des Kreisverbandsvorsitzenden Frankfurt-Land-Verbandsamtes Heurer, der seit 1893 als Schriftführer, seit 1908 als Vorsitzender des Verbandes in der Kriegerverbandsfrage sich große Verdienste erworben hat. Seit dem 1. Januar haben sich 21 neue Vereine gebildet und sind der Organisation beigetreten. Derselbe umfasst nunmehr über 700 Vereine und zwischen 41- und 42.000 Mitglieder. Nach Verlesung des Jahresberichts durch den Kassier Kaufmann Lang berichtete Hauptmann v. Mel. Volkman über den Stand der „Witwen- und Waisenliste“ und über die nunmehr festgesetzten Anteile der Kreisverbände, bzw. Vereine an die Gelder derselben. Die Vorschläge der Kommission wurden angenommen und die Abführung genehmigt. Zum Schluss berichtete der 1. Vorsitzende über die Beratungen der Vertreter des Abfahrbundes auf dem Hoffhäuser am 13. und 14. September. Er führte aus, daß vor 9 Jahren der Abfahrbund ins Leben gerufen und seit dieser Zeit nicht nur von rund 21.000 Vereinen mit 1,7 Millionen Mitgliedern auf 28.000 Vereine mit nahezu 2,4 Millionen Mitgliedern gewachsen, sondern auch innerlich erhaltet sei. Es waren 59 Vertreter erschienen, und nach der Begrüßung durch den General der Infanterie von Doh wurden 2 Telegramme an den Kaiser und den Fürsten Viktor abgefaßt. Aus dem Bericht des Schatzmeisters geht hervor, daß das Vermögen des Abfahrbundes 1.043 Millionen beträgt. Der Fonds zur Unterstützung für die deutschen Krieger in Afrika ist auf 33.000 M. angewachsen. Für die Schmäderung der gefallenen Krieger in Elsass sind in diesem Jahre 4000 M. eingegeben. Die Stellung der deutschen Kriegerverbände gegen die Sozialdemokratie hatte in der letzten Vertreterversammlung zur Annahme von Resolutions für die nationale Tätigkeit der Kriegerverbände geführt. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die in der Tagesrede aufgestellten Behauptungen für unwahr erklärt, daß die Kriegerverbände versuchen, die politische Gesinnung ihrer Mitglieder in ungebührlicher Weise auszuforschen oder zu beeinflussen; diese Resolution soll in den weitesten Kreisen verbreitet werden. Der Antrag der Kommission, die Kriegerverbände im Elsass durch Überlassung von Waffen, Munition und Schießständen mögliche Förderung angeben zu lassen, wurde einstimmig angenommen. Nachdem der Vorsitzende von den Anregungen über Refurmierung, Refurmierungsgewinnung und Belebung der Vereinsaktivität Mitteilung gemacht hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Am Königl. Theater kommt heute Offenbachs Oper „Die Fälschung“ zur Aufführung mit den Damen Dops-Sopff, Schöhl, Müller-Weiß und den Herren Braun, Engelmann, Senke, Denke, Malcher und Hofstet zur Aufführung (Abonnement A).

* **Kurhaus.** Die von der Kurverwaltung für Mittwoch dieser Woche zu einem Kammermusik-Abend im

kleinen Saale engagierte Deutsche Vereinigung für alle Musik aus München hatte bereits im Dezember v. J. einen solchen Erfolg im hiesigen Kurhaus, daß die Kurverwaltung sich auf Wunsch vieler Besucher dieser Musikgattung entschlossen hat, dieselbe einzig in ihrer Art bestehende Künstler-Vereinigung nochmals zu engagieren. Es erübrigt noch, zum Verständnis der Vorstellungen derselben einiges zu sagen. Die im Jahre 1905 von Dr. Ernst Bodensteiner in München ins Leben gerufene „Deutsche Vereinigung für alle Musik“ hat sich die Aufgabe gestellt, mit den reichen Schätzen der alten Musik, hauptsächlich des 17. und 18. Jahrhunderts, in durch- aus originaler Gestalt bekannt und vertraut zu machen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist erforderlich, daß sie die Regeln der Alten über Tempowahl, Dynamik, Generalbassspiel und dergleichen befolgt und daß sie auch heute ungebräuchliche Klangwerkzeuge, wie Viola da gamba, Viola d'amore, Oboe d'amore usw., überall dort verwendet, wo der Komponist sie vorschreibt, allgemein aber als füllendes Akkordinstrument das Cembalo (den Klavichord) benützt, dessen Klangcharakter in geradezu idealem Verhältnis zu dem der Streichinstrumente steht. Nicht die Neubelebung alter Instrumente, als Selbstzweck, sondern die Wiederherstellung alter Musik in ihrem ursprünglichen Reiz ist das Ziel, welches sich die Vereinigung gesetzt hat. Am diesen Abend einem recht großen Kreise von Musikfreunden zugänglich zu machen, ist der Eintrittspreis auf nur 1 M. für Abonnenten (Nichtabonnenten 2 M.) angesetzt und die Verteilung getroffen, daß die Nichtabonnentenarten ab 7 Uhr abends gleichberechtigt mit der Tageskarte sind. — Der heute Dienstag im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende Vortrag des Fräuleins Dorothea Kaufmann-Schwabach über Richard Wagners „Parsifal“ mit pianistischer Erläuterung am Klavier durch Hugo Afferni beginnt um 8 Uhr abends. Es empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen, da ein solcher Vortrag im Zusammenhang gehört sein will. Die Eintrittspreise sind für Abonnenten auf nur 1 M., für Nichtabonnenten auf 2 M. festgesetzt und die Vortragarten ab 7 Uhr gleichberechtigt mit der Tageskarte. Die Damen werden höflich gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Vereins-Versammlungen.

* Am Mittwoch fand die Jahres-Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des „Deutschen nationalen Handlungsgesellenverbandes im „Friedrichshof“ statt. Über 100 Mitglieder waren anwesend. Aus dem Jahresbericht des Vorstandes, der vom 1. Vorstehenden erstattet wurde, ist zunächst hervorzuheben, daß auch im abgelaufenen Vereinsjahre eine ganz erhebliche Arbeit für das Ständewohl geleistet worden ist, indem es noch mancherlei Aufgaben, die zur Beförderung der Lage der Angestellten der Lösung harren. Die Ortsgruppe hat u. a. 10 öffentliche Versammlungen und 9 wissenschaftlich-bildende Vorträge für die Mitglieder im verwichenen Jahre veranstaltet, welche etwa 1000 M. Kosten verursachten. Ferner wurden 22 Eingaben sozialpolitischer Inhalts an Regierungen und Behörden eingereicht und 500 Schreiben an hiesige Geschäftsinhaber versandt, um für deren Angestellte Sommerurlaub zu erwirken. Die Mitgliederzahl hat 500 überschritten. Aus dem Kassensbericht ist zu entnehmen, daß bei einem Bestande von 60,08 M. auf ein Einnahmen 7708,31 M. und an Ausgaben 7736,53 M. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Des weiteren gab der Obmann des Bildungsausschusses einen Tätigkeitsbericht, wonach im letzten Winter Kurse in Buchhaltung, Englisch und Landeskunde mit 65 Teilnehmern abgehalten wurden, ferner den Lehrlingen Unterricht in Stenographie und Esperanto erteilt wurde. Die dafür aufgewandten Kosten beliefen sich auf 600 M. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden fast sämtliche Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. In die rühmlich und sachlich verlaufene Versammlung schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

Rassauische Nachrichten.

Delegierten-Versammlung des Kreis-Krieger-Verbands Wiesbaden-Land.

+ Nordenstadt, 25. Oktober.

Gente fand daher im festlich geschmückten Saale des Herrn Karl Dieffenbach („Zur Aene“) die Herbst-Delegierten-Versammlung des Kreis-Krieger-Verbands Wiesbaden-Land statt. Trotz des eingetretenen Regenwetters waren von fast allen Kreisorten Vertreter der Krieger- und Militärvereine teils zu Wagen, teils zu Fuß herbeigeeilt. Um 8 Uhr eröffnete der Kreisverbandsvorsitzende, Herr Hauptmann v. L. Hummel-Hochheim, die Versammlung und brachte das Kaiserhoch aus. Der Vorsitzende des Nordenstadter Krieger- und Militärvereins, Bürgermeister Frz. Schleicher, ließ die erschienenen Vorstandsmitglieder, Delegierten und Gäste herzlich willkommen. Als Vertreter des Kreisverbandes war Herr Oberleutnant v. Dettin-Wiesbaden erschienen. Vertreten waren 90 Vereine, 5 hatten keine Delegierten geschickt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Bezirksversammlung in Langenbach. Daraus sei nur erwähnt, daß die Witwen- und Waisenliste des alten Nassauischen Kriegerverbandes aufgelöst werden soll. Die Beiträge werden nach Maßgabe der Einlagen an die einlegenden Vereine verteilt. Die nächste Bezirksversammlung soll in Hachenburg abgehalten werden. Zur Übernahme des Kreis-Kriegerfestes für 1909 hat sich kein Verein bereit erklärt, das Fest wird deshalb ausfallen. Die Frühjahrs-Delegierten-Versammlung wird in Diebrich stattfinden. Die Vereine zu Kloppenheim und Medenbach, die älteste Ansprüche hatten, traten auszuscheiden des Diebricher Kreis- und Landwehrkameradschaftsvereins zurück. Weiterer feiert nächstes Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Die Witwe der ihm deshalb verliehenen Ehrenschleife soll dann mit dem Delegiertenkreise verbunden werden. Über das Jahrbuch des Deutschen Kriegerbundes war schon viel und berechtigter Weise geführt worden wegen des geringen Lesestoffes, den es seit her geboten hat. Deshalb hat Lehrer Hr. Dr. v. Fraenkel ein Referat über das „Jahrbuch für 1909“ übernommen. Referent hält das Jahrbuch für sehr verbesserungsbedürftig. Allgemein teile man auch in der Versammlung diese Ansicht. Der anwesende Bezirksverbandsvorsitzende wird den Antrag zur Verbesserung des Jahrbuchs auf dem Abgordnetenversammlung zu Eisenach vorbringen. Zum letzten Punkt der Tagesordnung: Verbandssangelegenheiten, berichtete Herr Oberleutnant v. Dettin über den Aufschub der in diesem Jahre seine 9. Jahresversammlung abgehalten hat. Zur Beteiligung an der 100-Jahrfeier des 87. Infanterie-Regiments im nächsten Jahre wurden alle Regimentsangehörigen des Verbandes aufgefordert. Diejenigen Kriegsbefehlshaber, welche auf eine freie Trunk- oder Wadefur respektieren, müssen ihre diesbezüglichen Gesuche bis zum 1. Januar an den Vorsitzenden des Kreisverbandes vom „Noten Kreuz“ einreichen. Zur Verherrlichung und Gedenkung der Feiertage der hiesigen Gemarkung „Concordia“ einige schöne Chöre vor. Gegen 6 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Kreisverband.

Die Limburger Tuberkulose-Ausstellung.

ts. Limburg, 24. Oktober. Heute nachmittags fand in der großen Turnhalle an der Markstraße die vom Kreisverein vom „Noten Kreuz“ veranstaltete offizielle feierliche Eröffnung der Tuberkulose-Ausstellung statt. Bei dieser Feier waren die Spitzen sämtlicher weltlichen und geistlichen Behörden sowie die Damen vom „Noten Kreuz“ zugegen. Aus vielen Ortschaften des Kreises waren die Herren Bürgermeister sowie die Herren Pfarrer und Lehrer anwesend. Der Vorsitzende des Kreisvereins vom „Noten Kreuz“, Herr Landrat B. H. t. i. n. g., eröffnete die Feier mit einer Ansprache,

in welcher er besonders den Zweck und die Wichtigkeit dieser Ausstellung für das gemeinsame Wohl betonte und mitteilte, daß sämtliche zu besichtigende Gegenstände in anerkanntester Weise von der Landesversicherungsanstalt Hesse-Darmstadt kostenlos für die Dauer von drei Wochen der Stadt Limburg zur Verfügung gestellt worden seien. Ferner sprach der Herr Landrat allen, welche sich um die gute Sache verdient gemacht haben, namentlich den Herren Ärzten unserer Stadt, dem hiesigen „Turnverein“ für die bereitwillige Überlassung der Turnhalle, der Sanitätskolonne, den Mitgliedern vom „Noten Kreuz“ und schließlich der Presse seinen Dank für ihre vereinten Bemühungen aus. Redner schloß seine inhaltsreiche Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin, welche den sanitären Bestrebungen ihr regestes Interesse widmen. Ein weiteres Hoch galt dem Großherzog von Hessen, welcher sich um das Zustandekommen der Ausstellung besondere Verdienste erworben hat. Herr Amtmann v. B. e. c. h. o. l. d. ermunterte zu zahlreichem Besuch der Ausstellung und teilte mit, daß sie in anderen Städten bereits von über 86.000 Personen besucht worden sei. Er hoffe, daß die Ausstellung auch hier sehr rege benutzt werde. Hierauf verbreitete sich Herr Medizinalrat Dr. med. Dieffenbach in einem länger als halbstündigen Vortrag über die Entstehung der Tuberkulose, ferner über geeignete Maßregeln zur Vorbeugung und Eindämmung dieser verderblichen Krankheit in den verschiedensten Berufsgruppen. An diesen lehrreichen Vortrag schloß sich ein Rundgang unter der Leitung des Herrn Amtmann v. B. e. c. h. o. l. d., welcher sich eingehend über den Zweck und Gebrauch der verschiedenen Ausstellungsgegenstände mit den Anwesenden unterhielt.

r. Diebstahl, 26. Oktober. In würdiger Weise leitete der hiesige Lokalgewerbeverein am gestrigen Abend seine diesjährigen Winterveranstaltungen ein. Den Bemühungen des Vorstandes war es gelungen, Herrn Emil Gohbers, Direktor des wissenschaftlichen Theaters in Düsseldorf, zu gewinnen, der durch einen prächtigen Lichtbildervortrag die hochinteressante Studienreise des Staatssekretärs Dernburg nach Ostafrika vorführte. Der äußerst lehrreiche Vortrag wurde unterstützt und veranschaulicht durch ca. 150 bühnengroße Photographien, die nach den offiziellen Originalaufnahmen eines eigens zu diesem Zwecke nach Ostafrika entsandten Photographen angefertigt wurden und deren Material von einem Kunstmaler der Königlich-Sächsischen Kunstakademie zu Dresden stammt. Lebenswahre Bilder in natürlicher und künstlerischer Schönheit führten uns durch die verschiedensten Landschaften und Gebirge der Eingeborenen, Vauten, Pflanzen, Tiere, Erzeugnisse usw. vor. Mit dem größten Interesse folgten die Zuhörer der atemberaubenden Reise. Der Herr Direktor, war bis zum letzten Platte gefüllt den fesselnden Ausführungen und Erläuterungen des Herrn Direktors.

A. Schierstein, 25. Oktober. Gestern Abend hielt der hiesige Gewerbeverein eine gut besuchte Generalversammlung ab. Zweck derselben war die Erwahlung des Vorstehenden, da der bisherige gestorben ist. Der Spenglermeister Georg Riech wurde zum Vorstehenden und Lehrer Brand als Beisitzer gewählt. — Heute hat hier die allg. meine Traubenlese begonnen.

Aus der Umgebung.

w. Bingen, 25. Oktober. Gestern Abend 10.23 Uhr stieß der Personenzug Nr. 438 Mainz-Algenkirchheimholanden im Bahnhof Almsheim infolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammen. Zwei beladene Güterwagen wurden aus dem Geleise geworfen und stellten sich quer über die Schienen. Die Züge erlitten erhebliche Verspätungen.

w. Hanau, 25. Oktober. Die wallonisch-niederländische Kirchengemeinde feierte heute die 800-jährige Wiederkehr des Tages, an dem der erste Gottesdienst in der 1600 bis 1608 erbauten wallonisch-niederländischen Doppelkirche abgehalten wurde, durch einen Festgottesdienst und durch eine Gemeindefeier. Die Kirchenverwaltung hatte als Festgabe das Orgelwerk renovieren lassen, während die Gemeindeglieder 15.000 M. für die Erneuerung des Kirchengebäudes gesammelt hatten.

* Mainz, 26. Oktober. Rheinpegel: 10 cm gegen 14 cm am gestrigen Vormittag.

Die Bezirksversammlung des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung

wurde Sonntagmittag im „Lamm“ zu Idstein abgehalten. Es hatten sich dazu besonders Mitglieder und Deputierte aus dem Taunus und der Lahngegend eingefunden, doch war auch Frankfurt und Wiesbaden gut vertreten, über 50 Teilnehmer waren es. Der Geschäftsführer des Verbandes Herr G. Wolf-Frankfurt eröffnete und leitete die Versammlung. In seiner Begrüßung erwähnte er, daß dies die erste Bezirksversammlung im Taunus sei, sie soll dort, wo die Volksbildungsarbeit eingesetzt hat, diese unterstützen und heben und da, wo noch keine Organisationen sind, solche begründen. Zu diesem Zweck muß die Art und Weise, wie die Volksbildungsarbeit auszuführen ist, bekannt werden, damit letztere erfolgreich wirken kann. Was will nun die Vereinigung des Rhein-Main-Verbandes? Er hat sich die Aufgabe gestellt, den weniger bemittelten Kreisen der Großstadt und dem Gesamtpublikum in kleinen Städten und auf dem Lande Kulturbildung zu vermitteln, geistige Güter hinzubringen. Wie bei der sozialen Tätigkeit, der Wohlfahrtspflege usw. sich alle Faktoren zu Genossenschaften zusammenfassen, um wirksamer ihr Ziel verfolgen zu können, so haben auch wir uns zusammengeschlossen zu einer großen, starken Organisation zwecks Vermittlung geistiger Güter. Die Mitglieder sind teils Einzelmitglieder, teils Körperschaftliche Mitglieder, teils Vereine. Die Zentrale ist in Frankfurt. Sie sammelt und ordnet die zerstreuten Kräfte und gibt sie wieder hinaus in geeignete Wirkungskreise. Da die Bewässerung von Hessen-Nassau, dem Boden des Rhein-Main-Verbandes, sowohl politisch wie konfessionell sehr gemischt ist, hält der Verband darauf, ein neutraler Boden zu sein und schaltet jeder födernde Moment aus; das muß immer wieder betont werden, weil man dem Verbande schon verschiedentlich ein gefärbtes Gesicht geben wollte. — In die Tagesordnung eintretend, erhielt zunächst Herr Pfarrer Erwin Gros-Gsch, ein auf dem Gebiete der Volksbildung erfahrener Mann, zu seinem Vortrage „Aufgaben und Methode der Volksbildungsarbeit in kleineren Städten und auf dem Lande“ das Wort. In schwingenden Worten erläuterte der Redner das Wesen der Volks-

Bildungsvereine, ihre Einrichtungen und ihr Wirken. (Wir kommen im „Landboten“ auf diesen Vortrag zurück.) Der lebhafteste Beifall, so sprach der Vorsitzende, bewies, daß Herr Gros den Anwesenden aus der Seele und in die Seele gesprochen habe. Eine lebhafteste Debatte reichte sich nun an. Der Landrat des Kreises Wehlar hatte seinen Kreissekretär als Vertreter geschickt. Dieser führte aus, welche Einrichtungen sie im Kreise Wehlar getroffen haben. Der Kreis hat in 82 Gemeinden 4400 Einwohner. Dorten sind von Amts wegen 2 an der Bibliotheken eingerichtet, welche die Bürgermeistereien bekommen und von den Pfarrern und Lehrern verwaltet werden. Diese wechseln jedes Jahr und waren im letzten Jahre 49 970 Bücher im Umlauf. Dabei wurde die Bemerkung gemacht, daß Bücher wissenschaftlichen Inhalts wenig beliebt, solche historischen und beschreibenden Inhalts (Kolonen, Marine) aufgeführt wurden. Ferner wurden Haushaltungskurse im Kochen, Waschen, Plücken, Krankenpflege und erste Hilfeleistung in 25 Gemeinden mit 405 Teilnehmern im Laufe von 8 Jahren durchgeführt. An jedem Kursus können nur 24 Mädchen teilnehmen, oft melden sich mehr denn 30. Außerdem kommen Milch- und Obstverwertungskurse in Betracht. 18 Gemeinden sind mit Krankenpflegerinnen ausgestattet und 16 haben Sanitätskassen erhalten. In neuerer Zeit hat man dort für die schulentlassene Jugend Spielfeste eingerichtet. Dieses alles hat nun mit der eigentlichen Volkshilfsarbeit wenig oder nichts zu tun, der Landrat möchte aber auch hierin speziell mehr tun. Das Wirken des Landrats wurde allseitig anerkannt und anderen Verwaltungsbeamten zur Nachahmung empfohlen. Der Vorsitzende Herr Volk erwähnte dazu, man kann hier sehen, was einsichtige, wohlmeinende Kreisverwaltungsbeamte tun können, wenn sie wollen, und wenn überall solche Landräte säßen, würde die Volkshilfsarbeit bedeutend billiger. Den Kreisen kann von der Zentrale schon viel geholfen werden, wenn ihnen zunächst die Redner bekannt werden, die in der Nähe wohnen und im Kreise arbeiten können. Für Lichtbildervorträge hat der Verband Projektionsapparate angeschafft und verleiht sie für 2 bis 3 M., ebenso Bilderferien für 1 M. Leihgebühr. In der weiteren Diskussion wird zuerst über die Notwendigkeit des Verbandes gesprochen. Dazu spricht Rechtsanwalt Hamacher-Johann, daß der Verband wohl notwendig sei. Das Land und die kleine Stadt lassen sich von der Großstadt nicht mehr abschließen, und der Einfluß der Großstadt ist vielfach kein guter. Um diesen Einfluß in andere Bahnen zu lenken, Gutes zu vermitteln, ist der Verband da. Er vermittelt Redner, Bücher, Theater usw. Nur durch den Zusammenschluß vieler entsteht eine Macht. Wie entsteht nun eine Ortsgruppe? Das erläutert Herr Volk aus seiner Erfahrung. Es sind in den Gemeinden gewöhnlich einzelne Leute, die sich ihrer Mitmenschen erbarmen möchten und sie kulturell heben. Wenden sich diese an den Verband in Frankfurt a. M. (Stiftstraße 33), so wird jedem hier werktätige Hilfe. Der Verband richtet auch erstmalig Volkshilfsabende ein, damit das Volk gewonnen wird. Er stellt seine Wanderbibliotheken für 10 M. Leihgebühr pro Jahr zur Verfügung und gibt durch seine Buchhandlung gute Bücher zu mäßigem Betrage ab. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung erwähnt Herr Stefan Dör-Johann, man möchte bei der Bildungsarbeit die Frauen nicht übersehen, wenn diese dafür seien, dann habe man auch gewöhnlich die Männer gewonnen. Der Kreissekretär von Radesheim erstattet noch kurzen Bericht über die Bildung der Ortsgruppe Radesheim und Wehlar und bittet, den nächsten Bezirkskongress in Wehlar abzuhalten, was zugesagt wird. Nicht unerwähnt gelassen sei eine Anregung, die Herr Dr. Kahn-Frankfurt gab, man möchte auch die Katernen aufsuchen und den Soldaten gute geistige Genüsse vermitteln. Das hat, wie Herr Volk bestätigt, der Verband schon probiert, jedoch ist ihm auf diesbezügliche Mitteilungen an die Militärverwaltung keine Antwort geworden. Am Schluß übermittelte der Vorsitzende der Ortsgruppe Jhstein, Herr Rechtsanwalt Hamacher, Herrn Volk den Dank der Versammlung für die Vorbereitung und Durchführung der Bezirksversammlung.

An den Bezirkskongress schloß sich um 6 Uhr in der neuen Turnhalle ein muftergültiger Volkshilfsabende an, dem über 300 Personen beizuhören. Mitwirkende waren Herr. Maria. Mitau (Sopran) und Herr. Harriet Manjes (Alt), Konzertfängerinnen, Herr. Martha Lindmann, Pianistin, sämtlich aus Frankfurt, Herr Lehrer Niel aus Wörsdorf, Pianist, Herr Volk-Frankfurt und das Männerquartett „Eintracht“-Jhstein. Der leitende Gedanke war „Beruf und Arbeit in der Dichtung“. Nach der Ouvertüre aus „Der und Zimmermann“ (Herr Niel) übernahm Herr Volk Vortrag und Regitation über „Beruf und Arbeit in der Dichtung“. Zuerst verbreitete er sich über „Ehr und Beschränkung der Arbeit im Vornehmstand, Hausarbeit, Handwerk und in der Industrie, sowie in den geistlichen Berufen“. Hieran folgten Solovorträge: „Frühlingsfahrt“ von Schumann und „Der König und der Landmann“ von Wagner. Der zweite Teil brachte „Weiteres aus dem Berufsleben“. Hier kamen auch besonders die Dialektiker zum Wort. Als Vieder schlossen sich an: „Schlossergesell“, „Hobelsied“, „Gefellenlied“ (Hugo Wolf) und „Schuhmacherlied“ von Weinigartner. Der dritte Teil des Vortrages verbreitete sich über Ruhe und Feiertag und brachte die Vieder „Abendlied“ von Gernsheim, „Sonntagsmorgen“ (Duet) von Mendelssohn, „Ländliches Lied“ von Schumann und „Es war ein fauler Schäfer“ von Hofeld. Die Mitwirkenden erfahnten ihre Aufgaben vom künstlerischen Standpunkt und führten sie dementsprechend vollendet durch. Die Damen mußten sich wiederholt zu Zugaben verstehen. Ganz hervorragend waren die Duette. Das Männerquartett wartete noch mit zwei Chören auf. Da das anwesende Publikum mit der Darbietung vollständig zufrieden war, stellte in seinem Schlusswort Herr Hamacher für den Winter einen weiteren Volkshilfsabende in Aussicht. Besonderen Dank stiftete er dem Verband ab, der durch seine Mitwirkung viel zum Gelingen des Abends beigetragen hatte.

Sport.

* **Erster Schwimmverein Dieblich-Wiesbaden.** Während der Winterferien veranstaltete der Verein wöchentlich zwei Schwimmabende im Augusta-Viktoria-Bad hierseits. Die Schwimmhalle ist zu diesem Zweck Montags von 8 bis 9 Uhr und Donnerstags von 7 bis 8 Uhr für den Verein reserviert. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

* **Der Frankfurter Polofklub** veranstaltete vorgestern einen Concours-Diptyque, der sich trotz des feuchtkalten Wetters großen Besuches zu erfreuen hatte. Auch die sportliche Beteiligung war lebhaft. Die Konkurrenzen hatten folgende Ergebnisse: 1. Patrouillekriterium über 50 Kilometer, Ehrenpreis der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen für den Reiter des Siegers, Ehrenpreis des Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar für den Reiter des zweiten Pferdes, außerdem 1000, 600, 400, 300, 200 und 100 M. Geldpreise. Am Start 10. 1. Oberst. Frhrn. v. Hirschberg (1. Schw. R.) schw. St. „Bron“ Besizer, 2. Lt. Wälsens (Dr. 24) R.-W. „Sportsmann“ Besizer, 3. Lt. Schwierings (Drag. 9) br. W. „Landrat“ Besizer, 4. Oberst. Richter (F.-A. 63) br. W. „Marder“ Besizer, 5. Oberst. Kahl (F.-A. 13) R.-W. „Erzellenz“ Lt. Graeff, 13. Ostf., 6. Lt. Riedel Frhrn. zu Eisenbachs (Drag. 24) br. W. „Bob“ Besizer. — 2. Leichte Springkonkurrenz. Am Start 20. 1. Oberst. Ritters (III. 6) br. St. „Pompadour“ Besizer, 2. Oberst. Richter (F.-A. 63) R.-W. „Schwerverbrecher“ Besizer, 4. Heint. Riedemanns br. W. „Carl-Petrell“ C. Riedemann, 5. Lt. Müllers (Drag. 15) R.-W. „Wolf“ Besizer. — 3. Schwere Springkonkurrenz. Am Start 11. 1. Oberst. v. Gänthers (III. 6) br. St. „Dial“ Besizer, 2. Lt. Sommerhoffs (Drag. 21) R.-W. „Diamant“ Besizer, 3. Heint. Riedemanns br. W. „Carl-Petrell“ C. Riedemann, 4. Lt. v. Steubens (III. 6) br. St. „Dennoch“ Besizer. — 4. Vagabond - Qualifikation. 16 Teilnehmer. 1. Lt. Sommerhoffs (Drag. 21) R.-W. „Diamant“ Besizer, 2. Heint. Riedemanns br. W. „Kafadu“ Besizer, 3. Lt. Wolffs (III. 15) br. St. „Dannover“ Lt. v. Steuben, 4. Oberst. v. Gänthers (III. 6) schw. St. „Konrad“ Besizer, 5. Aug. Andreas br. St. „Anton“ Frau Wandell. Die Preisverteilung wurde im Klubhaus durch die Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen vorgenommen.

* **Wien, 26. Oktober.** Im Wiener Austria-Preis von 100 000 Kronen siegte der dem Weinbergischen Stalle angehörende „Fau“ knapp aber sicher über zehn Pferde.

Gerichtssaal.

Der Beamtenbestechungsprozess in Saarbrücken.

* **Saarbrücken, 25. Oktober.** Die ganze Nachmittags-sitzung im Bestechungsprozess wurde durch die Plaidoyers der acht Verteidiger ausgefüllt. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit vertagte der Vorsitzende die Urteilsverhandlung auf Samstag, den 31. Oktober.

Der Awileka-Prozess.

* **Posen, 26. Oktober.** Vor dem Zivilsenat des Oberlandesgerichts fand die Verhandlung in Sachen der Bahnwärterin Cäcilie Mayer kontra Gräfin Awileka auf Herausgabe des Kindes Joseph statt. Nach Vernehmung der Hauptbelastungsgenossen, Hedwig Andruszewska, die bis 6 Uhr abends dauerte, wurde zwecks Aufnahme von weiteren Beweisen die Sitzung auf drei Wochen vertagt.

* **Düsseldorf, 25. Oktober.** Das Kriegsgericht verurteilte den Jüdischer Johann Peder vom 39. Infanterie-Regiment, der in der Trunkenheit mit dem Schmel nach einem Unteroffizier geworfen hatte, zu 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis.

* **Krefeld, 25. Oktober.** Das Schwurgericht verurteilte den Hofschändler Thomas, der seine Glaubigen um mehrere hunderttausend Mark schädigte, zu 3 1/2 Jahren Gefängnis.

* **Stuttgart, 26. Oktober.** Das Schwurgericht in Schwäbisch-Hall verurteilte den 72jährigen Schäfer Peter Diener, der einen anderen Schäfer erstochen hatte, zum Tode.

* **Würzburg, 26. Oktober.** Das Kriegsgericht in Nürnberg verurteilte den Sergeanten Gühner vom 19. Infanterie-Regiment wegen Fahnenflucht und mehreren auf seiner Flucht verübten Zerschmetterungen zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

* **Limburg, 26. Oktober.** Der Rittmeister im 10. Dragoner-Regiment Baron Blumenkron wurde wegen Mißhandlung von Untergebenen vom hiesigen Garnisongericht zu 2 Monaten strengem Arrest verurteilt.

* **Glogau, 26. Oktober.** Das Kriegsgericht der 9. Division verurteilte den Grenadier Behnen vom Piesingher Königs-Grenadier-Regiment zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, weil er den Stubenältesten, einen Gefreiten, beleidigt, bedroht und beim Regen mit dem Besen an den Fuß gestoßen hatte.

* **Frau Doktor und ihr Antscher.** Aus Landsberg a. d. Warthe wird berichtet: Die Frau eines angesehenen Arztes ist von dem hiesigen Landgericht wegen Beleidigung der Folgen eines Verhältnisses mit ihrem Antscher zu einem Jahr Gefängnis, ihr Dienstmädchen wegen desselben Verbrechens zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Kleine Chronik.

* **Die Tat eines fünfjährigen Anaben.** Ein geradezu entsetzliches Verbrechen hat sich im Dorfe Verghausen (Westfalen) ereignet. Die Frau des Arbeiters J. war mit Holzerkleinern auf dem Hofe beschäftigt, während die Kinder in der Wohnstube spielten. Der fünf Jahre alte Anabe trug nun in einem unbewachten Augenblick ein Haufen Ginsten (Winsen) vom Hofe in die Wohnstube, legte sie unter den Kinderwagen, in welchem das kleine Schwesterchen lag, und gändete sodann mit den

ihm leider zugänglichen Streichhölzern das Ganze an. Dann lief der Anabe hinaus. Auf das Geschrei des brennenden Kindes eilte die Mutter und andere Leute zwar sofort herbei, allein zu spät. Das arme Kind hatte sich fürchterliche Brandwunden davongetragen, daß es einen qualvollen Tod erleiden mußte. Ms.

Die Erdbedenperiode in Planen scheint ihren Abschluß gefunden zu haben. Seit zwei Tagen sind keinerlei Erschütterungen in dem Erdbegengebiet verspürt worden.

Mit heißem Kaffee zu Tode gebrüht. Das neun Monate alte Kind des Bergmannes A. in Planen, welches am Tische saß, zog eine mit heißem Kaffee gefüllte Kanne um, wobei es so schwere Brandwunden erlitt, daß es kurze Zeit darauf starb.

Hohes Alter. Das ungewöhnliche Alter von 106 Jahren vollendete gestern Frau Babette Kühnert, genannt „Sachsenbärbel“, in Würzburg. Die Frau ist noch rüstig und gesund, Speise und Trank schmecken ihr vorzüglich, nur die Augen sind schwach geworden. Menschenfreunde sorgen dafür, daß die nicht mit Glücksgütern beglückte Greisin einen ruhigen Lebensabend hat.

Verhaftung eines Mädchenhändlers. Die Polizei verhaftete den verächtlichen Mädchenhändler Osnoff aus Krakau, welcher mit einigen aus der Gegend von Raposdar stammenden Mädchen nach der Türkei abreisen wollte.

Synchist in Frankreich. Die Geschworenen des Doubs-Departements sprachen neulich eine Frau Martin frei, die des Mordes an ihrem Gatten bezichtigt war. Ihre Nachbarn bestätigten aber den Freispruch nicht. Als sie in ihre Heimat Tavour im Jura zurückkehrte, wurde sie von der Bevölkerung mit Steinen empfangen, die sie lebensgefährlich verletzten. Ihr Haus wurde so verwüstet, daß es unbewohnbar wurde.

Kolossale Schneefälle haben einen großen Teil Westfalens bis in die Nähe von Dortmund in eine tiefe Winterlandschaft verwandelt; der Schnee liegt 20 Zentimeter hoch, im Sauerland sogar fußhoch.

Das Abenteuer eines literarischen Grafen. Der Graf Guy de la Rochefaucauld spielte gegen das Schaufenster eines photographischen Geschäfts in Paris, welches antiklerikale Bilder ausgestellt hatte. Der den Vorgang bemerkende Geschäftsinhaber eilte hinaus und traktierte den Grafen mit Hauspöbeln. Dieser verteidigte sich mit Stockhieben. Es gelang schließlich Passanten, die Streitenden zu trennen. Der Graf behielt seinen Wagen, nachdem er mehrere Personen geboxt hatte, sich ihm als Zeugen zur Verfügung zu stellen.

Selbstmord eines Deszendenten. Der ehemalige Staatssekretär und Vizepräsident des ungarischen Verwaltungsgerichtshofes Dr. G. v. Rakoczy, welcher wegen Bestechung seines Amtes entlassen worden war, hat in einer Nervenheilanstalt bei Graz Selbstmord verübt.

Von Räubern überfallen. Zwei Angestellte der Budapestener Firma Ganz u. Ko., welche sich zu den Schneeschüssen bei Lupusko begeben wollten, um dort die Wühne auszusuchen, wurden im Walde von Räubern überfallen. Trotzdem sie verwundet wurden, gelang es ihnen, in ein nahegelegenes Haus zu flüchten. Die Räuber suchten das Weite und konnten bisher nicht entdeckt werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Berlin, 26. Oktober.

Am Regierungstisch: die Minister Frhr. v. Rheinbaben und Breitenbach.

Der Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidiums, die auf Antrag durch Zettel stattfindet. Bei der Wahl des Präsidenten entfallen von 315 abgegebenen Stimmen 314 auf v. Kröcher (konf.), 1 auf Borgmann (Soz.), 7 sind unbeschrieben. v. Kröcher nahm die Wahl mit verbindlichem Dank für das dadurch bewiesene Vertrauen an.

Bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten wurden 320 beschriebene, 1 weisser Zettel abgegeben, davon 319 für Porck (Zentr.), 1 für Borgmann (Soz.). Porck nahm die Wahl dankend an.

Bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten wurden 269 gültige, 11 unbeschriebene und 3 ungültige Stimmen abgegeben; hiervon 251 für Krause (natl.), für Schubart (Hospitalant der Nationalliberalen) 2 Stimmen und für Korfany (Pole) und Borgmann (Soz.) je 1 Stimme. Krause nahm die Wahl an.

Auf Antrag des Frhrn. v. Zedlitz (freikons.) wurden zu Schriftführern durch Zuzug gewählt die Abg. Böckelberg (konf.), Holtzke (konf.), Eichstädt (freikons.), Merzin (freikons.), Järgensen (natl.), Pfeil (frei. Vpt.), Hagen (Zentr.) und Graf Praschma (Zentr.).

Präsident v. Kröcher ernannte zu Quästoren die Abg. Hennig-Kalan (konf.) und Jungheun (natl.).

Damit ist das Haus konstituiert und es beginnt die erste Sitzung der

Besoldungs- und Sichernovelle.

Zunächst wird die Besoldungsordnung beraten. Unterstaatssekretär im Kultusministerium Meyer entschuldigt das Fernbleiben des erkrankten Kultusministers.

Abg. Hennig (konf.) fährt aus: Schon seit zehn Jahren sind Klagen hervorgetreten über die Unzulänglichkeit der Besoldungsordnung. Wünschenswert sei eine baldige Einbringung des Gesetzentwurfs, betreffend den Wohnungsgeldzuschuß. Von der größten Wichtigkeit bei der Besoldungsvorlage ist der finanzielle Effekt. Eine berechnete Frage sei,

ob unsere ganze Beamtenorganisation richtig sei. Die Verwaltung wies verschiedene Mängel auf. Eine Klassenverminderung in der Besoldungsordnung ist schon ein Fortschritt. Die Frage der teilweisen Anrechnung der Diätarienzzeit bei höheren Beamten bedarf eingehender Erwägungen, ebenso die Bemessung der Anfangsgehälter.

Sonder - Angebot!!

Grosse Kleiderstoffe.

Posten

Serie I
Ein Posten Kostüm-Stoffe, 88 Pf.
90/100 cm breit, in den neuen grauen und grünlichen Melangen, solide Qualität, z. Aussuchen Meter

Serie II
Ein Posten Cheviot-Karos 135
und aus Streifen, in den neuesten Farbenstellungen, für Kostüme und Kostümröcke, zum Aussuchen Meter

Serie III
Ein Posten Tuch-Karos, 240
allerbeste Elässer Qualitäten, reine Wolle und hochaparte Farben, für Kleider u. Blusen, z. Aussuchen Mtr.

130 cm breites Damentuch, Marke „Augusta-Victoria“ 345
sehr solide Qualität, in vielen Farben vorrätig, Meter

Frank & Marx

Kirchgasse 31.

Ecke Friedrichstrasse.

K 72

Kartoffel-Lieferung.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Kartoffeln, ca. 430 Hektar, gute Sorte, soll im Submissionswege öffentlich vergeben werden.

Beschlossene Offerten nebst Proben sind bis zum 31. d. M. auf dem Bureau Reichstraße 1 in den Geschäftsstunden einzureichen und erfolgt deren Eröffnung an diesem Tage, vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen können vormittags von 9-12 Uhr auf dem Bureau eingesehen werden. F 402
Wiesbaden, den 19. Oktober 1908.

Der Vorstand
des Vereins. C. B.
Schreiber. F 402

Ziehung 29., 30. u. 31. Oktober

Deutsche Schiffbau-Ausstellung

Geld-Lotterie

10871 Geldgewinne

bar ohne Abzug zahlbar

176000

Hauptgewinne:

50000

20000

10000

5000

etc. etc.

Lose à 1 M. Porto und Liste

bei den Königl. Lotterie-Einnahmern,

in allen durch Plakate kenntlichen

Verkaufsstellen und bei der Loso-

Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss.

Lotterie-Einnahmer G. m. b. H., Berlin,

Monbijouplatz 2.

Wer da

kauf sieht, ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und schönen Teint zu erhalten, der wache sich nur mit der echten **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co.,** Radebeul, & St. 50 St. bei: Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, Otto Lille, A. Cratz, C. Portzehl, C. W. Poths Nacht, Ernst Kocks, Robert Sauter, H. Roos Nachf., Ferd. Alexi, Rich. Seyb, Chr. Tauber, Hugo Alter, Jakob Minor, F. Altstätter Wwe., Fritz Bernstein, Kronen-Apotheke, Dittoria-Apotheke. 1106

Käse

allerfeinste Qualität
Garzer 1,50 M., Bauern 2,30 M.
empfiehlt

Franz Flenz, Käsefabrik,
Garzum, Kr. Hildesheim. F 143

Warum noch länger

gebrannte Gerste verwenden,

da es doch **Kathrein's Malzkaffee** gibt?

Gebrannte Gerste ist kein Malzkaffee, sondern ein oft aus geringster und unreiner Gerste hergestelltes Erzeugnis von zweifelhaftem Geschmack.

Kathrein's Malzkaffee dagegen ist seit 18 Jahren überall anerkannt als bester, wohlgeschmecktester Malzkaffee; er enthält keinerlei Schädlichkeiten und vereinigt die Nährkraft des Malzes mit dem würzigen Wohlgeschmack des Kaffees, kostet aber nur etwa ein Viertel soviel wie dieser. Für einen Versuch genügt das beliebte 10-Pfennig-Paket.

Kathrein's Malzkaffee kommt nur in geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathrein's Malzkaffee-Fabriken in den Handel. Man achte bei vielen Nachahmungen wegen besonders darauf!

(Na. 2429) F145

Kerzen. Für Hausfrauen.

Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmarke. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen nicht. Besonders billig: v. G. 1/2 leicht beschädigte v. G. 1/2. — 55, — 30, — 90, 1.20. Man verlange überall Elektra-Kerzen v. M. Gubn, Nürnberg. Hier: Frau, Kantas, Maur'sches B.

Krautständer

aus bestem

Höhrer Steinzeug

in größter Auswahl und zu billigen Preisen.

Julius Mollath,

Schulberg 2-4. Teleph. 1956.

Achtung!

Wer sicher sein will, **echte MAGGI-Würze** und nicht „billige“ Nachahmungen zu erhalten, verlange stets ausdrücklich

MAGGI-Würze — Schutzmarke — Kreuzstern.

Man lasse MAGGI-Würze nur in MAGGI-Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

(B61072) K77

Empfehle im Ausverkauf nur unter Garantie beste

Petroleum-Lampen, Steh- u. Hänge-Lampen
äußerst billigst,

sowie alle Sorten
Dochte, Zylinder und Glöken.

Näheres bei **Krieg, Kirchgasse 19,**
im Hofe links. 1131



Schulranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 925

Reparaturen.



Damen-Hüte!

gr. Auswahl modernster Formen in Filz u. Samt, garniert u. ungarnt, darunter **echt Pariser Modelle**, auß. preisw. Bismarck-Ring 26, Part.

B 15427

Nur prima Stoffe

f. Damenstoffe, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge u. Hosen bedeut. unter Selbstverkauf. Kirchgasse 8. E. Urendt.

Von besten Haaren!

Anfertigung von **Scheiteln, Perücken, Pöpseln, Locken, Unterlagen**. 1842
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Gürk, Spiegelgasse 1.

3a. 100 Kellner-

Brat- u. Schrot-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden billig verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Alteel.).

Zwiebeln

50 Kilo 6 M. gegen Nachn. versendet
H. A. Stern Sohn,
Friedberg (Hessen). Telephon 334.
Kartoffeln, Knoblauch,
Walnüsse billigst.

Billiges Hühnerfutter.

Kleinweizen

(Getreideabfall)
M. 11. — per 150 Pfund mit Sachfranko Häufers Bahnstation gegen Nachnahme. F 90

Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand,
König a. Rh.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, 35 Rheinstrasse 35,
unterhalb dem Luisenplatz.

Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre,

Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen, angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. **Orchideen-Crème** besteht aus den feinsten Ingredienzien und ist besser als Goldcreme, Glycerin, Lanolin, Vaseline etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig, **Orchideen-Crème** dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie außerordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, sodaß **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann.

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden,

Frankfurt a. M.,

Wilhelmstr. 30.

Kaiserstr. 1.

Fernsprecher 3007.

Illustr. Katalog kostenlos. — Versand gegen Nachnahme.

K 165

Möbel, Betten, Polsterwaren

empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen

Möbel-Haus Alb. Heumann,

Selenstrasse 2, Eingang Bleichstrasse.

Eigene Anfertigung.

Transport frei.

Spezialität: Kompl. Braut-Ausstattungen.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

B 16204

Der Grösste

ist stets der

Leistungsfähigste!

2000 Angestellte.

Jahresumsatz: 3 Millionen Paar Schuhe!

Um 3 Millionen Mark

fertiges Reserve-Lager in Burg!

Dies ermöglicht es, daß unsere Fabrikate

**solide, elegant und
dabei anerkannt billig**

sind!

Jetzt im Herbst-Ausnahme-Verkauf bietet sich noch nie dagewesene, günstige Kaufgelegenheit, unsere Schuhwaren aller Art bis zu 25 % unter Normalpreis zu erwerben.

Conrad Tack & Cie.,

Verkaufshaus Wiesbaden,

Marktstrasse 10, „Hotel Grüner Wald“.

Gesichtshaare

Warzen und Leberflecke

entferne unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classon.

Keine Narben.

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.

Elektrische Gesichts-Massage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Madapolam-Reste

von 10—20 Meter

gebe mit 20 % Rabatt ab.

Schweizer Stickerie-Manufaktur

W. Kussmaul,

Rheinstrasse 35.

Drei Tropfen



Kaol

Metall-Politur

machen das schmutzigste

Metall spiegelblank

Man verlange überall „KAOL“ in

Flaschen zu 10 bis 50 Pf. F90

Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin NO 18

Vertreter gesucht.

Künstliche Bühne,

in Material und tadellose Ausführung.

Wärfte Preise.

Alfred Schönert,

Sellmundstrasse 20.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1221

Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Nur kurze Zeit

Zu unerreich
billigen Preisen
wird

Webergasse 8

ein grosser Posten

eleganter und solider Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder

ausverkauft.

Unsere Schaufenster zeigen
was wir bieten.

1868



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächer Personen, besonders Kinder, empfehle ich wieder eine Stur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Kein Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Zusatz. Nach besonderer Methode hergestellt, gereinigt und gefärbt. Im Geschmack hochfein u. milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.30. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten

Apotheker Lahusen in Bremen.

Frisch zu haben in Wiesbaden: Launus-Apothek von Dr. J. Mayer (General-Depot), Löwen-, Theresien-, Viktoria-, Cranten-, Gold-, Adler-, Hirsch-, Wilhelm-, Kronen-, Blücher-, Bismarck-Apothek, sowie in den Apotheken von Dieblich, Diez, Limburg etc. F 553



Pilo

gibt den Schuhen rasch eleganten Glanz, hat bei einfacher Anwendung in Bezug auf Haltbarkeit und Elastizität des Leders unübertreffliche Wirkung und ist sparsam, da sehr ausgiebig.



Für Herbst und Winter sind eingetroffen:

Trikottailen, Damen-Westen, Kragen

Geschmackvolle Ausführung — Vorzüglich sitzende Fassons.

Tücher, Blusenschoner, Untertailen

Sportshawls, Sportmützen.

Grösste Auswahl.

Aparte Neuheiten.

Billigste Preise.

L. Schwenck, Mühlgrasse 11-13.

Billigere Preise

auf dem Baumwollmarkt.

Wir verkaufen



alle Weisswaren — Leinenwaren — Baumwollwaren

Damenwäsche — Kinderwäsche — Tischwäsche — Bettwäsche

der momentan rückgängigen Konjunktur entsprechend

enorm billig!

Wir bringen nur allerbeste, auf Haltbarkeit, gutes Tragen und in der Wäsche durchaus erprobte erstklassige Qualitäten in den Verkauf.

Unsere billigen Preise sind bekannt unübertroffen. — Unsere Auswahl in allen Abteilungen ist die denkbar grösste.

Für Hotels, Braut-Ausstattungen und den Hausbedarf beste Kaufgelegenheit.

S. Guttman & Co., Webergasse 8.

K 93

Nur solange Vorrat.

Nur 3 Tage

Dienstag, den 27. Oktober,
Mittwoch, den 28. Oktober,
Donnerstag, den 29. Oktober.

Extra-Preise in der Haushalt-Abteilung:

Nicht an
Wiederverkäufer.

Rohlenlöcher aus einem Stück	11 Pf.
Stocher	15, 12 Pf.
Rohlenlöcher, harte Qual.	1,25, 98 Pf.
Rohlenlöcher, harte Qual.	1,38, 1,15
Salon-Rohlenlöcher mit Deckel, fein decoriert	1,85
Stenscheim, fein lackiert	2,65
Stenscheim	75 Pf.
Stenscheim	88, 42 Pf.
Spirituskocher (Vergaser)	29 Pf.
Petroleumheizer	von 7,35 an.
Wandarmaturen, komplett	von 58 Pf. an.
Fischlampen in großer Auswahl	2,15, 1,68, 1,25
Hängelampen, komplett	von 2,95 an.

Glühstrümpfe	35, 25, 18, 9 Pf.
Gasglühstrümpfe	14, 8 Pf.
Kaffee- oder Zuckerbüchse, groß, bunt	32 Pf.
Büchse für Kaffee, bunt	28 Pf.
Goldfächer mit Blecheinlage	68 Pf.
Durchschlagssiebe mit Stiel	30, 22 Pf.
Kammfächer, bunt	von 9 Pf. an.
Fopplappen mit Goldperlen durchgezogen	26 Pf.
Bohnenwände, la Qual.	Doje 50, 45 Pf.
Federabstreifer	58, 42, 32, 19 Pf.
Bierbecher, 0,2 und 0,3	8 Pf.
Wassergläser, gepreßt	9, 8, 6 Pf.
Glasfächer	25, 15, 10 Pf.

Wäschekammern	60 Stück 9 Pf.
Wäscheleinen	10 Meter 17 Pf.
Wäschetrockner	von 42 Pf. an.
Zylinderputzer	13, 10, 7, 4 Pf.
Salzwanne in großer Auswahl	von 4 Pf. an.
Teelöffel Britannia	von 5 Pf. an.
Teelöffel Britannia	7 Pf.
Gebläse Martinstahl	28 Pf.
Gebläse Martinstahl mit schwarzem Seil	58 Pf.
Gebläse Martinstahl mit bernad. Muschelstift	75 Pf.
Gebläse, Ebenholz	75 Pf.
Kamm- und Seifenschalen, zum Ausfuchen	Stück 7 Pf.
Kamm- und Seifenschalen, bunt	Stück 19 Pf.
Wasserkannen, weiß und bunt	Stück 48 Pf.

Ferner in der Teppich- und Gardinen-Abteilung:

3 große Posten Betttücher	weiß, volle Größe, Stück 2 ²⁵ 1 ⁵⁵ 1 ¹⁰ 1 ¹⁵	bunt gestr., volle Größe, Stück 2 ¹⁰ 1 ⁷⁰ 1 ²⁵	bunt kariert, volle Größe, Stück 2 ¹⁰ 1 ⁹⁵
3 große Posten Wolldecken	grau, mit Bordüre, Stück 5 ⁵⁰ 4 ⁹⁵ 2 ⁹⁵	mit Jacqu.-Bordüre, Stück 10 ⁵⁰ 8 ⁷⁵ 6 ⁹⁰	weiß, mit farbiger Borde, Stück 9 ⁵⁰ 8 ²⁵
3 große Posten Schlafdecken	farbig, herrliche Muster, Stück 4 ⁹⁵ 4 ²⁰ 3 ¹⁰ 1 ⁹⁵	uni braun u. weiß, mit Kante, Stück 4 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ 3 ¹⁰ 2 ⁷⁵	geflammt, mit Borde, Stück 1 ²⁵ 1 ¹⁰
2 große Posten Steppdecken	einseitig Satin, mit Futter, Stück 6 ⁹⁵ 5 ²⁵ 4 ⁵⁰	gleichzeitig, la Satin mit Halbwollfüllung, ja. 150/300 groß, Stück 14 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 9 ⁵⁰	
Kamelhaardecken, garantiert rein Kamelhaar	Stück 23,50, 13,50, 14,75, 10 ⁹⁰	Reisedecken in enormer Musterauswahl, Stück 13,50, 9,50, 7,50, 5 ⁵⁰	
Kinderwagendecken, weiß Gießell gefüttert	5,25, 4,50, 3 ²⁵	Senftermängel, bestid., 6,25, 4,50, 3,25, 2 ²⁰	



Warenhaus Julius Bormass.

K 28

Adolfsbad,

Friedrichstrasse 46,
Strassenbahnhaltestelle
Ecke Kirchgasse.

Vollkommenstes Lichtheil-Institut Wiesbadens.

Lichtbäder gewöhnl. Systems; **Spezial-Schön-
ung-Lichtbad** für Herz- und Nervenkrank-
(eigenes System); Glüh- u. **Bogenlichtbad** für
kombiniertes Lichtheilverfahren (System „Rotes Kreuz
Berlin“). Zur **lokalen** Behandlung **Teilappa-
rate**: Arm-, Bein- und Rumpflichtbäder.
Glüh- und Bogenlicht-**Bestrahlungen**.

Komplette Wasserheilanstalt.

Sämtl. Wasseranwendungen; Packungen; **Dampf-
und Heissluftduschen**; hochgespannte
Dämpfe, Heissluftbäder, Ganz-, Halb-
und Sitz-**Dampfbäder**; kohlensäure und alle
medizin. Bäder. Künstl. **Radium**- (Bastings-)
Bäder. Packungen mit **Radiogenschlamm**
der 60 x stärker radioaktiv ist als **Fango**.

Abteilungen für

Röntgenaufnahmen u. die gesamte Elektrotherapie.

Statische Elektrizität (Franklinisation). — Elektromagnetische Behandlung.
Elektr. Wasserbäder (Wechselstrombäder für Herzleidende).
Hand- und Vibrations-Massage.

Bei seiner vollkommenen, vornehmen Ausstattung, seiner behaglichen Einrichtung,
seiner anerkannt äußerst exakten, gewissenhaften und reellen Bedienung hält sich das „**Adolfs-
bad**“ zur Ausführung aller die **physikalischen Heilmethoden** betreffenden ärztl.
Verordnungen aufs beste empfohlen. Man verlange Prospekt. 9809

Nur bis Ende Oktober.
Eine Partie ganz feine, trüb gewordene **Madapolstickereien**,
sowie eine Partie einzelne Stücke auf Doppelstoff mit **20 0/0**.
Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Rüssmaul,
Rheinstrasse 35.

Kasseler Hafer-Kakao

kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und lässt
während des Unterrichts kein nervöses Hunger-
gefühl aufkommen. Er wird deshalb als

Kinderfrühstück

tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in
blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

(F.C. 1015)
F 141

Meine Messerputzmaschinen

sind auf der hiesigen Stadtausstellung mit der **silbernen Medaille** prämiert
worden. — Das ist ein Beweis dafür, daß Sie bei mir dieselben in größter
Auswahl und nur in bester Qualität kaufen.

Sämtliche **Reparaturen**, auch bei mir nicht gekaufter Messerputz-
maschinen, sofort und billig.

Philipp Kraemer, 27 Mehrgasse 27.

NB. Bitte auch meine Schaufenster **Al. Langgasse 3** zu beachten.

Was sind Prinzen-Essige

Marko gesch. Kais. ?
Pat. No. 55604.

Prinzen-Essige sind seit 40 Jahren anerkannt vorzüglichste und
mehrfach preisgekrönte Qualitäts-Essige, wohlgeschmeckend, wohl-
riechend und frei von allen fremden und künstlichen Stoffen.
Prinzen-Essige sind echte natürl. Produkte, nur durch Gärung
gewonnen und unbegrenzt haltbar, für die Gesundheit und den Magen
vorteilhaft, sowie für mediz. u. Heilzwecke das Beste. Sie wirken
die Speisen auf das Köstlichste, reizen den Appetit, stärken den
Magen und befördern die Verdauung. Zum Tafelgebrauch des Feinsten,
zum Einmachen das Haltbarste. **Prinzen-Essige** unterscheiden
sich leicht von jeder Konkurrenzsorte und empfiehlt es sich im eigenen
Interesse, nur diese zu verlangen zu den üblichen Preisen. Kein anderer
Fabrikat darf unter dieser gesetzl. geschützten Marke Prinzen-Essig
verkauft werden, als die Produkte des alleinigen Fabrikanten:
Martin Prinz, Schierstein (Rhg.). Tel.-Amt Biebrich No. 2-8.
Vertreter: **Friedrich Schaab, Grabenstrasse 3.** III 148

Snorr-Sos verbessert

1 Tischflasche
nur 20 Pfg.

jede gesalzene Speise überraschend,
ohne den Charakter zu verändern.
Sie ist so billig und ausgiebig, daß
sich jede Hausfrau ihrer bedienen kann.

Su haben in den hiesigen
Kolonialwaren- etc. Geschäften.

IV 204

Albrechtstraße 23, 2, schöne 5-3-23.
Sonnenseite, per 1. April 1909 zu
vermieten. Näb. daf. 2. 3937

Albrechtstraße 35, 1. Stod, Wohnung
von 5 Zim., Küche u. f. o. sp. a. v. m. Br. 900 M. Näb. Part. 3528

Alexandrastr. 15, Etagenvilla, herrlich,
1. Et. 5 Z., Bad, Bad, Fremden-
Zub. der f. o. sp. zu v. m. 3629

An der Ringstraße 9, B., herrlich 5-3-
23., Bad, Veranda f. o. 1. Jan.

Auguststraße 11 ist die erste Etage,
5 Zimmer mit Bad, Balkon und
sonst. Zubehör, auf gleich od. später
zu vermieten. Näb. Part. 4050

Bahnhofstraße 6, 1. Etage, 5- oder 6-
Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub.
per sofort o. später zu verm. Näb.
Frankt., Tur. Wilhelmstr. 22, 3422

Bismarckring 9, 1. Et., 5 Zim. zu
vermieten. Näb. dafelbst. B12562

Elisabethenstraße 15, 1. u. 2. Et., je
5 Zimmer u. Zub. (evtl. mit fed.
Matr.-Böhl.), vollst. neu herger.
Gas, electr. Licht, Klotz u. Abfch.
u. f. o. sp. a. v. M. P. 353

Elisenstraße 17, Part., 5 Zim. mit
reichem Zubehör per f. o. sp. zu
vermieten. Näb. dafelbst. 3534

Erbacherstraße 1 Wohnung, 5 Zim.,
im 1. Stod, der Neuzelt entspr.,
per f. o. od. später zu verm. 3536

Friedrichstraße 46, 2, 5 Zim., Küche,
Eßkammer, Klotz, 1 Kammer,
2 Keller, Verdlag, electr. Licht,
Gas und Bad, f. o. od. später zu
verm. Näb. im Architektur Bureau
Lang-Moll, Friedrichstraße 48, 1.
Eing. tagl. v. 10-12 Uhr. 3537

Geisbergstraße 20 ist die 2. Etage,
5 Zimmer, 1 Küche, 2 Rarofarden,
Keller, Kurlage, zum 1. April zu
vermieten. Näb. Part. dafelbst.

Goethestraße 15, 2, an der Adolfsallee,
schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-
Wohnung mit reichl. Zubehör auf
f. o. od. später zu v. m. Näb. Hth. 1.
Besicht. zw. 10 u. 12 Uhr. B12563

Goethestraße 23 und 25 5-Zimmer-
Wohnungen auf f. o. zu verm. 3824

Gottmündstraße 32, 1, 6 Z., Küche, A. u. M., Näb. Frankenstr. 3, P. 3540

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedrich-
Ring, 5 schöne Zim., Bad, Waben-
u. Zub. p. f. o. o. später. M. P. 3541

Kaiserstr. 42, 1. Stod, dis-a-bis einer
schönen Baumgruppe, 5-Zimmer-
Wohnung zu vermieten. B14926

Kaiser-Friedr.-Ring 3, 5-3-23-Wohn-
p. f. o. a. v. August. b. 5 Uhr nachm.
Näb. Kaiser-Str. Ring 3, P. 3542

Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1. Etage,
5-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Karlstraße 39, B., 5-Zim.-Wohn., Bad,
Boiler, 2 Kott., 2 Keller, 850 M.,
per f. o. od. spät. zu verm. Näb. daf.
beim Hausmeister oder Doberheim-
straße 28, 3. Et. links. 3545

Karlstraße 13, Hth. 2, 5-3-23, mit
Zubeh. p. f. o. od. sp. zu verm. 3546

Moritzstraße 12, 1, 5 Z. u. Zub. per
1. Januar zu vermieten. 3548

Moritzstr. 21, 1. u. 5 gr. Z. u. reichl.
Zub. a. 1. April a. v. Näb. P. 4064

Moritzstraße 22, 2, schöne 5-Zim.-23.
mit Zubehör zu vermieten. 3917

Moritzstraße 27, 1, schöne 5-Zimmer-
Wohnung mit Bad, Gas, electrifch.
Licht auf gleich od. 1. April. 4046

Moritzstr. 48 5 Z., A. u. Zub., Bad,
1. Et., p. f. o. od. sp. M. P. 3548

Moritzstraße 52, 1, 5 Zim. u. reichl.
Zubeh. per f. o. od. später. B1504

Neubauerstraße 12, 1. Et., 5-3-23 u.
Speisek., Bad, 2 Balkons, Erker,
sonst. reichl. Zubehör per 1. April
1909 oder auch früher an ruhige
Mieter zu verm. Näb. daf. 3531

Nikolaistraße 33, 2. Et., 5 Zim. u.
Zubehör auf sofort zu verm. Näb.
Helmstraße 15, 3553

Oranienstr. 25, Bel.-Et., 5 gr. Zim.
Balkon, Bad u. all. Zubeh. auf a.
zu verm. Näb. Hth. Part. 3554

Oranienstraße 52 5-Zim.-Wohn. mit
reichl. Zub. a. v. Näb. Waben. 3556

Pagenstecherstraße 4, 1 (Villa an der
Elisabethenstr.), 5 Zim., Balkons,
Waben, u. Zubehör, wegen Sterbe-
fall auf 1. April od. früher zu
verm. Auf Wunsch kann eine schöne
Kronleuchter-Wohn. mit vermietet
werden. Näheres Pagenstecher-
straße 7, bei C. Klein. 4043

Ede Platter, u. Klingersstraße, Land-
hausanart, 5 Zim. vom Walde,
schöne 5-Zim.-Wohnungen u. Bad,
Erker, Balkon u. allem Zubeh. a.
v. M. daf. o. Platterstr. 12. 3557

Papenhallenstraße 11 gr. 5-Zim.-23.
per April 1909 M. Gmlichstr. 39. 3929

Untere Rheinstraße 22, 1. Et., schöne
Wohnung, 5 Zim., Balkon, Küche,
Keller, 2 Kant. u. 1 Kronleuchter-
Zim. p. f. o. od. sp. zu v. m. Näb. P. 3559

Rheinstraße 57, 1. Wohn., 5 Zim. u.
Zubehör, per f. o. od. sp. zu verm.
Näheres dafelbst 2 Et. 3560

Ribbesheimerstraße 23, 2, eleg. 5-3-
23, auf 1. Jan. Näb. Part. 1. 3949

Scheffelsstr. 2, 1. u. 2. Et., je 5 Zim.,
Balkon, Bad, electr. Licht u. Gas,
p. f. o. od. sp. Näb. 2. Stod. 3563

Scherkeimerstraße 30, Neubau, groß-
herrlich, 5-Zim.-23. mit Wädh-
gem., 1 Abfch. a. v. M. daf. B1553

Schwalbacherstraße 32, Gartenfeste,
5 Zimmer u. Zubehör zu verm.
Näheres beim Hausmeister. P 403

Tannustraße 41, 3, schöne 5-3-23,
mit Bad u. Zub. sofort zu verm.

Reinbergstraße 16 5-Zim.-Wohn.,
a. verm. Näb. daf. od. Wolfstraße 3, 1.

Wilhelminenstraße 5, 2, Nähe des
Kriegsdenkmals, herrschafst. mob.
Wohnung, aus 5-8 Zim. u. arot.

Bad u. ionis. reichl. Subsch. best.,
per 1. April 1909 zu vermieten.
Rath. Wilhelmstrasse 3, d. 3.
Ansuchen v. 11—1 u. 3—6. 3596

Willa Wilhelminenstraße 37, Hochp.
pracht. Lage an d. Neralentalanlag.,
6 Zimmer, Küche u. p. sof. od. sp.
a. verm. Näh. Bureau Dion. 3569

Wielandstraße 10 herrschaftl. 6-Zim.-
Wohn. sof. a. v. Näh. dsl. l. B15077

6 Zimmer.

Adelheidsstr. 6 Zim., Küche u. Keller p.
1. Hob. zu verm. Fr. 16 Ml. 10133

Adolfsstraße 47, 1. neu herger.
6 Z. m. Wall., Korkart., Badezim.,
2 Mf. u. 2 Kell. per sofort, ev. auch
später. Näh. Hth. 3. Et. od. Part.

Adelheidsstr. 73 6-Z.-W., Wall. 3574

Adolfsallee 33, Hochpart., 6 Zimmer,
Korkarten, Badezimmer, Küche m.
Speisekammer, 2 Eingänge, zwei
Keller, 2 B.-K., Mädchenkammer,
Nebenabteilung der Wäschküche auf
1. April 1909 zu v. R. 1. Et. 3528

Adolfsallee 37, 6-Z.-Wohn. 3
Apr. 3. bei v. 11—12 u. 3—4. 390

Bierkaderstr. 32, Kurv., Villa, 6 Z.
2 Mf., Bad u., Zub., Garteb. 9235

Dobbelmerstraße 18 große 6-Zimmer-
Wohnung mit Zub., neu herger., f.
950 Ml. per sofort od. später zu
verm. N. Bureau 2. Hof l. 3576

Sterngartenstraße 15, 1. eleg. neu
hergerichtete Wohn. von 6 Zim.,
Badezim. u. allem Rubehöf. per
sof. od. später zu verm. Näh. dsl.
Part. oder bei Otto Reimers,
Rudelsheimerstraße 29. 3395

Kaiser-Friedrich-Ring 62, 3. Etage,
6 Zimmer u. reichl. Zub. zu verm.
Näh. datselbst Part. links. 3577

Kirchgasse 13 6-Zim.-Wohn., 1. Et.
eb. geteilt, per 1. April, geeignet
für Bureauzweck, zu vermieten.
Räheres Sulladen. 3921

Moritzstraße 16, 2. links, 6-Zimmer-
Wohnung mit Rubehöf. per sofort
oder später. Näh. dsl. od. Wilhelm-
straße 26, bei Räher. 3578

Nicolastraße 41, 1. r., o.-Z.-Wohn. m.
Zub. sof. oder später weg. Aufgabe
des Hausbaus zu vermieten.

Schneckenroßstraße 2, Hochp. herrsch.
6-Z.-W., Bad, Gas, electr. Licht,
2 Ball. u. reichl. Zub. p. Zan. od.
später zu verm. Näh. 1. Etage.

Schneckenroßstraße 2, 1. herrsch. 6
bis 7-Z.-W., 3 Ball., Erler, Bad,
Gas, electr. Licht, m. all. Zub. per
1. Zan. od. spät. zu v. Näh. 1. Et.

Schillerstraße 15, erstes Haus von
Adolfsallee, 3. Etage, 6 Zimmer,
reichl. Zub., Sonnenl., neu herger.,
per 1. April 1909 zu v. R. 3. 3925

Schöne Aussicht 28, 1. Et., 6 Zimmer,
Bad, Boggie, electr. Licht, auf
1. April oder früher mit Nachh.
Ansehen 11—1 u. 3 1/2—6. 4047

7 Zimmer.

Adelheidsstraße 46, 1. Et., 7 Zimmer,
Bad, Zubeh. p. sof. od. sp. a. verm.
Näh. Sonnenbergerstraße 60. 3582

Adolfsallee 32, Hochpart. a. 2. Etage,
7 Zim. u. Bades., auf 1. April, ev.
früher. Einzug. 11—1, 3—5. 3987

Ede Goethe- u. Moritzstraße 56 7 Z.
m. allem Zub. v. 7-Z.-W., 2. Et.
f. 1900 Ml. N. Goethestr. l. 1. 3839

Kaiser-Friedr.-Ring 50, 3. Et., 7 Z.
Ball., Bad u. Zub. Näh. dsl. 3538

Lenzstraße 15, Neraltal, herrschaftl.
1. Etage, 7 Zimmer, mod. Ein-
richtung, reichl. Rubehöf. weggangs-
halber zu vermieten. 3784

Luisenstraße 22 Wohnung v. 7 Zim.,
Bades., Balkon u. allem Rubehöf.
per sof. od. spät. zu v. Näh. im
Lobtensteinstr. datselbst. 3588

Rheinstraße 70, Part., 7-Zim.-Wohn.,
Balkon, Bad, Court.-Räume, reichl.
Abb., neu herger., a. 1. April 1909
auch früher. Näh. datselbst. 3892

Rheinstraße 97, 1. Et., 7-Zim.-Wohn.
m. a. R. Rheinstr. 95, 3. B15706

Rudelsheimerstraße 32 Hochmod. 7—8
Zimmer-Wohn. Räheres Part. r.
od. Rail.-R.-Ring 43, R. r. 3589

In meinem Hause, Ede Kirchgasse u.
Rheinstraße 14 die 3. Etage, best.
aus 7 Zimmern, Küche, Badezim.,
nebst reichl. Rubehöf. p. sof. od. sp.
zu verm. Zentralheizung, electr.
Personenaufzug. N. bei H. Räher
Kaiser-Friedrich-Ring 59. 3501

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11, 1. 10 Zimmer, infl.
Bad, electr. Licht, Gas, Lift, Ball.,
Lauftreppe nebst reichl. Zubeh.
per sofort zu verm. Näh. Part. 3592

Kaiser-Fr.-Ring 56 ist die 3. Etage,
bestehend aus 8 Zimmern, Bades-
zimmer, Küche, Mansarden, Keller,
Kohlenraum, Vacuum-Anschluss
usw., zum 1. April 1909 zu ver-
mieten. Räheres Part. 11616

Rheinstraße 31 herrsch. 8-Zim.-Wohn.
sodort od. auch 1. April a. v. 4045

Läden und Geschäftsräume.

Bertramstraße 22 gr. Werkstätte, eb.
m. 3-Z.-W., p. sof. R. 3. 2 l. 3420

Bismarckstr. 37 Laden zu vermieten.
Näh. im Essaden. R 12577

Bücherstraße 27 Lagerraum, 100 bis
200 Cmt., auf Wunsch mit Bur.
od. Werkstätt. per sof. od. später.
Näh. 1. Et. links, ob. Oberhof,
Albrechtstraße 7. 3749

Bücherstraße 44 Laden u. 2-Z.-W., f.
Richtb. od. Weberei a. v. 3903

Bücherstraße 44 belle Werkstätt. 3040
Gömling, 9 Werkst., el. Ar. B 15451

Leinwädrstraße 3 Lad. m. 2 Schaufen.

m. ob. ohne Wohn., v. jof. ob. frei.
Näh. Albrechtstr. 7. Gaderitod. 3648
Donzheimerstraße 55 gr. hell. Part.
Raum f. Werkst. ob. Lagerz., cb. m.
Kur. u. Wohn., a. b. M. 8. 11. 3649
Donzheimerstraße 81 gr. Werkstätte u.
Lagerräume zu verm. Näheres
Donzheimerstraße 96. 1. B 12570

Döbbermerstraße 102 1 Ecladen u. 1 Frontladen, mit oder ohne Wohnungen, per sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst von 10—12 u. 3—5 oder Bleichstr. 41, Bureau im Hof. B 14081

Döbbermerstraße 124 ar. helle Werkst. f. od. fpat. zu v. Näh. 1 r. 3651

Döbbermerstraße 150 Laden mit 3-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. Näh. das. 2 St. 3652

Eltsvillerstr. 5 fah. b. Werkst. B15607

Erbsackerstr. 7, 1. Lad., 1. g. f. Schnell-schleier f. od. v. Gr. 350. B12582

Erbsackerstraße 8 ar. b. Werkst. 3654

Faulbrunnstraße 3 ar. helle Werkst. statt od. Lagerraum, mit od. ohne Wohn., a. verm. Näh. Ebb. 1. 4011

Faulbrunnstraße 13 Laden mit Labenzim. zu vm. N. das. 1 St.

Friedrichstraße 11 Bureau, Werkst. u. Kellerräume per sofort zu verm.

Friedrichstr. 44 Lager-, ca. 48 Qm., ev. auch 96 Qm., per sof. od. fpat. a. v. Näh. bei Heinrich Jung. 3655

Göbenstr. 2 ar. Werkst. 1 o. sp. B12884

Göbenstr. 2 ar. Lagerraum. B12585

Göbenstraße 20 ar. Laden, in welchem längere Zeit Speisewirtschaft betrieben wurde, m. 2-Zim.-Wohn., sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Baubureau Blum, Göbenstraße 18. B14582

Göbenstraße 22, Neubau, Laden mit 2-Zim.-Wohn. zu verm. B12586

Göbenstraße 22, Neubau, ar. Lager- mit Bureau zu vermieten. B12587

Gullagartenstraße 7 ar. Werkst. 3657

Hartingstr. 7, bei Schönbach, Werkstätte od. Lagerraum zu vm. 3622

Helmundstr. 20 Werkst. a. 2 B12588

Helmundstr. 34 neuer ar. Lad. 3658

Herderstraße 33 schöner Part.-Raum, 80 Qmtr., als Werkstätte od. Lager, 2 schöne Keller zu verm. 3648

Hermannstraße 22 schöne Werkstätte.

Hirschgraben 12 Laden mit Zim. per sof. od. fpat. zu vm. Für Preisene Gmr. vorh. N. Adlerstr. 7. B. 3500

Hoff-Friedr.-Ring 61 Laden, ev. als Bur. o. Lager, abg. N. d. 3 r. 4041

Kaiser-Fr.-Ring Bureauaum zu vm. N. Wism.-Bg. 32, 1. Müller. B15671

Das von Herrn Menges Hirschgasse 7 seit 18 J. innegehabte phot. Atelier ist anderw. zu verm. Pr. 500 Mk. Scheid, Hirschgasse 5. 3933

Luisenstraße 5, Stb., kleine helle Werkstätte (früher Sattler) per sofort oder später zu vermieten. Preis 150 Mk. Näheres Bureau Metropole, vorm. 12. 10007

Lorelen-Ring 5 Laden mit Wohnung per sofort oder später zu verm. Näh. Lorelen-Ring 10, Part. 3662

Lorelen-Ring 10 zwei Werkstätten Lagerräume, Werkzeile per sofort oder später zu vermieten. 3663

Mittenstraße 22, Erdgesch., 2 Räume, 70 Qmtr., als Bureau, Lagerraum od. Werkstätte geeig., v. sof. od. sp. zu v. Näh. Tapetenach. das. 3664

Middelsberg 6 ist der Laden mit Souf. fläch 200 qm, per sofort oder später zu vermieten. 3639

Middelsberg 8 ist das Entresol, fläch 120 qm, passend f. Kleidatienraum od. Bur., sof. od. fpat. a. v. 3633

Middelsberg 15 Entresol mit separ. Aufgange, als Laden, Bureau oder dergl. sehr geeignet, v. sof. od. fpat. Näh. Daberhof, Albedstr. 7. 3666

Middelsberg 28 Werkst. od. Lager.

Moritzstraße 5 großer Lagerraum zu vermieten. Näh. Stb. links.

Moritzstraße 43 Laden per sof. billig zu vermieten. Näh. 1 St. 3971

Moritzstraße 43 Werkstätte per sof. zu vermieten. Näh. 1 St. 3970

Moritzstraße 45, 1. Laden mit Badraum u. Bureau, für jed. Geschäft geeig., bef. f. Zigarren- od. Papiergesch., 5 Min. v. Hauptbahnhof, a. für Bureau od. Lager, per sofort od. 1. April billig zu verm. 4066

Moritzstraße 45 Werkstätten, Lager, direkt v. Hauptbahnhof, fah. helle Räume als Werkstätten od. Lager, für jed. Betrieb geeig., per 1. April od. fr. zu verm. Electr. Kraft u. Licht, gr. Torfahrten. Näheres daselbst 1. Etage. 4065

Mühlbeckstraße 14 Lagerraum mit Bureauräumen, ev. auch getrennt, ist auch als Flaschenbierkeller geeignet, zu vermieten. B 12589

Niederwaldstraße 6 ist ein Laden mit Labenzimmer, ar. Keller f. od. v. N. das. od. Schiersteinerstr. 7. 3360

Niederwaldstraße 14 ar. helle Werkstätte zu vm. Näh. Ebb. 3. 3968

Rheinhauserstraße 26 Werkstätte od. Lager, per sof. zu verm. B12502

Schlössen Rheinstraße 82 mit 3-Zim.-Wohnung, Preis 2200 Mk. Näh. Borchstraße 6, 1. Etage. 3878

Richtstraße 2 Laden mit Wohn. f. od. fpat. a. v. Näh. Stb. 3. r. 4063

Röderstraße 22 Werkstätte, ca. 54 qm, mit Lagerraum, ev. für Bureau, per sof. od. fr. zu vm. N. 1 r. 3853

Rooststraße 22 ar. hells Part.-Raume f. Werkst. od. Lager, f. Näh. 1. Gde. Näher- u. Vehrstraße Laden u. Wohnung zu vermieten. Näheres Vehrstraße 14, 1. 3870

Schiersteinerstr. 9 1 fah. Lager. 3350

Schiersteinerstraße 16 ar. helle Lageräume, auch zum Abseinstellen, mit Gas u. W., f. Näh. B. 3671

Schiersteinerstraße 16 ar. helle Werkstätte sofort zu vermieten. 3704

Schiersteinerstr. 17, 5. Laden. 3807

Schubertstraße a. d. Döbbermerstr. N. Nahhof, Werkst. mit Lager.

räumen in 3 Etagen, ganz od. theilw.
für jeden Verz. geeig. (Wascheinf.).
in äußerst bequemer Verbindung
zu einander, sof. zu verm. Näh.
b. Dauderm. E. N. oder Daubur.
Göbenstraße 18. P15714

Seerobenstr. 33 Werkst. o. Lag. 3674
Werkstraße 6 Werkstätte mit Lager-
raum, eb. Lagerhalle, per sof. od.
sp. zu vm. Näh. Dth. 1 r. 3753
Weidenburgstraße 10 gr. Laden mit
Ladenzim., event. mit Wohnung,
zu verm. Näh. Bdh. 1 r. B12540
Werkstraße 10 2 schöne geräumige
Laden mit Ladenzim. z. verm. 4010
Weidenburgstraße 40 gr. Ladenlokal mit
Zim., 1. Abteil. m. od. o. gr. Stell.,
f. Kunstst. daf., 3. Et. r. 3434
Werkstraße 6 Laden mit Zimmer,
Gebäude zu verm., Preis 1050 M.
Näheres 1. Etage. 3879
Werkstraße 8 Werkstätte z. v. B16090
Lagerraum od. Werkstätte, event.
mit 2-Zim.-Wohn. p. sof. od. später
zu vm. Vertramstr. 11, 2. B12396
Werkstraße, Trockenr., Wohn. zu vm.
Näh. Bülowstraße 9. Bdh. B13748
Werkstraße Werkstätten für Speise-
wirtschaft billig zu verm. Näh.
Nettelbeckstraße 2, 1. B14033
Werkstätten, Lagerräume, a. Bureau
ganz od. geteilt, per sof. od. später
zu vermieten. Näh. Niederwald-
straße 6, Part. rechts. 3680
Laden mit Wohnung zu verm. Näh.
Oranienstraße 18, 2. 3679
Werkstatt bill. Schornsteinstr. 14, 1 l.
Bureau mit angeschlossenem Lagerraum
(Zimmer), Part., event. auch für
Geschäftskleret od. ähnl. Betrieb
geeignet, mit od. ohne Torfahrt,
sodort zu vermieten. Näheres
Werkstraße 25, 1 rechts. 3085
Kafaden, hochrent., mit Einrichtung, für
leg. G. v., sof. zu v. Westerntstr. 1.
Butter-, Eier-, u. Käse-Spezialgeschäft
in guter Lage unter günstigen
Bedingungen zu verm. Off. unt.
Z. 269 an den Tagbl.-Verlag. 3641

Villen und Häuser.

Eine Villa, blickt der Neug. entspr.,
in best. Aurl., mit Stall, sof. od.
spät. zu vm. od. zu verk. Näheres
2. Heiter, Schützenhofstr. 11. 3681

**Wohnungen ohne Zimmer-
Angabe.**

Bismarckring 32, 1 fls., 2 Frontspitz-
Wohnungen zu vermieten. B15672
Körnerstraße 2 schöne kleine Wohn-
(Dinterhaus) zu vermieten. Näh.
Borckhaus Barterre. 4009
Draniertstr. 43, 3. B., 11. St. 2862
Blatterstraße 42 II. Wohnung z. vm.
Kheulstraße 20 große Part.-Wohn.,
zu Geschäftszwecken u. für Arzt
passend, sofort zu vermieten. Näh.
Dinterhaus Barterre. 4039

Möblierte Wohnungen.

Kapellenstr. 2 möbl. Wohn., 3-5 Z.,
mit u. ohne Küche zu vermieten.
Werkstraße 37, 1. eleg. möbl. 4-Zim.-
Wohnung mit Küche preiswert zu
vermieten. Näh. 2 l.
Oranienstraße 22 schön möbl. 3-4-
Zim.-W. sof. zu vm. Näh. 1 St.
Saalgaße 38, 1. gut möbl. Wohnung,
auch einzelne Zimmer, billig z. v.
Saalgaße 38, 2. r., sof. möbl. Wohn-
mit Küche, auch einz. Zim. zu vm.
Möbl. Wohnung, auch Einzelzimmer,
preiswert zu verm. Lützenstraße 3.

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**

Abelstraße 11, Gth. 1, fch. möbl. Zim.
Abelstr. 39, 1. möbl. Zim., sep. Eing.
Adolfstraße 3, S. hab. möbl. Mansarde.
Abelstraße 8, Gth. 2 St. r., möbl.
Zimmer mit sep. Eing. sof. zu v.
Abelstraße 8, Gartenstr. 2 fls., schön
möbl. Z. f. 15 M. p. Mon. sofort.
Abelstraße 30, 1 l. möbl. Zim. bill.
Abelstraße 31, 2 l. Wfls., m. 6 M.
Bärenstraße 7, 3. möbl. Zim. mit
Schreibtisch u. einf. möbl. Zimmer.
Bertramstraße 2, 2 r., möbl. 3. frei.
Bismarckring 20, 3. r., m. 3. B16222
Bismarckring 38, 2 l., m. Zim. zu vm.
Bismarckring 38, 5. 2 r., möbl. 3. bill.
Weichstraße 8, 1. gut möbl. 3. m. Pl.
Weichstraße 15, 3. frol. möbl. 3. b.
Weichstr. 18, 2 r., b. Dohlem, möbl. 3.
Weichstr. 20, 2 l., m. 3. m. o. a. 3. b.
Weichstraße 41 möbl. 3. m. o. a. 3. b.
Weichstraße 21, 2 r., fch. möbl. 3. bill.
Weichstr. 39, 1. frol. m. Zim. B16220
Weichstraße 3, 2 r., möbl. Zimmer.
Weichstraße 9, 3 l., fch. möbl. 3. bill.
Weichstr. 11, 3 r., frol. m. 3. 15 M.
Weichstr. 14, 3 l., m. 3. m. 3. 18 M.
Weichstr. 16, 3. 2 l., m. 3. B15924
Weichstraße 28 fch. möbl. Zim. z. v.
Weichstraße 28 erb. Arb. fch. Lag.
Weichstraße 9, 2. gut möbl. Zim.,
Sonnenlicht, bill. an best. Herrn.
Weichstraße 15, 3 r., gut möbl.
Zimmer zu vermieten.
Weichstr. 21, 1. 3 fch. 3. 1-3 M.
Weichstr. 26 1 gr. m. Valfon-
Zim. m. Schlafkab. sof. od. sp.
Weichstraße 42, Gth. 1, fch. möbl.
Zimmer an isol. Herrn zu vermiet.
Weichstr. 42, 3. 2. m. 3. 15 M.
Weichstr. 45, 3. 3 r., frol. m. 3.
Weichstraße 54, Part., gut möbl.
groß. Zim. a. b. 3. preisw. B15908
Weichstr. 62, 3. schön möbl. 3. b.
Weichstraße 3, 3 r., möbl. Zim.
an best. Arbeiter sofort zu verm.
Weichstraße 7, 3. 1 r., fch. möbl.
Zim. mit sep. Eingang zu verm.
Weichstraße 69 möbl. Zimmer z. vm.
Weichstraße 3, 2. möbl. Zim. bill.
Weichstr. 6 möbl. Zim. m. 3. b.

Frankenstraße 8, 2bH, 3 L., m. 8im.
Frankenstraße 17, 3 L., m. 8. H6236
Frankenstraße 24, 1 L., sch. m. 8. mit
1 od. 2 Betten billig zu verm. B15497
Friedrichstraße 14, 2 r., möbl. 8im.
Friedrichstraße 29, 3, möbl. 8im. z. v.

Friedrichstr. 33, 2 r., m. Rim. 10045
Friedrichstraße 35, 3. B., mobil. Rim.
Friedrichstr. 36, Gth. 2 r., möbl. Rim.
mit 1 od. 2 Betten billig zu verm.
Friedrichstraße 47, 1, gut möbl. Rim.,
sep. Eingang, billig. Näh. Nupp.
Friedrichstr. 50 möbl. 3. m. u. o. 3. fr.
Verdachtsstraße 1, 3 l., einige feine möb.
Zimmer sehr billig zu verm.
Geisbergstr. 26, Garten-Eing. Dam-
badstl 9a, m. 3. f. d. el. 2. Bad.
Gneisenaustr. 7, 3 r., g. m. 650 Mk.
Gneisenaustraße 11, 1 l., möbl. Mans.
Gneisenaustraße 15, 1 r., Wohn- u.
Schlafz. für die Wintermonate bill.
Hohenstr. 9, 1 sep. neu einger. Rim.
Hohenstraße 26, 3 l., einf. m. 3. 107.
Hochstraße 10 schön möbl. heizb.
Randard-Zimmer an anst. Dame
zu vermieten. Näheres Parterre.
Hufsch-Abelstraße 6, 2, möbl. Rim. b.
Hufschstraße 18, 3, 2 r., ich. m. Rim.
Hufschstraße 20, 2, möbl. 3., sep. E.
Hufschmünder. 3, 3 l., m. Rim. zu vm.
Hufschmünder. 4, 2 l., fr. möbl. Rim. b.
Hufschmünder. 4, 2 r., gr. m. 3. b. e. D.
Hufschmünderstraße 5, 3. r., ich. möbl. 3.
m. ober oben Pension zu verm.
Hufschmünder. 14, 2, möbl. 3. f. 12 Mk.
Hufschmünderstraße 26, 2, möbl. Rim. bill.
Hufschmünder. 30, 2, möbl. separ. Rim.
Hufschmünderstraße 34, 2, möbl. sep. Rim.
Hufschmünderstraße 36, 2, ich. m. Rim.
m. 8. 20 Mk. mon., al. o. ju. H18255
Hufschmünder. 40, 1, erb. Med. b. Log.
Hufschstraße 1 möbl. Mans. 3. l. Et.
Hufschstraße 9, Part. 1 l., möbl. Rim.
Hufschstraße 27, 1 r., möbl. 3. H 682
Hufschstraße 27, 1 r., möbl. 3. H 662
Hufschmünder 9, 1, am Schloßplatz,
1—2 gut m. 3. (Sonnenf.) b. zu v.
Hufschstraße 25, 2 rechts, gut möbl. 3.
Hufschstraße 7, 1, möbl. Rim. (ev.
Wohn- u. Schlafzim.) billig zu vm.
Hufschstraße 12, 3 r., schön m. Möb.-
Zim., 2 Fenster, Sonnenl., Ferns.
Hufschstraße 21, 2, möbl. 3. m. g. Pens.
Hufschstraße 30, Hdh. 1 r., ich. möbl. 3.
Hufschstr. 32, Hdh. 1 r., möbl. Mans.
Hufschstraße 37, 3 r., möbl. Mans. bill.
Hufschstraße 2, 2 Abt. m. 3. u. eine
Mans. möbl., auch leer zu verm.
Hufschstraße 51, 2 r., schön möbl. Rim.
Hufschstraße 60, 3, möbl. Rim. m. Pens.
für Geldaufst. 45—50 Mark.
Hufschstraße 14, 3., Wohn- u. Schlafz.
mit Zentralheizung zu vermieten.
Hufschstraße 33, Eing. Goldstraße 18, 3.
schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Hufschstraße 48, 2, möbl. Mans. f. d. l.
Hufschstraße 14, 1 r., möbl. Rim. 3. v.
Hufschstraße 24, Gth. 3 r., möbl. Rim.
mit Kasse, 16 Mk. monatlich.
Hufschstraße 12, 4 l., möbl. Rim. mit
2 Betten, pro Woche 3 Mk., zu vm.
Hufschstraße 12, 2 r., möbl. Zimmer
mit Koff. billig zu vermieten.
Hufschstraße 15, Dth. 3., Schlafstellen.
Hufschstraße 15, Dth., Logis mit u.
ohne Kost, Speiseverköstigung.
Hufschstraße 3, 1 r., möbl. Rim.
Hufschstraße 20, 3. B., einf. möbl. 3.
Hufschstraße 7, 2 l., möbl. Rim. 3. v.
Hufschstraße 11, 2, gr. f. m. 3. zu v.
Hufschstr. 30, 2 l., gut möbl. 3. m. 3.
Hufschstraße 40, 1, gr. möbl. Zimmer
mit Schreibtisch an Gerichts- oder
Regierungs-Beamten zu verm.
Hufschstr. 44, 1 r., möbl. Mans. 3. v.
Hufschstraße 44, 1 r., möbl. Rim. zu v.
Hufschstraße 2, 1, gr. sonn. Rim. fr.
Hufschstraße 23, 1. m. 3. 1 u. 2 Betten.
Hufschstraße 26, 1, Ede. Quertür., mehr.
m. Rim., auch m. Küchenben., 3. v.
Hufschstraße 42, Dth. 1 r., möbl. Rim.
Hufschstraße 3, 1 r., schön möbl. 3. zu v.
Hufschstraße 15, 2 r., schön möbl. Rim.
Hufschstraße 2, im 1. Stod, schön
möbl. Zimmer mit Pension 3. vm.
Hufschstr. 22, 1, ich. möbl. 3. 3. vm.
Hufschstr. 29, 1, schön möbl. Wohn-
u. Schlafzim. mit Klavier 3. vm.
Hufschstr. 37, Gth. 1 r., g. möbl. 3.
Hufschstraße 38, 2, in gut. empf.,
ruh. bef. Sausicht. f. e. 3. H1206
Hufschstr. 42, 3. 1 l., ich. m. 3. 3. v.
Hufschbergstr. 7, 1 r., einf. möbl. 3.
heizb. Frontispiz-Rim. bill. zu vm.
Hufschbergstr. 9, 3, möbl. Rim. 3. v.
Hufschbergstraße 26 gut möbl. Rim.
m. sprich franz. u. engl. B 15741
Hufschbühlstr. 4, 1, Möb., möbl. o. unrm.
Hufschstraße 51 möbl. Rim. zu verm.
Hufschstraße 51 möbl. Mans. zu vm.
Hufschstr. 52, 2, g. m. 3. m. Schreibt.,
1 u. 2 Betten, auf Wunsch Pens.
Hufschstraße 11, Möb. 1 r., m. 3. frei.
Hufschstr. 11, Möb. 2 r., g. m. 3. 3. Möb.
Hufschstraße 19, 2 l., möbl. Rim. zu v.
Hufschstraße 21, 1 r., gut m. Rim., pro
Mon. 25 Mk., bei einz. Fr. H 683
Hufschstraße 16, ich. möbl. 3. 3. zu v.
Hufschstr. 19, 3 l., gut möbl. Mans.
Hufschberg 16 möbl. 3. m. u. o. Pens.
Hufschberg 23, 2 Abt. 3. u. einf. m. 3.
Hufschstraße 8, 3 r., frdl. möbl. Rim.
Hufschstraße 24/26, 2 l., ich. möbl. Rim.
mit od. ohne Klavier bill. zu vm.
Hufschstraße 35, 1, möbl. helle Mans. 3. v.
Hufschstraße 3, 2 r., g. m. Rim.
Hufschstraße 14, 1 l., schön m. 3.
Hufschstraße 40, 3 r., ich. möbl.
Rim. 18 Mk., auch möbl. Mans. b.
Hufschstraße 13, 3 r., m. 20. 3. v.
Hufschstraße 16, 3 r., möbl. Rim.
Hufschberg 6, 2, erb. l. Arb. Kost u. 3.
Hufschberg 19, 1, ich. möbl. Rim. m. 3.
Hufschstr. 21, 2, möbl. Mans. zu verm.

1. eine möbl. Zimm. zu verm.
 Gasse 6, 1. Sch. Zim. mit Stof. b.
 Sauerbaderstraße 4 möbl. Z. 1. H.
 Sauerbaderstr. 7, 3 r., möbl. 8. bld.
 Sauerbaderstraße 11, 1. groß. schön
 möbliertes Zimmer zu vermieten.
 Sauerbaderstraße 30, 2 r., vis-a-vis
 der Wartburg, froh. Zim. m. a. Bl.

Bekanntmachung.

4 1/2 % von der Mexikanischen Regierung garantierte steuerfreie Gold-Obligationen der Caja de Préstamos para Obras de Irrigación y Fomento de la Agricultura S. A. (Darlehenskasse für Bewässerungsanlagen und allgemeine landwirtschaftliche Zwecke)

im Nominalbetrage von
mex. Pesos 50 000 000 = M. 105 000 000 = U. S. Sterl. 25 000 000 = Lire 5 143 958.68 = Frs. 129 500 000 = holl. fl. 62 000 000,
unkündbar bis 1918, von da ab rückzahlbar al pari bis spätestens 1943 durch halbjährliche Ziehungen oder durch Kündigung mit 3monatiger Frist des gesamten in
Umlauf befindlichen Betrages. In letzterem Falle erfolgt die Rückzahlung zum Kurse von 101%.

Die **Caja de Préstamos para Obras de Irrigación y Fomento de la Agricultura Sociedad Anónima** mit dem Sitze in der Stadt **Mexiko** ist auf Grund einer Konzessionsurkunde vom 3. September 1908 gegründet worden. Gründer der Gesellschaft sind der Banco Nacional de Mexico, der Banco de Londres y Mexico, der Banco Central Mexicano und der Banco Mexicano de Comercio e Industria.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf 50 Jahre festgesetzt, sie kann jedoch durch Kongressakt und Beschluss der Aktionäre verlängert werden. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Gewährung von Darlehen an mexikanische Bewässerungswerke sowie an Unternehmungen, die sich mit Landwirtschaft und Viehzucht befassen, und ausnahmsweise auch an solche Unternehmungen, die die Ausbeute von brennbaren Mineralien und Erzen betreiben. Diese Darlehen müssen gesichert sein: entweder durch hypothekarische Verpfändung von Eigentum oder durch Bürgschaft einer von der mexikanischen Regierung konzessionierten Bank oder einer Gesellschaft, welcher die Regierung die Ermächtigung zur Finanzierung von in den Rahmen der vorerwähnten Konzession fallenden Unternehmungen erteilt hat. Der Betrag, der gegen Hypothek dargeliehen wird, darf niemals 60% des Wertes des verpfändeten Eigentums übersteigen.

Das vollbezahlte Aktienkapital der Gesellschaft beträgt mex. Pesos 10 000 000. Eine Erhöhung oder Verminderung desselben bedarf der Genehmigung des Ministeriums der Finanzen und öffentlichen Schuld.

Der Verwaltungsrat besteht aus fünfzehn Mitgliedern, wovon drei von der mexikanischen Regierung ernannt werden. Es darf kein Beschluss zur Durchführung gelangen, wenn einer dieser drei Regierungsvertreter sein Veto einlegt.

Nach mexikanischem Gesetz müssen Revisoren (comisarios) die Rechnungen prüfen und genehmigen, bevor die jährliche Bilanz den Aktionären vorgelegt wird. Einer dieser Revisoren sowie sein Stellvertreter werden ebenfalls von der mexikanischen Regierung ernannt.

Vom dem jährlich erzielten Reingewinn sind 10% einem Reservefonds so lange zuzuführen, bis dieser die Hälfte des Aktienkapitals erreicht. Die Gesellschaft ist ermächtigt, 4 1/2 % ige 35jährige Goldobligationen auszugeben im Betrage von:

mex. Pesos 50 000 000 = M. 105 000 000 D. R.-W. = U. S. Sterl. 25 000 000 = Lire 5 143 958.68 = Frs. 129 500 000 = holl. fl. 62 000 000
zu den festen Umrechnungskursen von M. 2.10 D. R.-W., U. S. Sterl. 1/2, Frs. 2.59 und holl. fl. 1.24 für jeden mexikanischen Peso und von Pesos 9.72 für jedes Pfund Sterling.

Eine Ausgabe weiterer Obligationen kann nur mit ausdrücklicher Ermächtigung des Kongresses der Vereinigten Staaten von Mexiko erfolgen. Falls die Ermächtigung zur Ausgabe weiterer garantierter Obligationen erteilt wird, muss das Aktienkapital dergestalt erhöht und vollbezahlt werden, dass das vollbezahlte Aktienkapital der Gesellschaft niemals weniger beträgt als ein Fünftel des Nominalwertes der von der mexikanischen Regierung garantierten Obligationen.

Die jetzt zur Ausgabe gelangenden mex. Pesos 50 000 000 Obligationen werden hinsichtlich des Kapitals und der Zinsen auf Grund eines mexikanischen Gesetzes vom 17. Juni 1908 von der Regierung der Vereinigten Staaten von Mexiko unbedingt garantiert und tragen einen diesbezüglichen Aufdruck.

Kapital und Zinsen sind zahlbar ohne Abzug irgend welcher gegenwärtigen oder künftigen mexikanischen Steuern. Die Gesellschaft übernimmt ausdrücklich die Verpflichtung zur Zahlung derartiger Steuern.

Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte von je:

mex. Pesos 2000 = M. 4200 D. R.-W. = U. S. Sterl. 1000 = Lire 205.15.2 = Frs. 5180 = holl. fl. 2480.
mex. Pesos 1000 = M. 2100 D. R.-W. = U. S. Sterl. 500 = Lire 102.17.7 = Frs. 2590 = holl. fl. 1240.
mex. Pesos 200 = M. 420 D. R.-W. = U. S. Sterl. 100 = Lire 20.11.6 = Frs. 518 = holl. fl. 248.

Die Obligationen werden auf Inhaber lauten und in spanischer, deutscher, englischer und französischer Sprache ausgefertigt. Sie werden vom 1. November 1908 datiert und tragen halbjährliche, am 1. Mai und 1. November jeden Jahres zahlbare Zinsscheine.

Eine Tilgung der Obligationen vor dem 1. November 1918 ist ausgeschlossen. Von da ab erfolgt Rückzahlung al pari im Wege halbjährlicher Ziehungen auf Grund eines Tilgungsfonds in der Weise, dass die Obligationen bis spätestens 1. November 1943 zur Rückzahlung gelangt sind.

Vom 1. November 1918 ab steht der Gesellschaft auch das Recht zu, den Gesamtbetrag, nicht aber einen Teilbetrag, der jeweils ausstehenden Obligationen mit dreimonatiger Frist zur Rückzahlung zu kündigen. In diesem Falle hat aber die Rückzahlung mit einem Aufschlage von 1 % zu geschehen.

Die Nummern der zur Rückzahlung gezogenen Obligationen, sowie alle auf die Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen werden u. a. auch in Frankfurt a. M. und Berlin veröffentlicht werden.

Fällige Zinsscheine und Obligationen werden nach Wahl des Inhabers in der Landeswährung zu den vorstehend genannten festen Umrechnungssätzen eingelöst. In Deutschland erfolgt die Zahlung bei den Unterzeichneten in Reichsmark zum Kurse von M. 2.10 pro mexikanischen Peso.

Ein Vergleich der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben der mexikanischen Regierung für die letzten fünf Etatsjahre zeigt folgendes Ergebnis:

Etatsjahr	Ordentliche Bareinnahmen	Ordentliche Barausgaben	Einnahme- Überschuss.
1903—1904	mex. Pesos 86 473 800.94	mex. Pesos 76 381 643.22	mex. Pesos 10 092 157.72 = 13.21 %
1904—1905	" " 92 083 886.66	" " 79 152 795.80	" " 12 931 090.86 = 16.33 %
1905—1906	" " 101 972 623.70	" " 79 466 911.68	" " 22 505 712.02 = 28.32 %
1906—1907	" " 114 286 122.05	" " 85 076 640.51	" " 29 209 481.54 = 34.33 %
1907—1908	" " 111 214 900.00	" " 92 258 100.00	" " 18 956 800.00 = 20.55 %
teilweise geschätzt			

Vorstehende Angaben sind im wesentlichen einem Briefe entnommen, den der mexikanische Staatssekretär und Finanzminister José Y. Limantour an die Emittenten gerichtet hat.

Von den vorstehend bezeichneten Obligationen werden

nom. mex. Pesos 40 000 000 = M. 84 000 000

am Mittwoch, den 28. Oktober 1908,

zur Zeichnung aufgelegt und zwar

in New-York

bei den Herren Speyer & Co.,

„ London

„ der National City Bank,

„ Amsterdam

„ den Herren Speyer Brothers,

zu den daselbst bekannt gemachten Bedingungen,

„ „ „ Gebrüder Teixeira de Mattos,

in Berlin

bei der Deutschen Bank,

„ Frankfurt a. M.

„ dem Bankhause Lazard Speyer-Ellissen,

„ Hamburg

„ der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,

„ Bremen

„ Hamburger Filiale der Deutschen Bank,

„ Dresden

„ Bremer Filiale der Deutschen Bank,

„ Leipzig

„ Dresdner Filiale der Deutschen Bank,

„ München

„ Leipziger Filiale der Deutschen Bank,

„ Nürnberg

„ Bayerischen Filiale der Deutschen Bank,

„ Deutschen Bank, Filiale Nürnberg,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden und auf Grund der bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulare. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

Für die Zeichnung in Deutschland gelten folgende Bedingungen:

1. Der Zeichnungspreis beträgt

92 1/2 %

zuzüglich 4 1/2 % Stückzinsen vom 1. November 1908 bis zum Tage der Abnahme. Den Schlusscheinstempel tragen die Zeichner zur Hälfte.

2. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder in börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

3. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Zeichnungsstellen angängig ist.

4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen der Zeichnungsstellen.

5. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 1) vom 12. bis 26. November d. J. zu erfolgen.

6. Die Zulassung der Obligationen zum Handel an den Börsen zu Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg wird baldmöglichst beantragt werden.

7. Bis zum Erscheinen der definitiven Stücke werden von der Deutschen Bank und dem Bankhause Lazard Speyer-Ellissen ausgestellte Interimscheine ausgegeben, welche mit dem am 1. Mai 1909 fälligen ersten halbjährlichen Zinsscheine versehen sind. An den deutschen Plätzen können nur die von den deutschen Zeichenstellen ausgehändigten Interimscheine in definitive Stücke umgetauscht werden. Der Zeitpunkt für den Umtausch wird seinerzeit besonders bekannt gemacht werden.

Frankfurt a. M. und Berlin, im Oktober 1908.

Lazard Speyer-Ellissen. Deutsche Bank.

F 17

Verkaufe

Sichere Existenz,
Hauptfachlich für Weibchen geeignet.
Gutgehende Wirtschaft, neu gebaut,
sodass mit 5-6000 Mk. Anschaffung zu
verlaufen. Offerten unter 2. 597 an
den Tagbl.-Verlag.

Kleine feine Fremdenpension
in Kurlage, 6 Zimmer, mit teilweise
Inventar, für 4000 Mk. v. Januar zu
verlaufen. Offert. u. 2. 598 an den
Tagbl.-Verlag.

Glänz. Existenz. In röh. Groß-
stadt seit 30 J. sehr fein. Delikat-
essen, Fisch- u. Wildschmaus, mit
über 100,000 Jahresumsatz.
Kaffengesch., mindest. 12,000
Reinverbr. laufend, mit 12,000 bis
25,000 Mk. zu verk. Hieron zu
12,000 Mk. Rest in Rat. Teil-
weise evtl. nach 1 Jahr befristet.
O. Engel, Adolfsstr. 3.

Ein Gespann
Trachener Hengst, volljährige
Pferde, wegen längerer Reise der Herr-
schaft sofort zu verk. Adolfsstr. 3, 1. u. 2.
Wasserk. Chaussee 5, beim Kutscher.

2 kl. Damenhandtöcher, 12 Mk.,
sehr nettes Muster, 12 cm hoch, circa
2 Mon. alt, schon ge- u. höchst positiver
fluge Zwerg, pass. für Damen, erregen
Aufsehen. H. Arndt, Serrumühl-
gasse 3, 2. Etage.

Deutsche Boxer-Hunde,
8 Monate alt, fr. kupiert, billig zu verk.
H. K. Reimer, 33, Gruss. B10081

Junge raffinierte, fleischwarme
Buckelhunde
(Vater: Moritz von Ingelheim, Champion,
Besitzer vieler 1. und Ehrenpreise) hat
abgegeben P. A. von Hof, Wingen
(Hb.) Schmittstr. 62.

2 Winterüberzieher, schwarz, Gehrock
zu verk. Adolfsstr. 13, 1. Etage.

Zu verkaufen
gut erh. Herren-Herz- und -Hals-
schal. Große, Näheres Adolfsstr. 3,
Wiesbadener Platz 33, 1-5 Uhr.

Einige elegante
Bronzen in Basenform
sind preiswert abzugeben Herold 14,
Barterre, von 10-1 u. von 2-4 Uhr.

Vinsen, neue Grate, garant.
mittl. Größe, vorz. f. fischend, per
Pfd. 28 u. 32 Pf., beste Thür. Vitoria-
erbsen per Pfd. 28 Pf. 9946
Leo Leichter, Adolfsstr. 1.

Delgemälde
außerordentlich billig zu verkaufen
Tannusstr. 33, Gartenhaus.

Ein fast neues Billard
mit allem Zubehör wegen Platz-
mangel zu jedem annehm. Gebot
zu verk. Adolfsstr. 13, Möbels.

Ein doppelseit. Schreibtisch,
sehr solides praktisches Stück, sehr
billig abzugeben Adolfsstr. 13.

Homeleg. Rotolo-Salon
(fast neu), best. aus: Sofa mit
Rücken u. Brustkissen, 2 Sessel,
3 Stühle, Salontisch, Schreibtisch,
Bücherregal, Glastisch, Erker-
Küchle, alles reich geschmückt, geb.
Küche, dazu passende Portieren
und Draperien, sowie ein großer
Emphyra-Teppich wegen Raum-
mangel sehr preisw. zu verkaufen
Kaiser-Friedr.-Ring 60, 1.

Gelegenheitskauf!
2 Garnituren, Sofa u. 2 Sessel, ein-
seits, verbr. Schreibtisch, 1 kl. Salon,
1 kompl. Mahagoni-Schlafzimmer, eine
Schrank, Tisch, Damen-Toilette, eine
Küchle u. u. Verbr. werden zu jedem
annehmbaren Gebote abgegeben
Adolfsstr. 13, Möbels.

Wunderschöne, Spiegel m. Krist.
Facett. schön. Aufsatz u. Stufe 43 Mk.,
Duerpfeiler m. Kristallfacett. u. Aufsatz
6-9 Mk. Adolfsstr. 13, 1.

Sehr gut erh. Eichenmöbel,
schwere
Büfett, Kassetten, Schreibtisch,
Tisch u. 6 Lehnstühle billig zu ver-
kaufen Adolfsstr. 11, Barterre.

Günstige Gelegenheit für Schneider-Meister.

Dreiteiliger großer Anprobierbrett
(weiß lack., fast neu), Tisch, Toilet-
band, Spiegel, Vorhang, Schweißblätter,
Futter etc., alles weit unter Ein-
kauf. Weinburgerstr. 10, 1. B16154

Erhergehell (Mittel) mit 18 ge-
schliffenen Glasplatten,
sowie ein Kuchenschrank billig abzugeben.
Lutz. Guelkenstr. 15. 10095

Eine Anzahl Glasplatten,
für Aquariums geeignet, zusammen oder
einzelne billig abzugeben. Rheinische
Elektro-Gesellschaft, Kissenstr. 8.

Kupee,
gut erhalten. Näh.
Tannusstr. 33, 1. Etage.

Gehr. gut erh. Wädrwagen mit
Feder-Räder u. Räder, doppelstänig
u. einstänig zu fahren, preisw. zu verk.
Off. u. A. 581 an den Tagbl.-Verl.

Gelegenheitskauf.
Lüster, modern, Baumg., mit Zug-
lampe, sowie einige einfache Lüster, zu
jedem annehmbaren Gebote verkauft
Adolfsstr. 13.

Mehrere gebr. Reg.-Füllösen
billig zu verk. Drankstr. 14, B.

Gebrauchte Weißbleche,
Eisenröhren
billig abzugeben
Gebrüder Ackermann, Ruisenstr. 41.

Wunderschöne
Ein Wein-Restaur.
wird am hiesigen Platz zu kaufen oder
zu pachten gesucht. Off. mit Preisange-
be unter P. 593 an den Tagbl.-Verlag.

!! Neu eröffnet !!
Franz Grosshut,
Grabenstr. 26, Tel. 3335,
kein Laden,
mich den gebrühten
Herrsch. u. Ankauf
v. gut erh. Herren-
Damen- u. Kinderkl., Schuhen, Möbel,
Gold, Silber, Brill., g. Nachh. Postk.
genügt. Bez. die allerhöchsten Preise.

Karl Kunkel
zählt am besten für Herren, Damen u.
Kinder-Kleider, Schuhen, Uniformen,
Möbel u. Wandteppiche. **Geschäfte 18.**
Mehrgasse 25,
Telephon 3733.

A. Geizhals,
Mehrgasse 25,
Telephon 3733.

Mache hiermit die w. Herrschaften
darauf aufmerksam, dass ich durch größten
Bedarf am Platz in der Lage bin, die
wirklich höchsten Preise zu zahlen für
gut erh. Herren- u. Damen-Kleider,
Pelzkleider, Uniformen, Möbel, g. Nachh.,
Gold, Silber, Brill., g. Nachh., Postk.
Größtes u. ältestes Geschäft am Platz.

Um sich gef. zu überzeugen, dass
nur L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Tel. 3079,
Zahler Wiesbadens
ist u. mehr zahlt als
jed. Andere, genügt
Postk. Kaufe gut erh. Herren-, Damen-
u. Kinderkl., Militärs., Pelze, Schuhe,
Gold, Silber, Möbel, ganze Nachh., etc.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
zählt die allerhöchsten Preise f. ant. u.
herrsch. Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber, Nachh. Postk. gen.

Bitte anschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Gläser, faul u.
holt u. ab S. Sippel, Drankstr. 54.

Gebrauchte Wein-, Bordeaux-,
Sekt- und Röhrenflaschen laufe stets
zu hohen Preisen an
August Vorbach, Selenenstr. 4.

Alle Flaschen u. faul u. ab
Karl Müller, Drankstr. 27, 1. Etage.

Wunderschöne
Sehr gute groß. Eiskellereien,
an sehr guter Straße gelegen, sind
zu verpachten oder zu verkaufen.
Offerten erbitte unter G. 591 an
den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Ein Engländer und
ein Franzose,
möglichst diplomiert, gesucht zur Ab-
haltung von Kursen. Offerten, möglichst
umgehend, unter M. 595 an den
Tagbl.-Verlag. F206

Qualif. Unterr. Miss Carno,
Tannusstr. 25, Gartenh. 2.

Gründl. englisch. Unterricht
ert. Miss Moore, Moritzstr. 1, 1.

Engländerin (London) ert. Unterricht
Konvers. „Villa Nervi“, Elisabethenstr. 21.

Parisiense Institutrice
do gram. et conversation Tannusstr. 31, 4.

Italienisch,
Französisch, Englisch,
Russisch, Deutsch
durch nationale bewährte
Lehrkräfte.

Berlitz School,
Luisenstr. 7.

Mal- u. Zeichen-Meister
H. Bouffier, Maler,
Dohlemerstr. 35, 1. Etage Zimmer-
mannstraße, gegenüber d. Borchstraße.
Eintritt jederzeit.

Mal- u. Zeichenunterricht
ert. Zeichenlehrerin d. Stadt. Höheren
Mädchenschule, Schloßplatz. 10142

Sandartsch. Kursus
für Anaben u. Mädchen am 1. Nov.
Brandmaler, Herdstr. u. Weihnachts-
arbeiten 12. 5. - Gef. Anmeldungen
Dohlemerstr. 34, 1. u. G. 11.

Alle Mundtänze,
sowie französ. u. spanisch können
einzelne und mehrere Personen in
unserer Wohnung zu jeder Zeit unter-
richten. Ohne Konkurrenz. Musik
gratis. Gef. Anm. erbitte B15795

G. Diehl und Fran,
Adolfsstr. 17, 1.

Ein einem
Privat-Tanzkursus
können noch einige Damen u. Herren
teilnehmen. Gef. Anm. erbitte.
Frau Helene Bagmann,
Kerolstraße 36, 1.

Für einen feinen
Privat-Tanzkursus
(wöchentlich einmal abends Unter-
richt), welcher demnächst be-
ginnen wird, sind Anmeldungen
von mehreren Herren aus besten
Kreisen und eventl. auch noch
von einigen Damen erwünscht.
Näh. Kaiserstr. 43, 1.

Julius Bier und Frau,
Lehrer u. Lehrerin für Gesell-
schafts- und Kunsttänze.

Haupt-Tanz-Kursus
beginnt am Dienstag, den 17. Nov.,
abends 8 1/2 Uhr, im eigenen Lokale.
Privat-Tanz-Unterricht zu jeder
gewünschten Zeit, auch Sonntags.
Musik gratis. B16239

G. Diehl und Fran,
Adolfsstr. 17, 1.

Tanzunterricht
für Köche, Keller, sowie alle Stände ert.
innerh. 5-6 Stund. mit Garantie f. jed.
Zeit P. Wülfert, Möderstr. 9, 1.

Privat-Tanz-Unterricht ert. zu
jeder Zeit in 6-8 Stunden unter Gar.
H. Schwab, Lehrstr. 6, 1, eigens
ungelirtes Lokal. Musik frei.

Verloren Gefunden

Verloren
Tannusstr. Sonnabend Beklagen, Herz-
Abzug, geg. Belohnung Tannusstr. 1, 3.

Verloren Silberne Tasche mit Ju-
welen, kleine Tasche u. Schlüssel. Gegen
gute Belohn. abzugeben Tannusstr. 4, 1.

Heilbranner Sackel
entlaufen. Abzugeben gegen gute
Belohnung Schöne Aussicht 27.
Vor Einkauf wird gewarnt.

Zugelaufen Drautiger mit
Maulkorb. Maulkorb. 10163
Kud. Schneider,
Kaiser-Friedrich-Ring 61.

Geschäftliche
Empfehlungen

Patente,
Auskunft, Ausarbeitung, Anmeldung
und Verwertung besorgt gewissenhaft
Ingenieur Polier, Bismarck-Ring 15.

Erfahrener Buchhalter empfiehlt
sich zum Ordnen der Geschäftsbücher.
Prima Referenzen. Off. unter G. 199
an den Tagbl.-Verl. erbitte. B16298

Nähmaschinen rep. prompt u. bill.
Adolf Rumpf, Wehman. Saalstr. 15.

Herr. Hing. u. Nähm. bill. angef. v.
45 Mk. an. Adolfsstr. 31, 1. u. 2. Etage.
Dose 60 Pf. J. Peltar, Hefergasse 7, 2.

Perfekte Schneiderin
hat Tage frei (a 2.50 Mk.). Gef.
Offerten unter 1908 postlagernd.

Wäsche- und Plattenanstalt Riefen,
Clarenthalstr. 3. Telephon 4074.

Spezial-Gesch. f. Kragen, Manschetten,
Borst- und Oberhemden, Gardinenbrenneri.

Herrschafswäsche zum Waschen
u. Bügeln w.
angen. Prompte u. reelle Bedienung. Frau
Schneider, Dohlemerstr. 71, 1. u. 2.

Herztl. gepr. Dame
empfiehlt f. a. Behandl. d. Neuralgie,
Ischias, Rheumatis. u. d. Elektro-
Vibration u. elektro-mag. Handmassage.
Mehlgasse 12, 1. links, 9-12 u. 2-4.
Telephon 4186.

Dame empfiehlt sich in Wäsche-
und Krugen für Glat, Ischias
und Rheumatis. Darm, Magen,
Nieren usw. mit aut. Erfolg. H. Mani-
fure. Dohlemerstr. 24, 1. u. 2. Etage, separat.

(Neu!) Italienische Massage,
russische u. von gebildeter,
energischer Dame von
9 bis 3 Herderstr. 31, u. Badn.

Alle Wäsche
von junger Dame. Adolfsstr. 13, 1.

Junge Dame
empf. sich in allen Wäsche, Wiener
Maniküre, Gesichts- u. Körperpflege.
Karlstr. 37, Hochp. 10-12, 2-6.

Maniküre - Massage,
amerik. Methode. On parle français.
Karlstr. 37, Hochp. 10-12, 2-6.

Frau Kerger, Wwe.,
Phrenologin,
Marktstr. 21, Eingang Mehrgasse 2, 2.

Phrenologin.
Täglich u. für Damen
zu sprechen
Selenenstr. 12, 1.

Phrenologin
Selenenstr. 15, 1. Etage.

Phrenologin
Mehlgasse 12, 1. Etage.
Telephon 4186.

Phrenologie - Chiromanie
Winkelstr. 4, P. L., a. d. Dohlemerstr.

Phrenologin Kerolstraße 12, 2.
Berühmte Phrenologin.
Adolfsstr. 45, 2. Etage.
Für Herren und Damen.

Astrologie.

Ansitz am Platz.
Sprechstunden auch Sonntags von
3-9 Uhr. Frankenstr. 10, 2. links.

Verloren
Griftenz

kann sich jemand leicht verschaffen durch
Übernahme des einzigen Fabrikations-
rechtes leicht einführbaren Griftenz für
Wiesbaden. Erforderliches Kapital ca.
Mk. 10,000. - Offerten unter J. 199
an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Winkelstr. 6. 10158

Biel Geld

ist zu verdienen ohne Risiko durch
Beteiligung am Vertrieb zweier
pat. Waffentafeln. Offert. unt.
A. H. C. 4 postl. Wiesbaden.

Hohen Nebenverdienst
kann jedermann erzielen, der über Be-
sonnenheit verfügt, keine Verbr.
Angab. u. H. N. 745 bei. Danks
& Co., Köln. (Z960878) F16

Annoncen-Expedition,
gut eingeführt, sucht für hier
best. Verbr. geg. Dikum u.
Zant. Beding. Weich. am Ge-
schäft mit 10-20,000 Mk., welche
absolut fähergeht. wird. Off.
u. L. 595 an den Tagbl.-Verl.

Geld-Darlehne 4 bis 5% in jeder
Höhe, auch ohne
Bürgen an jed. auf Schuldschein, Wechsel,
Hypotheken etc., auch Ratensabablung, abet
A. Antrop, Berlin N. O. 18. Nachh.

Suche Darlehen
von 60 Mk. gegen pünktl. Rückzahlung.
Off. u. L. 597 an d. Tagbl.-Verlag.

Welch vornehmer Herr
oder Dame leicht gegen
gute Sicherheit und
Hafen Mk. 50000 Offerten erb. unt.
P. 598 an den Tagbl.-Verl.

Zwei brillante Vorderplätze,
Seitenloge links, Abonnement A. abzu-
geben. Offerten unter L. 597 an den
Tagbl.-Verlag erbitte.

Musterdruck,
D. M. G. 322,063 (Waffenartikel), zu ver-
kaufen. Offerten u. H. S. Bierbach-
straße 5. 10110

Damen F186
werden sich bei Ausbleiben bestimmter
Borgange vertrauensw. an Muszynski,
Jahrg. 1 (Schweiz), Hauptpost, -
Wiese Dankföhren. Rückporto erbet.

Stingen Frauen
sende Prospekt „Verlobungsringe“
C. H. Her. Leipzig.

Damen haben vertrauensw. und
bistrier Aufnahme bei
Frau Anna Pfan. Gebamme,
Main, Rangasse 24/10.

Distr. Privatentb. bei Frau Betty
Trochler, Mainz, Gärtnersstr. 1, 1. F45

Junge Dame

aus feiner Familie, sehr musikalisch, frz.
u. engl. sprach., sportliegend, vern.
sucht Anschluss an Dame in möglichst
gleichen Verhältn., welcher es ebenfalls
an Beschr. hier fehlt. (Ausländer bes.
vorzugt). Antworten und nähere An-
gaben hi. G. S. 22 postlagernd

Große Hansschuh- u. Pantoffel-Woche.

Ca. 2500 Hansschuhe u. Pantoffel
in jeder, Fuß- und Kommoden, in reicher
Qualität u. Farben-Auswahl, für
Herren, Damen und Kinder, verkauft
außordentlich billig 10100

J. Sandel, Marktstraße 22.

Konditorei und Café

Groß. Puzend. W. Berger, Selenenstr. 2
Café- und Konditorei
empfiehlt

Kaffee, Thee, Schokolade, Milch, in Tassen und Portionen.
Berliner Pfannkuchen, Kaffee, Tee und Weingeist.
Diverse Torten und Kuchen in bester Ausführung.
Glasweiser Ausverkauf von Rhein, Mosel und Rotweinen. 1413

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. Okt. er., werden
im Versteigerungs-Lokal Selenen-
str. 24 dahier: 1. um 12 Uhr: ein
Klavier, 1 Büfett, 2 Kleiderständer,
1 Schreibmaschine, 1 Lakenständer,
1 Wäschekorb, 1 Spiegelständer,
2 Vertikos, 2 Sofas, 1 Sofa, zwei
Damenstühle, 1 doppel. Glas-
schrank, 2 Diwan, 1 Mahagonimöbel,
1 Tisch, 2 Lakenständer, ein
Lakenständer, 1 Kiste mit 200 Zigarren,
1 Kopierpresse usw. usw.: 2. daran
anschließend um 12 1/2 Uhr in dem
Saale Kirchstr. 1: 1 Lakenständer,
1 Lakenständer, 2 Fensterstühle, 1 Eich-
schrank, 1 Stuhl, Kronleuchter, versch.
Stücken Zigarren, Zigaretten, Kau-
tabak, 280 leere Zigarrenstücken usw.
usw., öffentlich meistbietend gegen
Verzahlung zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 26. Oktober 1908.
Steloff, Gerichts-Vollzieher. 11684

Wiesbadener Straßenbahnen.
Am 1. 11. 08 kommt der Winter-
fahrplan zur Einführung. 10010

Chocolade

allen vor-

an!

TELL

Hartwig & Vogel

Überall zu ha'en. Vertreter für Wiesbaden: Louis Jacobs, St. 11. Tel. 2974.
Prima Kaffee (Industrie), 2. u. 3. Etage.
Gärtner, Dohlemerstr. 127. Tel. 508
50 Kettner Streufroh
bill. zu verk. Dohlemerstr. 108.

Viel Anbiederer gölig geschmitten
trodenes Silberpappelhpreiswürdig
zu verkaufen bei Heinrich Müller,
Unternehmer, in Krefeld a. R.

Justizrat Gassner, Großh. Notar

Webergasse 1. — Fernsprecher 549.



Seerodenstraße 13, im Hof links,
sind fortwährend alle Sorten Tafel-
und Kochobst zu den billigsten Preisen
zu haben, außerdem etwas gedörrte
Holzparmanen, so lange Vorrat reicht,
10 Pfund 70 Hfr.

1874



* Die Weltausstellung in Brüssel 1910 wird entgegen der anfänglich in den deutschen industriellen Kreisen herrschenden Gleichgültigkeit oder Abneigung nun doch eine ausgedehnte deutsche Beteiligung sehen. Wie die belgische Presse schon zu melden wußte, ist für Deutschland in der großen Industriehalle ein Raum von 12 000 Quadratmeter mit Beschlag belegt, in der Maschinenhalle ein solcher von 2000 Quadratmeter; außerdem soll im Ausstellungspark noch ein deutscher Pavillon errichtet werden. Zum Vergleiche sei angeführt, daß Frankreich in der Industriehalle allein 19 000 Quadratmeter beansprucht, wodurch schon der Nachdruck kenntlich gemacht wird, mit dem dieses Land seine Vorherrschaft auf dem beglückten Einfuhrmarkt aufrecht erhalten will; gleichzeitig aber auch gezeigt wird, welches Interesse für Deutschland auf dem Spiele steht. Die westdeutsche Industrie hat, wie erinnerrlich, auf einer größeren, auch aus dem übrigen Deutschland besuchten Versammlung zu Düsseldorf den Ton zuungunsten der Beschickung der Brüsseler Ausstellung angegeben; der deutsche Reichskommissar führt demgegenüber in dem von ihm verschickten Ausstellungsprogramm die Zahlen der belgischen Handelsbilanz zu Gemüte, in der bis jetzt Deutschland eine hervorragende Rolle spielt. Von 1897 bis 1906 ist die Einfuhr nach Belgien von 1498,4 auf 2763,2 Mill. Mark gestiegen, also um 84 Prozent; die deutsche Einfuhr in derselben Frist aber um fast 100 Prozent, nämlich von 189,2 auf 255,8 Mill. M.; 1906 betrug die deutsche Einfuhr 13,5 Proz. der belgischen Gesamteinfuhr. Es ist also viel, was Deutschland zu wahren hat, nicht wenig aber auch, was es bei geeigneter Propaganda noch gewinnen kann, und hierzu gehört die eindrucksvolle Vertretung auf der Brüsseler Ausstellung. Diese wird in stärkerem Maße als die beiden früheren Weltausstellungen in Antwerpen und Lüttich, die mehr nur Echos von Chicago und St. Louis waren, einen internationalen Charakter tragen, wozu auch die weit größere Geräumigkeit Gelegenheit bietet. Vielleicht hat mancher Industrieller geglaubt, auf Brüssel verzichten zu können oder zu müssen; weil die geplante Beteiligung an der für 1912 in Aussicht genommenen Ausstellung in Tokio seine Kräfte und seine Aufmerksamkeit schon genügend in Anspruch nehme. Ohne uns auf eine Abwägung der Aussichten auf beiden Ausstellungen einzulassen, über die Verschiedenes zu sagen wäre, erinnern wir nur daran, daß die japanische Ausstellung um 5 Jahre hinausgeschoben worden ist.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Pesta, 1 Lira	— 80
1 österr. fl. 1 G.	2. —
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

Kursbericht vom 26. Okt. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse.

Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4. —
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Währ.	12. —
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

1. Reichsanleihe.

100.10
99.50
99.40
99.30
99.20
99.10
99.00
98.90
98.80
98.70
98.60
98.50
98.40
98.30
98.20
98.10
98.00
97.90
97.80
97.70
97.60
97.50
97.40
97.30
97.20
97.10
97.00
96.90
96.80
96.70
96.60
96.50
96.40
96.30
96.20
96.10
96.00
95.90
95.80
95.70
95.60
95.50
95.40
95.30
95.20
95.10
95.00
94.90
94.80
94.70
94.60
94.50
94.40
94.30
94.20
94.10
94.00
93.90
93.80
93.70
93.60
93.50
93.40
93.30
93.20
93.10
93.00
92.90
92.80
92.70
92.60
92.50
92.40
92.30
92.20
92.10
92.00
91.90
91.80
91.70
91.60
91.50
91.40
91.30
91.20
91.10
91.00
90.90
90.80
90.70
90.60
90.50
90.40
90.30
90.20
90.10
90.00
89.90
89.80
89.70
89.60
89.50
89.40
89.30
89.20
89.10
89.00
88.90
88.80
88.70
88.60
88.50
88.40
88.30
88.20
88.10
88.00
87.90
87.80
87.70
87.60
87.50
87.40
87.30
87.20
87.10
87.00
86.90
86.80
86.70
86.60
86.50
86.40
86.30
86.20
86.10
86.00
85.90
85.80
85.70
85.60
85.50
85.40
85.30
85.20
85.10
85.00
84.90
84.80
84.70
84.60
84.50
84.40
84.30
84.20
84.10
84.00
83.90
83.80
83.70
83.60
83.50
83.40
83.30
83.20
83.10
83.00
82.90
82.80
82.70
82.60
82.50
82.40
82.30
82.20
82.10
82.00
81.90
81.80
81.70
81.60
81.50
81.40
81.30
81.20
81.10
81.00
80.90
80.80
80.70
80.60
80.50
80.40
80.30
80.20
80.10
80.00
79.90
79.80
79.70
79.60
79.50
79.40
79.30
79.20
79.10
79.00
78.90
78.80
78.70
78.60
78.50
78.40
78.30
78.20
78.10
78.00
77.90
77.80
77.70
77.60
77.50
77.40
77.30
77.20
77.10
77.00
76.90
76.80
76.70
76.60
76.50
76.40
76.30
76.20
76.10
76.00
75.90
75.80
75.70
75.60
75.50
75.40
75.30
75.20
75.10
75.00
74.90
74.80
74.70
74.60
74.50
74.40
74.30
74.20
74.10
74.00
73.90
73.80
73.70
73.60
73.50
73.40
73.30
73.20
73.10
73.00
72.90
72.80
72.70
72.60
72.50
72.40
72.30
72.20
72.10
72.00
71.90
71.80
71.70
71.60
71.50
71.40
71.30
71.20
71.10
71.00
70.90
70.80
70.70
70.60
70.50
70.40
70.30
70.20
70.10
70.00
69.90
69.80
69.70
69.60
69.50
69.40
69.30
69.20
69.10
69.00
68.90
68.80
68.70
68.60
68.50
68.40
68.30
68.20
68.10
68.00
67.90
67.80
67.70
67.60
67.50
67.40
67.30
67.20
67.10
67.00
66.90
66.80
66.70
66.60
66.50
66.40
66.30
66.20
66.10
66.00
65.90
65.80
65.70
65.60
65.50
65.40
65.30
65.20
65.10
65.00
64.90
64.80
64.70
64.60
64.50
64.40
64.30
64.20
64.10
64.00
63.90
63.80
63.70
63.60
63.50
63.40
63.30
63.20
63.10
63.00
62.90
62.80
62.70
62.60
62.50
62.40
62.30
62.20
62.10
62.00
61.90
61.80
61.70
61.60
61.50
61.40
61.30
61.20
61.10
61.00
60.90
60.80
60.70
60.60
60.50
60.40
60.30
60.20
60.10
60.00
59.90
59.80
59.70
59.60
59.50
59.40
59.30
59.20
59.10
59.00
58.90
58.80
58.70
58.60
58.50
58.40
58.30
58.20
58.10
58.00
57.90
57.80
57.70
57.60
57.50
57.40
57.30
57.20
57.10
57.00
56.90
56.80
56.70
56.60
56.50
56.40
56.30
56.20
56.10
56.00
55.90
55.80
55.70
55.60
55.50
55.40
55.30
55.20
55.10
55.00
54.90
54.80
54.70
54.60
54.50
54.40
54.30
54.20
54.10
54.00
53.90
53.80
53.70
53.60
53.50
53.40
53.30
53.20
53.10
53.00
52.90
52.80
52.70
52.60
52.50
52.40
52.30
52.20
52.10
52.00
51.90
51.80
51.70
51.60
51.50
51.40
51.30
51.20
51.10
51.00
50.90
50.80
50.70
50.60
50.50
50.40
50.30
50.20
50.10
50.00
49.90
49.80
49.70
49.60
49.50
49.40
49.30
49.20
49.10
49.00
48.90
48.80
48.70
48.60
48.50
48.40
48.30
48.20
48.10
48.00
47.90
47.80
47.70
47.60
47.50
47.40
47.30
47.20
47.10
47.00
46.90
46.80
46.70
46.60
46.50
46.40
46.30
46.20
46.10
46.00
45.90
45.80
45.70
45.60
45.50
45.40
45.30
45.20
45.10
45.00
44.90
44.80
44.70
44.60
44.50
44.40
44.30
44.20
44.10
44.00
43.90
43.80
43.70
43.60
43.50
43.40
43.30
43.20
43.10
43.00
42.90
42.80
42.70
42.60
42.50
42.40
42.30
42.20
42.10
42.00
41.90
41.80
41.70
41.60
41.50
41.40
41.30
41.20
41.10
41.00
40.90
40.80
40.70
40.60
40.50
40.40
40.30
40.20
40.10
40.00
39.90
39.80
39.70
39.60
39.50
39.40
39.30
39.20
39.10
39.00
38.90
38.80
38.70
38.60
38.50
38.40
38.30
38.20
38.10
38.00
37.90
37.80
37.70
37.60
37.50
37.40
37.30
37.20
37.10
37.00
36.90
36.80
36.70
36.60
36.50
36.40
36.30
36.20
36.10
36.00
35.90
35.80
35.70
35.60
35.50
35.40
35.30
35.20
35.10
35.00
34.90
34.80
34.70
34.60
34.50
34.40
34.30
34.20
34.10
34.00
33.90
33.80
33.70
33.60
33.50
33.40
33.30
33.20
33.10
33.00
32.90
32.80
32.70
32.60
32.50
32.40
32.30
32.20
32.10
32.00
31.90
31.80
31.70
31.60
31.50
31.40
31.30
31.20
31.10
31.00
30.90
30.80
30.70
30.60
30.50
30.40
30.30
30.20
30.10
30.00
29.90
29.80
29.70
29.60
29.50
29.40
29.30
29.20
29.10
29.00
28.90
28.80
28.70
28.60
28.50
28.40
28.30
28.20
28.10
28.00
27.90
27.80
27.70
27.60
27.50
27.40
27.30
27.20
27.10
27.00
26.90
26.80
26.70
26.60
26.50
26.40
26.30
26.20
26.10
26.00
25.90
25.80
25.70
25.60
25.50
25.40
25.30
25.20
25.10
25.00
24.90
24.80
24.70
24.60
24.50
24.40
24.30
24.20
24.10
24.00
23.90
23.80
23.70
23.60
23.50
23.40
23.30
23.20
23.10
23.00
22.90
22.80
22.70
22.60
22.50
22.40
22.30
22.20
22.10
22.00
21.90
21.80
21.70
21.60
21.50
21.40
21.30
21.20
21.10
21.00
20.90
20.80
20.70
20.60
20.50
20.40
20.30
20.20
20.10
20.00
19.90
19.80
19.70
19.60
19.50
19.40
19.30
19.20
19.10
19.00
18.90
18.80
18.70
18.60
18.50
18.40
18.30
18.20
18.10
18.00
17.90
17.80
17.70
17.60
17.50
17.40
17.30
17.20
17.10
17.00
16.90
16.80
16.70
16.60
16.50
16.40
16.30
16.20
16.10
16.00
15.90
15.80
15.70
15.60
15.50
15.40
15.30
15.20
15.10
15.00
14.90
14.80
14.70
14.60
14.50
14.40
14.30
14.20
14.10
14.00
13.90
13.80
13.70
13.60
13.50
13.40
13.30
13.20
13.10
13.00
12.90
12.80
12.70
12.60
12.50
12.40
12.30
12.20
12.10
12.00
11.90
11.80
11.70
11.60
11.50
11.40
11.30
11.20
11.10
11.00
10.90
10.80
10.70
10.60
10.50
10.40
10.30
10.20
10.10
10.00
9.90
9.80
9.70
9.60
9.50
9.40
9.30
9.20
9.10
9.00
8.90
8.80
8.70
8.60
8.50
8.40
8.30
8.20
8.10
8.00
7.90
7.80
7.70
7.60
7.50
7.40
7.30
7.20
7.10
7.00
6.90
6.80
6.70
6.60
6.50
6.40
6.30
6.20
6.10
6.00
5.90
5.80
5.70
5.60
5.50
5.40
5.30
5.20
5.10
5.00
4.90
4.80
4.70
4.60
4.50
4.40
4.30
4.20
4.10
4.00
3.90
3.80
3.70
3.60
3.50
3.40
3.30
3.20
3.10
3.00
2.90
2.80
2.70
2.60
2.50
2.40
2.30
2.20
2.10
2.00
1.90
1.80
1.70
1.60
1.50
1.40
1.30
1.20
1.10
1.00
0.90
0.80
0.70
0.60
0.50
0.40
0.30
0.20
0.10
0.00
-0.10
-0.20
-0.30
-0.40
-0.50
-0.60
-0.70
-0.80
-0.90
-1.00
-1.10
-1.20
-1.30
-1.40
-1.50
-1.60
-1.70
-1.80
-1.90
-2.00
-2.10
-2.20
-2.30
-2.40
-2.50
-2.60
-2.70
-2.80
-2.90
-3.00
-3.10
-3.20
-3.30
-3.40
-3.50
-3.60
-3.70
-3.80
-3.90
-4.00
-4.10
-4.20
-4.30
-4.40
-4.50
-4.60
-4.70
-4.80
-4.90
-5.00
-5.10
-5.20
-5.30
-5.40
-5.50
-5.60
-5.70
-5.80
-5.90
-6.00
-6.10
-6.20
-6.30
-6.40
-6.50
-6.60
-6.70
-6.80
-6.90
-7.00
-7.10
-7.20
-7.30
-7.40
-7.50
-7.60
-7.70
-7.80
-7.90
-8.00
-8.10
-8.20
-8.30
-8.40
-8.50
-8.60
-8.70
-8.80
-8.90
-9.00
-9.10
-9.20
-9.30
-9.40
-9.50
-9.60
-9.70
-9.80
-9.90
-10.00
-10.10
-10.20
-10.30
-10.40
-10.50
-10.60
-10.70
-10.80
-10.90
-11.00
-11.10
-11.20
-11.30
-11.40
-11.50
-11.60
-11.70
-11.80
-11.90
-12.00
-12.10
-12.20
-12.30
-12.40
-12.50
-12.60
-12.70
-12.80
-12.90
-13.00
-13.10
-13.20
-13.30
-13.40
-13.50
-13.60
-13.70
-13.80
-13.90
-14.00
-14.10
-14.20
-14.30
-14.40
-14.50
-14.60
-14.70
-14.80
-14.90
-15.00
-15.10
-15.20
-15.30
-15.40
-15.50
-15.60
-15.70
-15.80
-15.90
-16.00
-16.10
-16.20
-16.30
-16.40
-16.50
-16.60
-16.70
-16.80
-16.90
-17.00
-17.10
-17.20
-17.30
-17.40
-17.50
-17.60
-17.70
-17.80
-17.90
-18.00
-18.10
-18.20
-18.30
-18.40
-18.50
-18.60
-18.70
-18.80
-18.90
-19.00
-19.10
-19.20
-19.30
-19.40
-19.50
-19.60
-19.70
-19.80
-19.90
-20.00
-20.10
-20.20
-20.30
-20.40
-20.50
-20.60
-20.70
-20.80
-20.90
-21.00
-21.10
-21.20
-21.30
-21.40
-21.50
-21.60
-21.70
-21.80
-21.90
-22.00
-22.10
-22.20
-22.30
-22.40
-22.50
-22.60
-22.70
-22.80
-22.90
-23.00
-23.10
-23.20
-23.30
-23.40
-23.50
-23.60
-23.70
-23.80
-23.90
-24.00
-24.10
-24.20
-24.30
-24.40
-24.50
-24.60
-24.70
-24.80
-24.90
-25.00
-25.10
-25.20
-25.30
-25.40
-25.50
-25.60
-25.70
-25.80
-25.90
-26.00
-26.10
-26.20
-26.30
-26.40
-26.50
-26.60
-26.70
-26.80
-26.90
-27.00
-27.10
-27.20
-27.30
-27.40
-27.50
-27.60
-27.70
-27.80
-27.90
-28.00
-28.10
-28.20
-28.30
-28.40
-28.50
-28.60
-28.70
-28.80
-28.90
-29.00
-29.10
-29.20
-29.30
-29.40
-29.50
-29.60
-29.70
-29.80
-29.90
-30.00
-30.10
-30.20
-30.30
-30.40
-30.50
-30.60
-30.70
-30.80
-30.90
-31.00
-31.10
-31.20
-31.30
-31.40
-31.50
-31.60
-31.70
-31.80
-31.90
-32.00
-32.10
-32.20
-32.30
-32.40
-32.50
-32.60
-32.70
-32.80
-32.90
-33.00
-33.10
-33.20
-33.30
-33.40
-33.50
-33.60
-33.70
-33.80
-33.90
-34.00
-34.10
-34.20
-34.30
-34.40
-34.50
-34.60
-34.70
-34.80
-34.90
-35.00
-35.10
-35.20
-35.30
-35.40
-35.50
-35.60
-35.70
-35.80
-35.90
-36.00
-36.10
-36.20
-36.30
-36.40
-36.50
-36.60
-36.70
-36.80
-36.90
-37.00
-37.10
-37.20
-37.30
-37.40
-37.50
-37.60
-37.70
-37.80
-37.90
-38.00
-38.10
-38.20
-38.30
-38.40
-38.50
-38.60
-38.70
-38.80
-38.90
-39.00
-39.10
-39.20
-39.30
-39.40
-39.50
-39.60
-39.70
-39.80
-39.90
-40.00
-40.10
-40.20
-40.30
-40.40
-40.50
-40.60
-40.70
-40.80
-40.90
-41.00
-41.10
-41.20
-41.30
-41.40
-41.50
-41.60
-41.70
-41.80
-41.90
-42.00
-42.10
-42.20
-42.30
-42.40
-42.50
-42.60
-42.70
-42.80
-42.90
-43.00
-43.10
-43.20
-43.30
-43.40
-43.50
-43.60
-43.70
-43.80
-43.90
-44.00
-44.10
-44.20
-44.30
-44.40
-44.50
-44.60
-44.70
-44.80
-44.90
-45.00
-45.10
-45.20
-45.30
-45.40
-45.50
-45.60
-45.70
-45.80
-45.90
-46.00
-46.10
-46.20
-46.30
-46.40
-46.50
-46.60
-46.70
-46.80
-46.90
-47.00
-47.10
-47.20
-47.30
-47.40
-47.50
-47.60
-47.70
-47.80
-47.90
-48.00
-48.10
-48.20
-48.30
-48.40
-48.50
-48.60
-48.70
-48.80
-48.90
-49.00
-49.10
-49.20
-49.30
-49.40
-49.50
-49.60
-49.70
-49.80
-49.90
-50.00
-50.10
-50.20
-50.30
-50.40
-50.50
-50.60
-50.70
-50.80
-50.90
-51.00
-51.10
-51.20
-51.30
-51.40
-51.50
-51.60
-51.70
-51.80
-51.90
-52.00
-52.10
-52.20
-52.30
-52.40
-52.50
-52.60
-52.70
-52.80
-52.90
-53.00
-53.10
-53.20
-53.30
-53.40
-53.50
-53.60
-53.70
-53.80
-53.90
-54.00
-54.10
-54.20
-54.30
-54.40
-54.50
-54.60
-54.70
-54.80
-54.90
-55.00
-55.10
-55.20
-55.30
-55.40
-55.50
-55.60
-55.70
-55.80
-55.90
-56.00
-56.10
-56.20
-56.30
-56.40
-56.50
-56.60
-56.70
-56.80
-56.90
-57.00
-57.10
-57.20
-57.30
-57.40
-57.50
-57.60
-57.70
-57.80
-57.90
-58.00
-58.10
-58.20
-58.30
-58.40
-58.50
-58.60
-58.70
-58.80
-58.90
-59.00
-59.10
-

Zugführer von Beruf, und um dem Gewerbe nicht untreu zu werden, heiratete sie jetzt zum dritten Male einen Tischler. Auch ihre Tochter hatte einen Handwerker dieser Gattung zum Mann, während ihre beiden Söhne als Schmiedhülfer in einer großen Schmiedfabrik arbeiten. Das Interessespiel an der Erziehung aber war, daß die Brautjungfern drei Entkinder der ewig jungen Tischlergattin waren.











[illegible]

* „**Sanctuary**“, Sammelbegriffen für Ausdrucks-
kultur auf allen Lebensgebieten. (Verlag G. Galden, München.) Bietel-
benratig 4 Bl., Einzelheft 75 Pf. 3. Aufl. des 1. Bandes
1. Jahrgang 1906; auch ein Jahrgang ohne Bilder.
Der Jahrgangsbuch-Konferenz, dem Herausgeber, Dr.
erik Moller, und Mithrasmitglied, von Rudolf W. Meier.
haupt. — Streckenlauf. Dem Herausgeber. — Vole Moller:
Der Dämon hellenischen Hieronymus. Aus Karl Hauptmanns
„Gedicht dem Gädler“. — Rundfunk: Surrealistische (Ger-
mann Mann) / Neue Romane (Bibb Moll) / Aus dem
Ersten und Zweiten der Romantik (Berthold Grotz) /
Ausdrucksarbeit (Karl Epitaph) / Berliner Theater
(Friedrich Moll) / Hamburgher Theater (Karl Brand) /
Belles und Melancholische in der Musik (Otto Meier) /
Wozart (H. v. B. Borden) / Eifernde Brüder (Paul Moller) /
Der Tag für denmalige (Paul Schumann) / Mollat
im Norden / Am 26. Oktober in den Die Erde zum
Mannmann (Karlmann Mollmann) / Das 1. Eignungs-
haus (S. v. Moll) / Der Rief / Ein neuer Traum-
haus? (Karl Goss) / Grosse Aufführung / Der Wert der
Wissenschaft. — Bilder und Noten: Emilie Moller, Gertrud
Landwehr, Adolf v. Moll, Wilhelm Moller, Robert Moller.
Seitlich zum Feste, vierzig Abbildungen: Aeneas Moller; eine
Abbildung auf dem Feste „Erfahrung“ / Gladi-
sehr, Aus der Ober „Belles und Melancholische“ / Legende
von St. Nikolaus (Alfons Moll).

• **Freispielfalender: „Gnuf und Leben“.**
Ein fadner freispielfalender liegt uns in „Gnuf und Leben“ vor, mit 68 Originalzeichnungen befaßter Künstler, worunter erße Namen vertreten find. (Preis 50 Heller, Berlin SW. 11.) Preis 1 M. Dieser Falender will die Gatte sein, da der Künstler der Gegenwart an uns bittet. An dem vorliegenden ersten Jahrgange dieses Falenders finden wir die eigens hierfür angeordneten Arbeiten von einem halben Hundert verschiedener Künstler, die alle das Thema ihres Werkes sich selbst wählten und so ihrer Eigenart getreu uns das darboten, woran sie selbst mit voller Liebe gearbeitet haben und womit sie glauben, auch uns eine Freude zu machen. Wie eine kleine Sammlung bekannter ist als ein räunige Ausstellungshallen und dem Beschaer oft mehr als geben vermog, so will auch „Gnuf und Leben“ nicht durch überfälle erheben. Der Künstler soll am Sonntag und er freuen und an den Wochtagen soll ein Dichter uns fagen, wie er vom Leben denkt und wie wir es leben sollen. Möglich, daß fadner falender „Gnuf und Leben“ vielen ein lieber Begleiter durch ein frohes Jahr werden.

* „Mallobia“ Zeitschrift für naturwissenschaftliche Geschichte und Geometrie. Herausg. von Dr. W. Ordnung. Die Hefen: Freude, Gemüthe, (Geschichte) von A. Mannan. Die Heftener Empörung, von R. C. Jung. (1. Fortsetzung.) — Adolf I. von Nassau. Kurzer Bericht über das Leben. Von Dr. G. Eichelmann. Geboren am 6. März vor 60 Jahren. Von N. Winkel. — Der Krieger von Dillenburg. Von C. v. Porzell. (4. Fortsetzung.) — Mittelstellen. — Theater am Liebesberg. — Literatur. Neues aus Nassau. — Nassauischer Geschichts-Album. — Briefkasten.

Rechnungsabzug für die Erdmüllung: 7. 10. 1917 in 20.000. — und um 10.000. — für die Herstellung in 10.000. —

bekommt man hier Brot, Suppe, ein Stück Fleisch, Wein und ein Glas Wein. In Berlin — so liest man in den „Gedö-Debats“ — gibt es fahrende Küchen, die vor den Thoren der großen Fabriken halten und den Arbeitern für 10 Pfennig ein Paar warme Würstchen mit Kartoffelsalat und einen marinierten Fisch oder einen Räucherbrot liefern (2). In Lyon bekommt man in der Volkshaus, die täglich mehr als 8000 Gänge serviren, für 65 Centimes Brot, Fleisch oder Fisch, ein Gemüsegericht oder eine Mehlspeise, Suppe, Obst und Kaffee. In Paris gibt es billige Speiseanstalten, die zu großen Fabriken, Bureaus oder Warenhäusern gehören; besonders bekannt sind das Speisehaus des „Crédit Communal“, das von dem Institut jährlich einen Zuschuß von 20 000 Frank erhält, und die Speisehäuser der Eisenbahn-Gesellschaften, die Maßgebten für 50 bis 60 Centimes verabreichen; auch sie werden unterstützt (von den Eisenbahngesellschaften), wenn ein Defizit vorhanden ist. Das Warenhaus „Bon Marché“ hat eine besondere Küche, die täglich für die 6500 Angestellten des Hauses die Speisekosten bereitet.

pc. Eine Frau als Bürgermeister. Die Frauenbewegung in England erringt Sieg auf Sieg. Seit Wenden gehört in dem Städtchen Glastonbury eine Frau, Miß E. S. Dove, dem Gemeinderath an. Nicht ist, wie bereits kurz gemeldet, der interessante Miß die Wärdin des Bürgermeisters von Glastonbury angekommen. Miß Dove war die erste Frau in ganz England, die es zur „Bürgermeisterin“ mit offener Tätigkeit gebracht hat. In dem genannten Städtchen erkaufte sie sich der allergrößten Beliebtheit. Sie nimmt an dem Armenwesen das denkbar größte Interesse und ist, da ihre Mittel es ihr gestatten, äußerst wohlthätig. Die Gondoner Guffrahières haben kürzlich die Kunde von der Wahl der Miß Dove mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen und wissen sich vor Freude über diesen neuen Sieg der Frauenbewegung kaum zu fassen.

E. Rüsse an die kassische Adresse. Taft hat während seiner Hochzeitsmorgue eingeschrieben sein Glück. Selbst um die häßlichen Hosen, die in die dornenvolle Seite von Weibern und Reden gewoben sind, betrugt ihn ein weiches Gesicht. Sollten sich da in Delaware sechs nettes Mädchen verabschiedet, den „ausflüßigen“ Kräfte denken zu fassen. Ein ungeheuer dicker und schwerer Herr kommt ihnen entgegen. Das kann niemand anders sein als Mr. Taft! Und schon haben ihn die aufgeregten Republikanerinnen umringt und sechs rothe Appenmore drücken sich nacheinander auf seine Wangen. Ein flüchtiges Geknisteln aber steht abseits, und der dicke Herr wendet sich freundlich auch an sie: „Nun, wollen Sie nicht auch den neuen Präsidien fassen?“ — „Ich möchte schon“, lautet die schüchtern Antwort, „aber Vater ist für Bryan, und ich bin ein „Bryan-Girl“. — „O, das macht weiter nichts“, sagte der dicke Prästler gutmüthig, „mit einem Auf werden Sie den Demokraten schon nicht schaden, und außerdem bin ich der Richter Wharton und gar nicht Taft.“ In diesem Augenblick erschien Mr. Taft selbst, gerade noch im rechten Moment, um an sehen, wie der andere das „Bryan-Girl“ küßte.

Siennarmarmele. Ein landwirthschaftliches Volk Japan hat seinen Ferkelst, fast der ausschließend einer Marmele, die demselben unterworfen wurde, auf ihren Marmele aufpassen zu lassen. Es handelt sich um eine Art von der Marmele, die mit Sappanoe behandelt werden und in der Provinz Chinano eine der beständigen Marmele den Ferkelst auch in andere Provinzen wird diese Marmele in großen Mengen exportiert.

aus Rom: Eine nicht allseitige Trauung fand gehern in einer Straße von Bologna statt. Die Braut, eine noch kindische Witwe von 52 Jahren heiratete zum dritten Male. Sie ihr erster Gatte, so war auch ihr zweiter

über den Walbergen der Balda lagen die geheimnisvollen blaugrünen Tuffkaggen, die das große Mittagslicht erzeugt.

Das nachte Felsgestein der Sierra ragte purpurn daraus hervor. Wie Blut hob es sich von den blendend weissen Klüppeln des *Aconquija*, der seine silbernen Gipfel tief in den dunkelblauen Aether hobte. Runte Gichtäsen lagen, den äerlichen Schwanz geringelt, wie funkelndes Edelsteingefahrde auf dem Gartenweg. Schlaf hing die weissen Gloden der Datura aus ihrem grünen Raube und strömten giftige, süßblühende Düste aus, die sich in der glühenden Luft mit dem kräftigen Geruch der Drangensblätter mischten. Schlaftrüglichen flahlblaue Schmetterlinge um die an den Boden geknienigten Kürbisblüthen und saufen wolkenbetäubt auf ihre Seltge nieder. In den Drangensbäumen rutschte es bisweilen. Malschand fiel dann eine große Krut aus Erbe nieder.

Das Kind sah mit seinen feuchten, dunklen Augen in den Sonnenhimmel hinein. Einen Augenblick lauschte es ängstlich nach dem Hause zurück; es war ihm nicht leicht, zur Mittagszeit in den Garten zu gehen. — Als niemand kam, ihm zu wehren, trippelte es in seinem hüngen Schürchen, das ihm löse über dem Hemdchen hing, den Gartenweg entlang, immer weiter hinein in das verbotene, wundervolle Gebiet.

Es fand eine der harten, gelben Apfelkernen und rollte sie lustig vor sich her, nachspringend und mit dem Rücken weitertobend. Da bemerkte es einen glänzenden Voller, die Flügel aufammengelegt, an einer Astgabel hängend. Munter war oft den flüchtigen Schmetterlingen nachgelaufen und hatte niemals einen Goldenen gefangen.

Mit angeschautem Aem schlich das Kind näher. Ein Griff, und der schlaftrumfene Sommervogel war in dem roßigen Gänßchen gefangen. Aufgeregt vor Entzücken und erschrocken, weil er in ihrer Hand so frabbelte und mit den Flügeln schlug, ließ Mutterchen in dem Gartenweg hin und her. Quert wollte sie den Schatz dem Nisfel Hüber zeigen, oder Maria. Dann kam ihr ein anderer Gedanke. Sie legte der Laube am Ende des Gartens zu, nicht achtend, daß ihr dabei die Schwärzgraspen wie Lauperseln dicht auf dem glüklichen Gesichtchen standen. In der dunkelfarn Erde, im Schatten der Eschlingspflanzn öffnete sie dort endlich die Hand ein wenig und steckte neugierig ihr Käschgen hinein.

Mein — er bewegte sich nicht mehr! Wehntum
fielen die kleinen Finger im Grunde nach. Sie konnte
den Schneetertung nun ordentlich betrachten. Leider
waren seine Flügel zerbrochen und all die bunter
Dorbenlauf hatte an Winterners warmen, feuchten
Fingern.

Sie wollte ihn begraben. Amanda hatte ihr ge-
fehrt. Räter und Mörder zu begraben.

Molomitenrook.

Roman aus Argentinien von Gabriele Stener.

Methoden vorgestellt.

Eifrig schleppte sie einen der Gartenschiffe an das Fenster, welches, dem Eingang der Tasse gegenüber, gelegen, eine weite Aussicht bis auf das Gebirge gewährte. Dann kletterte sie hinauf, und legte ihren Rang auf den hölzernen Sims, über den die großen Sterne der Passionsblumen niederhingen. Sie stieg ihres Angeichts ein Gändchen voll Erde und kleine Steine nach dem andern herbeizutragen und auf ihr Opfer ein Monument fröhlicher Grausamkeit zu türmen. Denn der arme Schmetterling war noch nicht tot. Er begann noch einmal frampflos mit den Flügeln zu quaken und zu schlagen. Darüber erschrak das Kind sehr. Es war betraue vom Stuhle gefallen. Aber schnell entschlossen hobte die Kleine, stolze Fingerhige wie ein unbarmherziges Halm den Widerwärtigen tief hinein in die dunkle Höhle. Warum hatte er sich dem Wunsch der Götter widerstand? Der Gottlose

Draußen im Feld vor dem Fenster stand ein Mann und schaute dem Ewid des Kinnies zu. Zimmer näher kam er, bis sein Schatten die Fensteröffnung verdunkelte. Das kleine Mädchen sah auf.

Der abgeehrte klopf mit dem gerüchsten Gut flöge ihr Schwanken ein. Aber mütig überwand sie denselben, indem sie frohlich fragte:

„Du, Mann, — was willst du?“
In der nächsten Sekunde verteidigte sie ihr Köpfchen
unter dem Sims. Gleich darauf tauchte es wieder auf
und aufste merkwürdig über das grüne Gefäß.

„Du — Winterföhen hat einen Schmetterling“,
und gahle nungend über die kleinen Stänchen.
Flüsterle sie gebührend und triumphierend.

„Munterden bist du?“ fragte der Mann und wiederholte in sich hinein murrend: „Munterden — Munterden — Munterden . . .“ —

„Mama ihr Mädchen. Aber das ist nur Spatz“, erklärte sie mit eingeklemmter Mißfugheit. „Eigentlich heiße ich Elisabeth von Ottenhausen, wie meinen lieben

Papa seine Mama! —
 Mutterchen sah den Bränden verwundert an. Aus
 seinen todtgerätherten, trüben Augen quollen große
 Thränen und rannen über seine hohlen, grauen Wangen.
 Trotzdem er mitten im heißen Sonnenbrand stand, be-
 gann er zu zittern, als schüttelte ihn eiserne Kälte.
 "Warum weinst du denn?" fragte die Kleine ängst-
 lich.

Sie bekam keine Antwort. Ihre runden Augen wurden immer größer und schimmernder vor Mitleid und Teilnahme, das leuchtende, rote Unterlippen setzte betrübt.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Hölle geöffnet von 6 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

24.000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Druckerei) 2553, Redaktion 52.
Trudert 2266.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
lohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Beleglohn. —
Wegzugs-Beleglohn nehmen an: in Wiesbaden die 5 Pfringel- und 10 Pfringel-Postämter, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 5 Pfringel- und 10 Pfringel-Postämter, sowie die
benachbarten Postämter und im Rheingau der betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für totale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen totalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für totale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 504.

Wiesbaden, Dienstag, 27. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für November und Dezember
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Licht- und Kraftsteuer.

Von den Steuerplänen des Reichsschatzamts, die trotz aller Geheimnisthümer immer mehr aus der Dunkelheit, in die man sie gehüllt hat, ans Tageslicht treten (ein Licht, das übrigens auch von Herrn Sydow steuerfrei gelassen wird), dürfte keiner auf so entscheidenden Widerstand stoßen — und zwar nicht bloß in Süddeutschland, wo man davon am schärfsten betroffen wird, sondern nicht minder in Norddeutschland — als der Vorschlag einer Steuer auf Gas und Elektrizität. Die über diesen Plan soeben veröffentlichten Angaben sind zwar offiziell als nicht völlig zutreffend bezeichnet worden, da der ursprüngliche Entwurf im Bundesrat mehrfache Änderungen erfahren hat, aber die Abänderungen beziehen sich doch nur auf Einzelheiten und sie können an dem ungünstigen Urteil über dies Steuerprojekt an sich nichts ändern.

In den offiziellen Darlegungen, mit denen man die angekündigte Licht- und Kraftsteuer schon vor dem Bekanntwerden der Einzelheiten des Entwurfs schmachtend zu machen versucht hat, ist von dieser Steuer immer als von einer Zusatzsteuer die Rede gewesen. Nichts falscher als das! Nur der geringste Teil des verwendeten elektrischen Lichts dient zum persönlichen Gebrauch, ein Gebrauch, der übrigens keineswegs durchweg als ein Luxusverbrauch anzusehen ist, während die bei weitem größte Menge des elektrischen Lichtes für gewerbliche Zwecke, nämlich zur Beleuchtung von Fabriken, Werkstätten, Restaurationsräumen, Straßen usw. verwendet wird. Durch die Besteuerung des Gaslichtes und des elektrischen Lichtes werden also nicht etwa, wie man hier und da zu glauben scheint, in erster Reihe die reichen Leute getroffen, die sich in ihrer Privatwohnung den „elektrischen Luxus“ gestatten, sondern die Gewerbetreibenden, die Industriellen, die Kaufleute, die Wirte usw.

Ein Teil dieser Kreise würde aber sogar einer Doppelbesteuerung unterworfen werden, da ja ebenso wie das elektrische Licht auch die elektrische Kraft in die Pläne des Reichsschatzamts hineinbezogen ist. Die Besteuerung der elektrischen Kraft stellt nicht nur eine schwere Belastung der Elektrizitätswerke dar, sondern sie verteuert die industrielle Produktion überhaupt. Gerade in neuerer Zeit hat erfreulicherweise der Elektromotor immer weiteren Eingang auch in kleinere Betriebe gefunden. Nicht nur die Kleinindustrie sondern auch das Handwerk wendet sich in steigendem Maße der Benutzung des elektrischen Betriebes zu, und selbst Heimarbeiter, Näherinnen und dergleichen beginnen vielfach, ihre Dreh-, Bohr-, Nähmaschinen usw. mit Hilfe kleiner Elektromotoren zu treiben, die bei geringerer Körperanstrengung ein schnelleres, gleichmäßigeres und somit gewinnbringenderes Arbeiten gestatten. Wollen aber etwa die Verfechter des Steuerprojekts behaupten, daß hier ein „Luxus“ vorliegt, oder „besonders steuerkräftige“ Kreise getroffen würden?

Weiter hat die Einführung des elektrischen Betriebes neuerdings auf dem Lande erfreuliche Fortschritte gemacht, und es ist anzunehmen, daß diese vom Standpunkt des intensiveren Betriebes aus höchst günstige Entwicklung weiter fortgeschritten, wenn sie nicht durch einen rauen Eingriff von außen, wie er soeben geplant ist, unterbrochen wird. Die Tätigkeit der neuerdings, besonders in Süddeutschland, teils begründeten, teils geplanten Überlandzentralen würde durch die Licht- und Kraftsteuer wesentlich erschwert, wenn nicht lahm gelegt werden. Des weiteren darf man nicht außer acht lassen, daß gerade die Einführung der Elektromotore nicht nur ein Fortschritt für die Produktion bedeutet, sondern daß sie auch vielfach, so insbesondere bei landwirtschaftlichen Maschinen, bei den Walzwerken usw., zur Verhütung von Unfällen dient. Wie hier, so wird diese Steuer auch in zahlreichen anderen Fällen eine Steuer auf den Fortschritt und somit eine Prämie für den Rückschritt bedeuten. Unsere ganze Verkehrsentwicklung drängt auf die Einführung elektrischer Schnellbahnen, eine Entwicklung, die durch die neue Steuer auf das

ernstlichste erschwert und gehemmt würde, wie überhaupt die Besteuerung der Elektrizität die Anwendung des modernsten und zukunftsreichsten Betriebmittels zurückdrängen würde, und das in einer Zeit, von der unser Kaiser gesagt hat, daß sie „im Zeichen des Verkehrs“ stehe!

Aber zu dem, was wir hier nur an hervorsteckenden Einwänden gegen die Elektrizitätssteuer angeführt haben, und was zum Teil nicht minder für die Gassteuer gilt, durch die besonders zahlreiche Gemeinden schwer geschädigt würden, tritt noch — ganz abgesehen von dem gewaltigen, kostspieligen Apparat und den ungeheuerlichen Belästigungen, welche diese Steuer mit sich bringen würde — eine von den Verfechtern des Gesetzeswurfes anscheinend ganz übersehene Schädigung der „nationalen Produktion“, deren Schuß doch sonst als das Ziel unserer Gesetzgebung bezeichnet wird. Man hat zur Verteidigung der Gas- und Elektrizitätssteuer geltend gemacht, daß das Petroleum dem Reiche durch den Einfuhrzoll gegen 70 Millionen Mark jährlich einbringe. Die Wirkung der Gas- und Elektrizitätsbesteuerung und somit Verteuerung würde aber eine Verbrauchssteigerung des billigeren Petroleums sein, so daß wir mit dieser Steuer vor allem den amerikanischen Petroleumkönigen in die Tasche arbeiten würden. Aus allen diesen Erwägungen heraus dürfte gerade dieses Steuerprojekt, gegen das schon im Bundesrat sehr ernste Bedenken geltend gemacht wurden, im Reichstage auf scharfen Widerspruch stoßen, und dieser Widerspruch ist angesichts der Stimmung, die innerhalb der Parteien und vor allem fast überall draußen im Lande diesem Teile des Finanzprogramms gegenüber vorherrscht, nichts weniger als aussichtslos.

Die Balkankrise.

* Wiesbaden, 27. Oktober.

Die Berliner Konferenzen Iswolskis, der noch gestern Abend die Rückreise nach Petersburg angetreten hat, haben noch keine völlige Klärung der Lage gebracht. Der russische Minister hat eine sehr freundliche Aufnahme gefunden, und er wird Berlin nicht mit dem Eindruck eines Misserfolges verlassen haben. Aber die Lage ist noch immer so voller Schwierigkeiten, daß von einem positiven Ergebnis der Beratungen der letzten Tage wohl nicht gesprochen werden kann. Es wird von dem weiteren Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten, nicht zuletzt zwischen Wien und Berlin, abhängen, ob die Ansätze zu einer Verständigung nunmehr zu einer Konferenz führen können, wie sie Iswolski als das Ziel seiner Bemühungen im Auge hat. Iswolski weiß jetzt jedenfalls sehr bestimmt, daß Deutschland nicht nur keine Konferenz beschicken wird, die nicht in Wien geschehen ist, sondern daß Österreich keine Konferenz deutscherseits akzeptiert werden wird, deren Programm nicht vorher so ins Kleine festgesetzt wäre, daß jede Möglichkeit zu späteren Nachschüssen ausgeschlossen sein würde. Ein heute vorliegendes offizielles Berliner Telegramm, das fast nichts Neues bringt, unterstreicht noch einmal diese Stellungnahme Deutschlands. Herr Iswolski ist insbesondere in Berlin davon verständigt worden, daß es sich die deutsche Politik angelegen sein lassen wird, das ihr entgegengebrachte Vertrauen der Pforte zu rechtfertigen und nichts zuzulassen, was in Konstantinopel als weitere Beeinträchtigung sowohl des materiellen Bestandes wie der gesamten Stellung des türkischen Reiches aufgefaßt werden würde. Wenn hiernach die Lage ihre bisherige Verworrenheit nicht eingeklärt hat, so wird, wie man uns dazu aus Berlin schreibt, dort doch nicht die Erwartung aufgegeben, daß es zu einer Konferenz auf der Grundlage vorheriger Vereinbarungen der Signatarmächte kommen könnte. — In den Unwahrheiten nach der Art jener, gegen die sich der Votschaffter Herr v. Marischal soeben öffentlich verwahren mußte, gehört es auch, wenn der Berliner „Times“-Korrespondent von der Wilhelmstraße behauptet, sie hätte von Anfang an das rückfällige Vorgehen Österreichs gemißbilligt, wenn nicht der Kaiser die Gelegenheit benutzt hätte, um seiner Verehrung für Kaiser Franz Joseph Ausdruck zu geben. In Wien ist man gerade genug orientiert, um diese neue Verdächtigung aus dem Lager der Dreibundgegner als grobe Lüge zu erkennen.

Was die Petersburger Messe des serbischen Kronprinzen betrifft, auf der er gestern Abend schon Wien passiert hat, so hat man in Berlin den Eindruck, daß Iswolski durch sie überrascht worden ist. Damit dürfte eine Petersburger Meldung unterstellt sein, wonach der Zar diese Messe ausließ, ohne einen der verantwortlichen Diplomaten gehört zu haben. Indessen darf man wohl als ausgeschlossen ansehen, daß der künftige Jüngling andere Rückschlüsse als die zu größerer Besonnenheit von der News mit nach Hause bringen könnte. Nach einer anderen Nachricht soll der hoffnungsvolle junge Serbenprinz jedoch nur mit der harmlosen Absicht trugen, in Rußland unter den Großfürstentümern des Landes auf die Brautjahre zu gehen.

In Meldungen von Belgrad über die Dinge auf dem Balkan selbst fehlt es heute. Es macht sich ein wenig mehr Optimismus in der Anschauung der Dinge geltend. Zuverlässige Konstantinopeler Meldungen z. B. signalisieren eine neue Entwicklung der Dinge im Sinne günstiger Aussichten. Der englische Votschaffter in Konstantinopel erklärte dem österreichischen Votschaffter, das Londoner Kabinett werde gegen direkte österreichisch-ungarische Vereinbarungen nichts mehr ein, sondern wünche nur die Ratifizierung dieser Vereinbarungen durch die Konferenz. Danach werden wahrscheinlich die direkten Verhandlungen Österreich-Ungarns mit der Türkei wieder aufgenommen werden.

Diese Änderung in Englands Haltung ist, wie man wohl annehmen darf, das Ergebnis des letzten vermittelnden Einflusses Frankreichs, das in London erklären ließ, daß es einer Demütigung Österreichs nicht zustimmen könne, weil dadurch das Zustandekommen der Konferenz, an der Frankreich auf alle Fälle festhalte, gefährdet würde. In ähnlichem Sinne, jedoch aus anderen Gründen, soll in London auch der Einfluß Russlands tätig gewesen sein. Da in Petersburg die Nachricht von dem eventuellen Erscheinen der englischen Flotte vor Konstantinopel, die England ja bekanntlich den Jungtürken zur Stärkung ihres Rückgrats gegenüber der innerpolitischen Reaktion angeboten hatte, oder im Schwarzen Meer begreifliche Verstimmung erregt hat. Unter dem Eindruck der Pariser und Petersburger Vorstellungen also gibt England solens volens die Opposition gegen die österreichisch-ungarischen Sonderverhandlungen auf, zu deren Wiederaufnahme die Pforte um so eher geneigt ist, als sie sich nur widerwillig zu deren Einstellung entschlossen hatte.

Die Herren Serben und Montenegrieren sorgen durch weiteren Lärm inzwischen dafür, daß es doch noch nicht gar zu schnell zu einer Beruhigung der Gemüter kommt. Jetzt tun sich in Belgrad gar die Schulen und Gymnasien in Demonstrationen gegen Österreich hervor. Eben haben sie die Fahne des österreichischen Konsulats verbrannt. Wie der serbische Kronprinz in auch der Erbprinz von Montenegro auf Reisen gegangen; der eine nach Osten, der andere nach Westen, Paris, also offenbar auf gewisse planmäßige Abmachungen hin. In Belgrad ist offiziell die serbisch-montenegrinische Allianz verkündet. Und als Dritten im Bunde hoffen die Unterhändler der beiden Staaten in Konstantinopel die Türkei hinzuzugewinnen.

In Konstantinopel selbst ist die Stimmung inzwischen wieder einmal recht klar. Die Agitation gegen den Sultan ist im Wachsen. Man soll auch in jungtürkischen Kreisen ernste Absichten haben, ihn zu entthronen. Der Sultan kapituliert sich insoweit heute zur Zeremonie des Weiramsfestes wieder im Alidschisch ein. Es sind für heute umfassende polizeiliche und militärische Maßnahmen getroffen worden. Infolge von Gerüchten über bevorstehende Ereignisse sind insbesondere die in den Quartieren nahe dem Alidschisch wohnenden Christen beunruhigt. Die Schulen wurden geschlossen. Zahlreiche Familien flüchteten in andere Stadtteile. Man wird sich also vielleicht wieder auf Überwachungen gefaßt machen müssen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 26. Oktober.

In der ersten Beratung über
die Besoldungsvorlage

führt

Abg. v. Hennig-Tschin (konj.) des weiteren aus:
Die Anwesenheiten sind bisher gegenüber den
Bureaubeamten noch nicht eingeholt worden. Bei den
höchsten Gehältern haben wir allerlei Bedenken.
Wir sind ja auch schon bei der allerhöchsten Stelle
zu Abschlüssen gekommen. (Heiterkeit.) Unsere Ver-
treter im Bundesrat müssen dafür sorgen, daß zwischen
Preußen und dem Reiche gleichmäßige Verhältnisse ge-
schaffen werden. (Sehr richtig!) Wir sind stolz auf
unsere Beamten. Wir hoffen daher, daß sie sich nicht
unterliegen lassen werden von einer Bewegung, die von
außen, von fernstehenden Kreisen, in sie hineingetragen
wird. (Beifall.) Die Beamten dürfen ihre Treue
zum Staat nicht von einer Magenfrage abhängig
machen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Schmieding (Zentr.): Ich beschiede mich heute,
meine Bekräftigung darüber auszusprechen, daß nun
endlich diese Frage geregelt werden soll. Es war wirk-
lich höchste Zeit. Meine Partei begrüßt diese Vorlage
mit ganz besonderer Freude. Der Finanz-
minister glaubt, die mittlere Punte bei der Besoldung
gefunden zu haben, und im allgemeinen darf man das
auch als berechtigt anerkennen. Im allgemeinen geht
durch diese Besoldungsvorlage eine erfreuliche Grob-
sichtigkeit. Besonders Wert legen wir auf die Aufbesserung
der Unterbeamten. Die Kommission wird

genau zu prüfen haben, ob es nicht möglich ist, das Anhangsgehalt der Unterbeamten von 1000 M. zu erhöhen auf 1100 M. oder womöglich 1200 M. (Bravo! im Senat.)

Bedauerlich ist, daß hier der Chef des Zivilkabinetts wieder mit einer Gehaltssteigerung aufmarschiert.

(Beifall.) Der Finanzminister hat wiederholt von der Notwendigkeit der Rückkehr zu der altpreussischen Sparfamelei gesprochen. Dem widerspricht es, daß einer ganzen Reihe hoher und höherer Beamten jetzt wieder eine ganz erhebliche Erhöhung der Repräsentationsgelder gewährt werden soll. (Sehr richtig! im Zentrum und links.) Diese Erhöhung der Repräsentationsgelder werden meine Freunde ablehnen. Die 477 000 M., die da gespart werden, müssen den Unterbeamten zugute kommen. (Bravo!)

Finanzminister v. Rheinbaben: Die Repräsentationskosten für die leitenden Beamten der großen Provinzialbehörden sind nur deshalb erhöht, weil man diesen Beamten Gehaltssteigerungen nicht gewähren konnte. Ich bin nach wie vor entschiedener Gegner jeder übertriebenen Repräsentation. Wenn aber die Chefs der Provinzialverwaltungen in ständigem Kontakt mit der Bevölkerung bleiben sollen, so müssen sie in gewissem Sinne repräsentieren. Wir müssen die fähigsten, nicht die reichsten Beamten in die leitenden Stellen bei den Provinzialbehörden bringen. (Bravo!) Deshalb müssen wir die Posten so dotieren, daß ihre Inhaber auskömmlich leben können. — Auf die Frage der Vorredner nach der Beschaffenheit der Vorlage, betreffend den Wohnungsgeldzuschuß, kann ich zu meiner Freude jetzt schon einiges mitteilen, nachdem in den Beratungen der Bundesratsausschüsse in der letzten Woche der Gegenstand in der Hauptsache erledigt worden ist. Die von einigen Seiten angeregte Vermehrung der gegenwärtig bestehenden 5 Ortsklassen ist abgelehnt worden. Dagegen ist beschlossen, allen höheren und mittleren Beamten den Wohnungsgeldzuschuß um 50 Prozent, allen Unterbeamten den Wohnungsgeldzuschuß um 33 1/2 Prozent gegen den Zustand von 1906 zu erhöhen.

Die Unterbeamten haben 1906 schon ebenfalls eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses erhalten. Mit der jetzt bevorstehenden Erhöhung stehen sie sich also im Wohnungsgeldzuschuß um 100 Prozent höher als vor 1906! So erhält z. B. ein Schumann, der vor 1906 an Wohnungsgeldzuschuß 240 M. erhielt, in Zukunft 480 M. Das modifiziert sich freilich etwas, je nach der Einrangierung des betreffenden Ortes in die Ortsklasse. Es sind eingehende Ermittlungen im Reich und in Preußen über die tatsächliche Höhe der Wohnungsmieten angestellt worden, und auf Grund der von den Beamten in den einzelnen Orten selbst gemachten Angaben soll die Einrangierung der einzelnen Orte in die Ortsklassen erfolgen. Die so aufgebauete Klasseneinteilung der Orte weicht sowohl nach oben wie nach unten von der jetzigen Einteilung ab. Nun ist von verschiedenen Seiten angeregt worden, in der Befolgung wie im Wohnungsgeldzuschuß einen Unterschied zu machen zwischen Beamten mit Familie und unversicherten Beamten. Diesem Gedanken stand ich früher ebenfalls durchaus sympathisch gegenüber. Aber seine Prüfung im einzelnen ergab so viel praktische Schwierigkeiten, daß das Reich diesen Weg nicht gehen wollte. Auch für Preußen war entscheidend die Erwägung, daß von 236 000 Beamten nicht weniger als 219 000 Familien haben. Wegen der übrigen 7,2 Prozent verzwickte Besoldungsordnungen auszuarbeiten, erschien zwecklos. Daß Sozial- und Provinzialbeamte nicht völlig gleichgestellt werden sind, wird durch so erhebliche Gründe notwendig gemacht, daß dieser Mangel der Vorlage wohl auch vom Hause in Kauf genommen werden muß. (Lebhafter Beifall.)

Hg. Dr. Schröder-Cassel (nat.-lib.): Wir möchten in der erfreulichen Verminderung der Zahl der Beamtengehaltsklassen noch weiter gehen. Für die Beseitigung des Kommunal-Steuerprivilegs der Beamten hat sich ein großer Teil der Beamten selbst ausgesprochen. Selbstverständlich kann man es aber den Beamten nicht nehmen, die keine Gehaltsaufbesserung erhalten. Der vom Finanzminister vorgeschlagene Weg, das Privileg „aussterben“ zu lassen, erscheint daher gangbar. Die Pensionierung der Beamten muß anders als bisher gehandhabt werden. Es soll hierüber ein direkt gesetzgebender Erlaß des früheren Ministers v. Podbielski bestehen. Auch die Geheimhaltung der Personalakten sollte man beseitigen. Das vorgeschlagene Anfangsgehalt von 1000 M. erscheint auch mir nicht ausreichend. Die vorgeschlagenen Repräsentationszulagen sind viel zu hoch. Wir müssen zur alten preussischen Sparfamelei zurückkehren. (Beifall.) Im allgemeinen stellt die Vorlage der Regierung ein weitgehendes Entgegenkommen dar. Mögen das auch die Beamten im Lande bedenken. (Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr. (Verzögerung der Abgeordneten, Antrag auf Haftentlassung des Abgeordneten Liebknecht (Soz.) und Fortsetzung der heutigen Beratung.) — Schluß 4 1/2 Uhr.

Politische Übersicht.

Zum neuen Weingesez.

Wiesbaden, 27. Oktober.

Kaum minder groß als die Furcht vor dem drohenden Gespenst der Weinsteuern ist, war die Furcht vor dem neuen Weingesez, das nun nach langen Wehen endlich geboren ist und das wir wortwörtlich veröffentlichen haben. Der Winger fürchtet mit Recht das Veratorische des Gesetzes, aber nicht bloß derjenige, der es mit dem Begriffe Wein nicht so genau nimmt, sondern ebenso derjenige, der die gute Gottesgabe als etwas Heiliges betrachtet. Wir sind nun einmal ein Bevormundungs- und Polizeistaat und sind deshalb besonders nervös, wenn den Behörden wieder einmal eine gesetzliche Handhabe geboten wird, von Amts wegen ihre Nase in unsere Privatverhältnisse zu stecken; und jeder Weinbauer betrachtet doch noch seinen Keller und seine Blüt als sein Privatverhältnis. Reglementierung, Revisionen und alle die unzähligen Schereien, die damit zusammenhängen, das ist ihm — und wer könnte es ihm verdenken — in der Seele verhaßt, und alles das führt das neue Weingesez mit sich. Den sachverständigen Kontrolleuren, die „im Hauptamt“ ihres Berufes in den Weinbergen und den Orten, wo der Weinhandel „blüht“, wachen, werden keine allzugroßen Sympathien begegnen. Aber immerhin muß anerkannt werden, daß das Gesetz gegen den Erstentwurf manche Milderungen und Erleichterungen erfahren hat. Es ist auch da nicht so heiß gegessen worden, wie gefochet wurde. Aber dennoch haben insbesondere der Weinhandel und der Kleinwinger keine Ursache, einen Freudentanz aufzuführen, während den Großproduzenten und ihren Wünschen und Beschwerden mehr Rechnung getragen worden ist. Und das Publikum? Was dem einen keine Nachtigall, das ist dem andern keine Nachtigall. Der Unreue bei der Produktion und im Weinhandel wird durch das Gesetz doch tüchtig das Wasser abgegraben und dem Unfug, daß man unter Umständen in der elendsten Kneipe im elendsten Neste einen elenden Krüger als Ribbesheimer etikettiert vorgesetzt kriegen konnte und als solchen elend bezahlen mußte, wird nun, wie es recht und billig, gesteuert werden können. Man wird jetzt schon eher wissen, was man trinkt, ob einen zweifelsfreien Naturwein oder einen „gefälschten“. Vielleicht hören dann nach und nach die berüchtigten Weinpantierprozesse auf, durch die sich besonders die gute pfälzische Stadt Landau in den Mund der kneipfrohen Weintrinker brachte. Und schließlich: wenn die

reelle Weinproduktion und der reelle Weinhandel jetzt Ursache haben, unter der neuen Last zu seufzen, so haben sie es weniger einer gesetzlichen Reglementierungswut zu verdanken als den unrealen Genossen. Und so muß der Unschuldige der Schuldigen wegen leiden, wie es so oft in der Welt der Fall ist. Im übrigen: „Gott segne unsere Neben!“

Rheinische und bayerische Zentrumsauffassung.

Zunehmend vertieft die „Cöln. Volkszeitung“ gegen Freunde und Gegner die „Politisierung“ (um mit Lamprecht zu sprechen) der Zentrumsparlei. Sie vertritt dabei unermüdlich, daß nicht sie eine Erneuerung wolle, sondern daß die Zentrumsparlei von je eine interkonfessionelle, rein politische gewesen sei. Schon die Tatsache, daß sie dadurch immer in Polemiken nicht bloß mit Gegnern sondern auch mit Zentrumsblättern gerät, verrät die Schiefeit ihrer Auffassung. Jetzt bringt das rheinische Blatt einen Beitrag mit der merkwürdigen Überschrift: „Die auch durch den Artikel selbst nicht völlig klar wird: „Zur Koalitionsform der Katholiken und Protestanten“. Unter Koalitionsform ist die konfessionelle bzw. interkonfessionelle Organisation zu wirtschaftlichen und politischen Zwecken verstanden, von den Protestanten aber ist in dem Artikel nur insoweit die Rede, als der Verfasser sie in die Zentrumsorganisation hineinzuziehen wünscht. Gerichtet ist er gegen die Merkale „Kugaburger Postz.“, die wieder einmal gegen eine Verdeckung oder Verschleierung des katholischen Charakters der Zentrumsparlei nachdrücklich protestiert hatte. Und zwar hatte die „Postzeitung“ dabei behauptet, daß sie den alten Standpunkt der Zentrumsparlei zum Ausdruck bringe, nicht das Organ des Herrn Bachem, der mit seinem Rufe: „Heraus aus dem Turm!“ allerdings deutlich zeigt, daß er es ist, der den bisherigen Zustand ändern will. Die Dialektik des rheinischen Zentrumsblattes ist für die bayerischen Bauernschädel zu sein. Hier sind die Begriffe „Zentrum“ und „treues katholisches Volk“ identisch, und wer das Volk lehren will, sie als verschiedene zu betrachten, kann sich füglich die Mühe sparen.

Sonderbares Urteil über die öffentliche Wahl.

Ein auffallendes Urteil über die öffentliche Abstimmung hat der politische Redakteur der sozialdemokratischen „Arbeiterzeitung“, Haenisch, gefällt. In einer Versammlung, in der er mit dem Berliner Anarchosozialisten Kater diskutierte, sagte er über die öffentliche Wahl: „Die sehr die an sich natürlich infame öffentliche Stimmabgabe bei Landtags- und Kommunalwahlen unsere Leute zum offenen Bessenen, zum Einsehen der Persönlichkeit erzieht, wissen wir alle. Wir sollten die Gelegenheit der Landtagswahlen, an die Vergleute und Eisenbahner heranzukommen, nutzlos vorübergehen lassen?“ Daß die öffentliche Wahl dem freien Manne zumeist oder freie Männer erziehe, sagen ja auch die Konterdabiten. Und wenn das stimmte, so wäre die Bezeichnung „infam“ für dieses Wahlrecht gewiß zu hart. Die öffentliche Abstimmung macht aber vielfach die Freiheit der Wahl zunichte, verleitet zur politischen Heuchelei und hilft die Persönlichkeit unterdrücken.

Die Leistungen der preussischen Landgemeinden für ihre Fortbildungsschulen.

Die preussische Staatsregierung bereitet ein Fortbildungsschulgesetz vor, das leider nur in Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern Geltung erlangen soll. Wie nötig aber eine gesetzliche Regelung auch der ländlichen Fortbildungsschulen und ihre bessere finanzielle Fundierung unter Heranziehung der ländlichen Gemeinden geworden ist, beweisen die Leistungen der Gemeinden auf diesem Gebiete. Sie sind in den meisten Provinzen beschämend niedrig. In Schlesien und Sachsen, d. h. in zwei Provinzen mit einer meist sehr wohlhabenden bäuerlichen Bevölkerung, brachten alle Gemeinden zusammen für diese Schulen nur je etwas über 1000 M. auf; in der Provinz Brandenburg er-

Fenilleton.

Konzert.

Daß unser Königl. Theater-Orchester auch im einzelnen vorzüglich gekulte künstlerische Kräfte birgt — darauf ist schon wiederholt hingewiesen. Zu den in letzter Zeit an dieser Stelle mit Auszeichnung genannten Kammermusikern gesellte sich gestern der Violinist Alois Reider mit einem Konzert im Saale der „Lage Platz“. Herr Reider, der sich schon früher hier öffentlich hören ließ, bewies gestern von neuem, daß er bemerkenswerte Anlagen zum Konzert-Solisten besitzt; und er würde das jedenfalls noch viel eindringlicher beweisen können, wenn eben der „Theater-Dienst“ nicht für das eigentliche Virtuositentum immer ein gewisses Hemmnis bedeutete. Die vortrefflichen Leistungen unserer konzertierenden Kammermusiker erscheinen unter diesem Gesichtspunkt nur um so erstaunlicher. Herr Reider spielte als Hauptnummer das G-Moll-Konzert von Saint-Saëns, dessen technische und musikalische Forderungen er mit sicherer und geschickter Hand meisterte; namentlich gelangen ihm — nachdem er (und seine Geige) sich erst an die wahrhaft tropische Temperatur des Saales gewöhnt hatten — der 2. und 3. Satz, die mit vielen feinen Bögen im Vortrag ausgestattet erschienen. Weiterhin spielte Herr Reider das Andante aus dem Richard Straußschen und das erste Allegro aus dem Mendelssohnischen Konzert, — wobei der Straußsche Satz nicht so sehr aus dem Rahmen fiel, wie man glauben könnte: das „Violinkonzert“ gehört zu den frühsten Kompositionen des berühmten Komponisten und trägt noch ganz zarten, romantischen Charakter. In der Wiedergabe all dieser Konzertsätze bezeugte Herr Reider eine sichere Entschiedenheit für jede Art von Ausdruck: kaum ein schwankender Einfluß, kaum eine unklare Konfigur. In dieser Solidität der

Technik, dieser Sanberkeit des Tones und anspruchslosen Wärme des Empfindungsanspruchs glaube ich die Hauptvorteile von Herrn Reiders Spiel zu erkennen; und gerade für einen Lehrer seiner Kunst — wie es der Konzertgeber doch jedenfalls ist — dürften jene Eigenschaften als eine sehr schätzenswerte Empfehlung zu gelten haben. Sehr virtuose Akkord, markigen Ton; glänzende Fingerfertigkeit, zündende Rhythmus — bezeugte Herr Reider gestern noch besonders in der Polonaise von Ferd. Laub, die er zu brillanter Wirkung brachte. Er fand bei seinem zahlreichen Zuhörerkreis sehr lebhaften Beifall.

In Fräulein Adele Krämer, unserer amnütz-vollen Sopranfängerin, hatte Herr Reider eine ebenso „gütige“ als gute Mitwirkung gewonnen: der sorgfältig gebildete, frisch klingende Sopran der jungen Sängerin und ihr natürlich ansprechender Vortrag kam den gespendeten Liebergaben — darunter auch einige liebevoll gearbeitete Lieder von W. Schaffer (ebenfalls Mitglied der Königl. Kapelle) — vorzüglich zu statten.

Ein gut Teil des Erfolges war an diesem Abend auch Herrn Kötter zu danken, der am Klavier feinkünstlerisch begleitete: die Konzertsätze mit orchestraler Schwung, die Lieder mit gebotener Diskretion, — alles mit gleicher tüchtiger Kapellmeisterhaft. O. D.

Aus Kunst und Leben.

„Der Clown“. Man schreibt uns aus Berlin: Im Berliner Theater herrscht wieder reges Leben. Die neuen Direktoren lassen schnell eine Premiere der anderen folgen; sie brachten am Freitag auch einen in Deutschland bisher unbekannten französischen Dramatiker, Henry Bataille, der in Paris als Dichter empfindsamer kleiner Poesien und als Verfasser erfolgreicher Schauspiele einen geachteten Namen hat. Auf größerem

Maßstab als Donnay in seinen „Amants“ zeichnet er in seinem dreiaktigen Schauspiel „Der Clown“, das bei der Eröffnung dem Berliner Publikum recht gut gefiel, jene eigenartige Schicht im Pariser Leben, die sich zwischen die vornehme Gesellschaft und die „Dallwelt“ einschleibt. Er ist freilich weit entfernt von jener leichten Grazie, die über Donnays Schilderung einen verklärenden Schimmer breitet; in seiner Welt geht es gröber und lauter zu, und ausgelassene Späße, derber Witz und scharfe Ironie lassen diese Gesellschaft, die für die Liebe lebt, in weniger sympathischem Licht erscheinen. Von diesem Grunde hebt sich, stark ins Sentimentale gewandt, die Geschichte des Clowns ab, eine neue Abwandlung des alten Motivs vom Spahmacher mit dem blutenden Herzen, vom weinenden Pierrot. Eine psychologische Konstruktion, immerhin eine eigenartige Wendung, bildet die Veranschaulichung der Fabel. Dieser Metreulle, der aus der Provinz nach Paris gekommen ist, sieht in frühlicher Gesellschaft Rosine, die gelehrte Schöne, und wird von einer tiefen Leidenschaft für sie erfaßt. Dem bescheidenen Jungen gelingt es nicht, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln. Nur einmal, als er einen Spaß macht, trifft ihn ein anerkennender Blick. Er wiederholt das Experiment, es glückt ihm wieder, und nun scheint ihm der Weg vorgezeichnet, der ihn zu ihrem Herzen führt. Er entwickelt sich zum Spahmacher, er wird „der Clown“ der Gesellschaft, und er wird so der Vertraute Rosines und schließlich auch ihr Liebhaber. Als Rosine dann ihre Kunst einem energischen Offizier zugewandt hat und von diesem enttäuscht ist, entbrennt ihr ein Freund, dahinter der Maske des Clowns, der sie immer nur belustigt, ein weiches Herz sich in Qualen verzehrt, und sie wendet ihm ihre aus Mitleid geborene Liebe zu, sie verliebt mit ihm ein kurzes Idyll, bis die alten Empfindungen wieder in ihr lebendig werden und der „Clown“, der sie sehr schnell verließ und in seiner tiefen Liebe für sie sich zur Ent-

reichten ihre Leistungen sogar nur die Höhe von 680 M. für das Jahr! In einer nennenswerten Summe stiegen die von den Gemeinden gezahlten Unterhaltungskosten nur in Hessen-Nassau, wo die Fortbildungsschule überall gesetzlich eingeführt ist. Sie betrug hier 19 000 M. In keiner anderen Provinz erreichte sie auch nur die Höhe von 10 000 M. (Von den gesamten Unterhaltungskosten der ländlichen Fortbildungsschule, 336 000 M., trugen die Gemeinden nur 51 600 M. Das bedeutet, wenn man die Leistungen in Hessen-Nassau abrechnet, für jede der übrigen elf Provinzen eine Durchschnittsleistung der Gemeinden von jährlich kaum 3000 M.) Wie gering freilich noch das Interesse an diesen Schulen auch in den Kreisen der Landwirtschaft selbst ist, beweist die Erscheinung, daß die landwirtschaftlichen Vereine sie nur äußerst gering unterstützen. In vier Provinzen: Westpreußen, Posen, Sachsen und dem Rheinland leisteten sie gar keinen Zuschuß, in drei anderen Provinzen betrug er noch nicht einmal 100 M. für das Jahr! Sollen darum die ländlichen Fortbildungsschulen wirklich zur Entfaltung und zur fühlbaren Wirkung kommen, so müssen die Quellen zu ihrer Unterhaltung ergiebiger fließen, und das wird nur möglich werden durch ein Gesetz.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser fuhr gestern mittag kurz nach 1 Uhr beim Reichskanzlerpalast vor und besuchte den Fürsten Süllo. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Kuni von Japan den Schwarzen Adlerorden. Des Gumbeländers ältester Sohn, Prinz Georg Wilhelm, wird auf Anraten seines Vaters wieder den Winter in Ägypten zubringen. Es ist dieses bereits die fünfte Ägyptenreise, die der fränkische Prinz antritt. * Eine Kaiserbegegnung in Schönbrunn? Wie verlautet, kommt Kaiser Wilhelm am 4. November nach Karlsau in Niederösterreich zur Jagd mit dem Erzherzog Franz Ferdinand. Er wird dann vielleicht dem Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn einen Besuch abstatten.

* Die neuen Reichsteuern. Über die neuen Reichsteuern wird weiter gemeldet:

Die neue Biersteuer enthält Staffelföhe von 12 bis 20 M. für den Doppelzentner Maß, je nach Verbrauchsgröße.

Die Inseratensteuer verlangt 2 bis 10 Prozent vom Preis der Anzeigen, je nach der Höhe der Auflage der Zeitung. Auch die Straßenreklame wird besteuert. Die kleinen Anzeigen sind steuerfrei.

Die Flaschenweine werden mit 5 Pf. bis 8 M. pro Flasche, je nach dem Wert des Weines, besteuert.

* Der deutsche Städtetag und die Lichtsteuer. In der Sitzung des Vorstandes des deutschen Städtetages in Berlin wurde von den Referenten, den Oberbürgermeistern Vorsch.-München und Adickes-Frankfurt a. M., folgender Beschluß zur Annahme empfohlen: Der Vorstand des deutschen Städtetages ist einmütig der Überzeugung, daß der Gesetzentwurf über eine Elektrizitäts- und Gassteuer die schwersten Bedenken erregt. Es wird deshalb eine Kommission eingesetzt zur alsbaldigen Ausarbeitung einer Eingabe an den Bundesrat und den Reichstag, welche dieser Bedenken Ausdruck geben soll. Die Kommission soll aus den Oberbürgermeistern Kirchner, Vorsch., Adickes, Marx-Düsseldorf und Bentler-Dresden bestehen.

□ Die Mietsentschädigung der Volksschullehrer. Bezüglich der in Aussicht genommenen Mietsentschädigungen der Volksschullehrer erfahren wir, daß geplant ist, innerhalb der einzelnen Provinzen dem Provinzialrat die Befugnis zu übertragen, die Entschädigungen für die einzelnen Ortsklassen und Lehrer kategorien festzusetzen, wobei bestimmte Sätze maßgebend sein sollen. Es soll in Zukunft also nicht wie bisher für jeden einzelnen Ort die Mietsentschädigung festgestellt werden, sondern man will die Schulverbände in größere

Gruppen zusammenlegen und für diese Durchschnittssätze festlegen. Im allgemeinen soll sich die Neuordnung der Ortsklasseneinteilung anschließen, die für die Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses der Offiziere und Beamten in Aussicht genommen ist. Der Grundgedanke, daß die örtlichen Verhältnisse bei der Mietsentschädigung zu berücksichtigen sind und daß sie eine Entschädigung für die Nichtgewährung der Dienstwohnung bieten soll, wird hierbei natürlich auch weiter bestehen bleiben.

* Auf die verkehrsfreundliche Politik des Zentrums wirft es ein bedenkliches Licht, daß ein Parlamentarier in der „Germania“ empfiehlt, die Eisenbahntarife einer Revision zu unterziehen und die Tarife zu erhöhen.

* Von der Urheberrechtskonferenz. Bei dem gestrigen Festmahle der Urheberrechtskonferenz in Berlin richtete der französische Botschafter Cambon Dankesworte an Deutschland und an die Stadt Berlin für die Gastfreundschaft, die sie den Mitgliedern der Konferenz angedeihen lassen.

* Die beleidigten Zollanscheer. Große Protestversammlungen der preussischen Zollanscheer gegen die neuen Beamtenbesoldungsgeetze in Preußen werden in den nächsten beiden Wochen von allen Zweigvereinen des über 13 000 Mitglieder zählenden Reichsverbandes deutscher Zollanscheer, Assistenten und Sekretäre veranstaltet werden. Die Protestversammlungen richten sich, wie erklärt wird, gegen die Beamtenregulierung, die den Zollanscheern dadurch eine schwere Schädigung brachte, daß sie aus der Klasse „Andere Beamte, die nicht zu den Unterbeamten gehören“ und die sich der mittleren Beamtenklasse annähert, zu Unterbeamten degradiert wurden.

* Das Eisenbahngeld bei Hochzoll eine Folge übertriebener Sparsamkeit? Die „Allg. Abendztg.“ sagt in einer kassischen machenden Erklärung, das Eisenbahngeld von Hochzoll hätte vermieden werden können, wenn der verunglückte Elzug, den man bereits in Riffingen zwei Stunden vor Hochzoll in Gefahr wachte, die vorgeschriebenen Rottsignale von Streckenwärttern erhalten hätte, die aber in Hochzoll infolge übertriebener Sparsamkeit keinen Nachdienst hätten.

Parlamentarisches.

Der Abgeordnete Kommerzienrat Kahenlig, Mitglied der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses, vollendet am 28. Oktober sein 70. Lebensjahr. Er vertritt 5 Wiesbaden, Limburg.

Freie Eisenbahnfahrt der Landtagsabgeordneten. Dem Abgeordnetenhaus wird in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf vorgelegt, wonach den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses freie Eisenbahnfahrt zwischen ihrem Wohnort und Berlin zustehen soll.

Heer und Flotte.

Ein umfangreicher Kommandeurwechsel in den Reichslanden? Wie der „Vorrain“ meldet, hat der kommandierende General des 16. Armeekorps von Prittwitz kürzlich in einem Privatgespräch erklärt, daß er demnächst seinen Abschied nehmen werde. Da der Strassburger Kommandierende Gentchel v. Gilsenheim ebenfalls abgeht, so würden die beiden reichsständischen Armeekorps in kurzer Zeit neue Führer erhalten. Auch die Gouverneure der Festungen Metz und Straßburg, die Generale von Arnim und v. Mohner, würden nach der Verabschiedung der beiden kommandierenden Generale den Dienst quittieren, da die zukünftigen Kommandeure des 15. und 16. Armeekorps, die dem Dienstalter nach jünger seien, dem Range nach ihnen vorgehen würden. Als Nachfolger des Gouverneurs von Straßburg nennt der „Vorrain“ den Kommandeur der 10. Division General Emich.

Staatssekretär v. Tirpitz besichtigte gestern in Wilhelmshaven die Kaiserliche Werft und die Hafenerweiterungsarbeiten.

Erholungsurlaub der Militärbeamten. Alle Beamten der Heeresverwaltung sollen, einer neuen Bestimmung des Kriegsministers zufolge, fortan möglichst in jedem Jahre einen Erholungsurlaub erhalten. Die beurlaubten Beamten

müssen von anderen Kollegen kostenlos vertreten werden. Nur in besonderen Ausnahmefällen dürfen für unvermeidliche Vertretungen Kosten entstehen. Die sonst bei jedem militärischen Urlaub übliche Bestimmung, daß der bewilligte Urlaub außerhalb des Standortes zu verbringen ist, wird den Militärbeamten im allgemeinen nicht gestellt werden.

Deutsche Kolonien.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika von Schudmann tritt einen mehrmonatigen Erholungsurlaub nach Deutschland an. Seine Ankunft wird Mitte November hier erwartet.

Ausland.

Österreich-Ungarn

In den gestrigen Abendstunden kam es in Prag in der Nähe des deutschen Kaffeehauses und vor der deutschen Handelsakademie zu erneuten Zusammenrottungen. Die Demonstranten wurden von der Polizei zerstreut, wobei 15 Personen verhaftet wurden. Um 9 Uhr abends herrschte überall Ruhe.

Die Wahlen für den niederösterreichischen Landtag fanden auf Grund der neuen Landtagswahlordnung statt. In Wien wurden 43 Christlichsozialen und 5 Sozialdemokraten gewählt. Von den 10 Mandaten der Landstädte und Landgemeinden errangen die Christlichsozialen 9, die Sozialdemokraten 1. Unter den Gewählten befinden sich der Arbeitsminister Gschmann und der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger.

Der Reichsrat tritt voraussichtlich am 17. Nov. zusammen. Für die Wahl des Zeitpunktes war in erster Linie der Umstand maßgebend, daß vor der Rückkehr des Kaisers nach Wien die Entscheidung über das Entlassungsgesuch der Minister Fiedler und Praschek nicht zu gewärtigen ist, und daß die Regierung ebenso wie die politischen Parteien erst nach der Entscheidung die Vorbereitungen für die Verhandlungen des Reichsrats treffen können.

Die Räumung des Sandbaths Novi-Bazar dürfte in den letzten Tagen des Oktober, spätestens Anfang November beendet sein.

Italien.

Der Abgeordnete Biancheri, früher Präsident der Abgeordnetenversammlung, ist in Turin gestorben.

Frankreich.

Der französische Kardinal Matthieu, der an dem Eucharistischen Kongress in London teilgenommen hatte, ist gestorben. François Desiré Matthieu, französischer Kurienkardinal, war am 28. Mai 1839 geboren und hat den Kardinalhut am 19. Juni 1899 erhalten.

Rußland.

Die Polizei in Warschau verhaftete über 100 Schüler, die zu einer Vorlesung in der Volkshochschule versammelt waren. Außerdem wurden tagsüber klassenweise die Schüler mehrerer Elementarschulen verhaftet.

Belgien.

Der Stadtrat von Antwerpen bewilligte für die Arbeitslosen einen Kredit von 100 000 Frank, die unter strenger Kontrolle zur Verteilung kommen sollen.

Spanien.

Das Königspar auf gefährlichem Boden.

Als der König und die Königin im Hafen von Barcelona das Geschwader besichtigten, pläzte in einer Entfernung von mehr als 3 Kilometer auf offentlichem Wege eine Eisenbahnpetarde. Die Explosion war jedoch unbedeutend und verursachte nur geringen Schaden. — Als der König und die Königin dann mit dem Ministerpräsidenten und dem Gefolge in einer Dampfshaluppe zum Panzerkreuzer „Cataluna“ fuhren, wurde das Boot unterwegs von einem Passagierdampfer angegriffen, doch wurde das Boot dank dem geschickten Manövrieren des Schaluppenführers nicht weiter beschädigt. Der König und die Königin bewahrten bei dem Zusammenstoß volle Ruhe.

lagung durchdringt, selbst darauf drängt, daß sie still aus-einandergehen. . . Mochte die Voraussetzung auch konstruiert sein, in der Ausmalung gewann diese Gestalt Leben und Wärme, und besonders die Darstellung, die Arnold Norff ihr gab, erhob sie zu einer liebevoll durchgeführten Charakterstudie. Auch im übrigen war die Aufführung sorgsam vorbereitet. O. K.

* Ein Schauspiel von Vollmöller. Aus Berlin wird uns geschrieben: Karl Gustav Vollmöller ist aus dem Kreise der „Blätter für die Kunst“ hervorgegangen und hat als ein nachahmer Stephan Georges begonnen. Seine formenreiche, von einer starken jugendlichen Leidenschaft getragene Kunst, wie sie sich am stärksten in seinem lyrischen Drama „Katharina, Gräfin von Armagnac“ offenbarte, erweckte Hoffnungen, die der Dichter bisher noch nicht gehalten hat. Mit seinem Drama „Der deutsche Graf“, das am Samstag im Neuen Theater seine erste Berliner Aufführung erlebte, versucht er sich gewaltsam die Bühne zu erobern und scheitert an dilettantischem Unvermögen, einer völlig verfehlten Verbindung von Ausstattungskomödie mit dem Charakterstück. Das Stück ist bereits 1906 erschienen und führte den Untertitel „Komödie“. Es ist bezeichnend für die Unsicherheit und das haltlose Schwanken in den letzten Absichten, daß Vollmöller diesmal sein Stück als „Schauspiel“ angeben wissen will. Freilich wird man auch nichts Komisches daran entdecken können, daß ein Deutscher inmitten der frivolen französischen Gesellschaft des Rokoko dem Freund die Treue bis zum Tode wahr, es sei denn, daß es als Ironie des Weltklaus gelten muß, wenn der Edel von dem Abenteuer getötet wird oder germanische Schwärmerie und ideale Hingebung dem Gaskier nur als seltsame Schmelze erscheint. Das alte deutsche Motiv der Freundschaft treibt der Dichter durch fünf Akte, und der gute deutsche Graf erscheint im letzten Akt noch ebenso weich, noch ebenso gutmütig-verblendet wie im ersten, sein Freund, der französische Baron, noch

ebenso leichtsinnig und undankbar. Der Deutsche gibt sein Vermögen, seine Ehre, seine Liebe, sein Glück, ja, sein Leben für den Franzosen hin, der mit ihm zusammen aus dem Kerker von Magdeburg floh. Als eigentlicher Gegenpieler ist dem edlen Grafen der Abenteuer Casanova gegenübergestellt, die Verführung des intriganten und gemütskräftigen wessischen Wesens. So wenig wie dieser eitle und brutale Bösewicht mit dem Casanova der Geschichte zu tun hat, so wenig ist die Kunst des Rokoko in den breit ausgemalten Milieuschildern wieder erweckt. Nirgends ein Zug, der uns die vollendete Kunst des ancien régime näherbrächte. Das einzige Geste war die Alceste-Musik, die im zweiten Akt, der in einer Pöge der Pariser Großen Oper spielt, hereinblühte. Die Aufführung war nicht so gut, als daß sie über die Schwächen des Werkes hätte hinweghelfen können. Dr. P. L.

* Der Nachfolger des Herrn v. Tschudi. Aus Berlin wird gemeldet: Das Gerücht, daß zum Nachfolger des Direktors der Nationalgalerie, des Herrn von Tschudi, Anton v. Werner aussersehen sei, nimmt feste und greifbare Formen an, so daß es nicht mehr möglich ist, es als Erfindung hinzustellen. Die „Nat.-Ztg.“ weiß sogar allenthalben Einzelheiten zu erzählen. Sie will wissen, daß die Nationalgalerie von der Generalverwaltung der Museen unter der Leitung von Wilhelm Bode getrennt und direkt dem Ministerium unterstellt werden soll, denn bekanntlich ist der Herr von Tschudi seit langem ein Gegner des Herrn Anton v. Werner. (Die Ernennung Ant. v. Werners wäre jedenfalls unter den vielen Entlassungen, die sich die offizielle preussische Kunstpolitik geleistet hat, eine der tragikomischsten.) — Die „Nordd. Allg.-Ztg.“ (kreist zu der Frage offiziell: Der einjährige Urlaub des Herrn Geh. Rat v. Tschudi, Direktors der Königl. Nationalgalerie, ist noch lange nicht verfloßen, und schon beschäftigen sich die verschiedensten Blätter eingehend sowohl

mit dem neuen Wirkungskreis des Beurlaubten als auch mit der Nennung seines Berliner Nachfolgers. Beide Folgerungen beruhen auf irrigen Voraussetzungen: weder das neue Amt des Direktors v. Tschudi ist bestimmt, noch ist für ihn ein Nachfolger in Aussicht genommen.

Bildende Kunst und Musik.

Die Stadt Karlsruhe hat seit kurzem eine Sammlung aller, seit der Gründung der Stadt im Jahre 1713 geprägten, irgendwie bemerkenswerten habsburgischen Münzen und Medaillen begonnen. Auch sollen Plaketten, Reliefs und Wäfen bedeutender Männer und Frauen der Stadt und des habsburgischen Landes eingereicht werden. Beiträge zur Ausfüllung der vorhandenen Lücken, auch Kaufangebote, nimmt die Karlsruher Stadtbibliothek entgegen.

Der Leipziger Künstlerverein wird im November sein 50-jähriges Jubiläum feiern und aus Anlaß dieses Ereignisses eine große alle Gebiete der bildenden Künste umfassende Ausstellung veranstalten, an der sich alle bedeutenden, in Leipzig ansässigen Künstler beteiligen werden.

Wissenschaft und Technik.

Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, sind die Verhandlungen über den Platz der deutschen Abteilungs auf der Brüsseler Weltausstellung in ihren Grundzügen zum Abschluß gelangt. Die deutsche Abteilung wird in einem sehr günstig gelegenen Teil des Ausstellungsgebietes untergebracht werden. Die architektonische Ausgestaltung der deutschen Abteilung hat der Münchener Architekt Professor Emanuel v. Seidl übernommen. Als ausführender Architekt wird Herr Otto Walter in Berlin fungieren, dem die Leitung des Baubüros des Reichskommissars übertragen worden ist.

Persien.

Das Einrücken russischer Truppen.

Obgleich die Nachricht von dem Einrücken russischer Truppen in Herbedschan unbestätigt bleibt, ist es doch bekannt, daß zwei Kosakenregimenter an der Grenze nördlich von Tābris bei Schulfa zusammengezogen sind. Die Russen haben mit ihrem Vorrücken gedroht, falls russische Interessen in Tābris gefährdet werden sollten. Ein solcher Anlaß kann dadurch geboten worden sein, daß Nationalisten das Posthaus von Mi in der Nähe von Tābris auf der russischen Straße nach Schulfa angegriffen und mehrere Soldaten getötet haben.

Marokko.

Neue Unruhen in Marokko?

wh. Paris, 27. Oktober. Der „Petit Parisien“ meldet aus Tanger, daß nach dem Zwischenfall von Mogador der Ausbruch von Unruhen in anderen Hafenstädten befürchtet werde, in denen die internationale Polizei eingerichtet wurde. Die südmarokkanischen Stämme bereiten angeblich einen allgemeinen Aufstand gegen die Polizei vor.

„Echo de Paris“ meldet aus Tanger: Eine allgemeine aufständische Bewegung gegen die Christen ist im Gange. Der Stamm der Hauz wird das Zeichen zum Beginn des Aufstands geben, sobald das Weirand-Fest vorüber sein wird. Die Bewegung soll in Mogador und Saffi beginnen, um sich dann über alle Häfen, darunter auch Tanger auszudehnen.

Trotz völliger Ruhe im Lande und wiederholter Versprechungen des Direktors der Staatsbank ist die marokkanische Bährung plötzlich ganz ohne Grund gefallen. Diese Wankenschaften der Staatsbank sind auf höheren Befehl aus Paris zurückzuführen, dadurch ist der Handel furchtbar geschädigt, da die Eingeborenen, die am marokkanischen Geld großen Verlust haben, einfach ihren Verpflichtungen wegen dieses Verlustes nicht nachkommen.

Brasilien.

In Rio de Janeiro wurde, nach einer Kabelmeldung der „Griff. Btg.“, ein brasilianischer Studienverein gegründet zur Pflege des deutschen Geisteslebens. Der Sitz des neuen Vereins ist in den Räumen der deutschen Gesellschaft „Germania“.

Venezuela.

Nach einer über Willemstad aus Caracas vom 20. ds. beim Reuterschen Bureau eingegangenen Meldung lehnt Präsident Castro in seiner Antwort auf die zweite niederländische Note es ab, seine Verfügung, betreffend das Verbot der Einfuhr holländischer Waren, zu widerrufen und drückt sein Erstaunen darüber aus, daß Holland ein solches Verlangen stelle, bevor es das Recht Venezuelas anerkannt habe. Zum Schluß heißt es in der Antwort, Holland möge einen Bevollmächtigten entsenden, um Bedingungen für eine freundschaftliche Verständigung zu vereinbaren. — In La Guayra sind die antillischen Vorbereitungen zur Verteidigung des Platzes beendet.

Luftschiffe und Aeroplane.

Prinz Heinrichs Fahrt im „Zeppelin I“.

wh. Friedrichshafen, 27. Oktober. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Abend im hiesigen Königl. Schloß eingetroffen.

Friedrichshafen, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Schwäb. Merkur“ berichtet, hat an der gestrigen Abendtafel beim Königspar, die im ersten Familienkreise stattfand, auch Graf Zeppelin teilgenommen. Für den Aufstieg mit dem Prinzen Heinrich sind die Ausfahrten vorzüglich, er soll um 10½ Uhr stattfinden. Für 10 Uhr hat die Hafen-Direktion einen Sonder-Dampfer bereitgestellt. An der Fahrt wird sich auch außer dem Grafen Zeppelin Kapitän Mischke beteiligen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit auf eine längere Fahrt, womöglich auf eine Überlandfahrt zu rechnen. Graf Zeppelin hat heute die Abfahrt ausgesprochen, bei günstiger Witterung mindestens 5 Stunden in den Lüften zu bleiben. Der Graf machte heute früh in Begleitung des Professors Hergesell dem Prinzen Heinrich einen Besuch.

wh. Friedrichshafen, 27. Oktober. Die Reichskommission trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um sich über ihre Stellung zu dem neuen Luftschiff zu beraten. — Für die heutige Fahrt, an der Prinz Heinrich von Preußen teilnimmt, wird vielleicht eine Landung auf festem Boden zu erwarten sein. — Die Vergung des Luftschiffes erwies sich bei der Montagfahrt eine Zeitlang als nicht ganz zuverlässig.

Friedrichshafen, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Kurz nach 10 Uhr fuhr Prinz Heinrich zum Aufstieg mit dem Grafen Zeppelin nach Manzell. Der König von Württemberg geleitete seinen hohen Gast zur Reichshalle und wünschte ihm gute Fahrt. Die Königin Charlotte hatte dem Prinzen bis zum Hafen geleitet. Um 10 Uhr 36 Minuten stieg das Luftschiff mit dem Grafen Zeppelin und dem Prinzen Heinrich auf und nahm die Richtung nach Konstanz. Es ist eine mehrstündige Fahrt geplant.

Friedrichshafen, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Graf Zeppelin fuhr mit dem Prinzen Heinrich zunächst nach Mersburg und dann landeinwärts. Um

11,35 Uhr überflog das Luftschiff den Ort Marldorf in einer Höhe von etwa 200 Metern mit der Richtung nach Heiligenberg.

Essen, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der „Essener Volksztg.“ zufolge wurden dem Rheinischen Verein für Luftschiffahrt vom Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat 20 000 M. für die Beschaffung einer Flugmaschine überwiesen.

wh. Paris, 27. Oktober. Der neue Militär-aeroplan stürzte bei einem vorgestern im Vager von Satory unternommenen Flugversuch plötzlich zu Boden. Durch den Anprall wurde eine Schraube zerbrochen, doch sollen die Versuche demnächst wieder aufgenommen werden.

wh. Paris, 27. Oktober. In Mailly (Departement Meurthe-et-Moselle) landete gestern wohlbehalten ein Luftballon, dessen Insassen drei deutsche Offiziere gewesen sein sollen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Oktober.

Wie reist man sicher in der Eisenbahn?

Die Beantwortung dieser Frage ist gerade in der jetzigen Jahreszeit interessant, da die Nebel des Oktober und November manchen Unfall herbeiführen pflegen. Das Unglück des Nachtzuges München-Frankfurt bei Augsburg ist charakteristisch für die Art, wie sich die meisten Eisenbahnunfälle heute ereignen. Sie entstehen durch das Auseinanderfahren von Zügen. Am sichersten ist der Eisenbahnzug auf der zweigleisigen freien Strecke, da kann ihm nichts passieren, denn höchst selten springt ein Wagen aus dem Geleise und richtet Schaden an. Die Unfälle ereignen sich in den Bahnhöfen gewöhnlich in der Weise, daß ein nicht haltender Schnellzug freie Durchfahrt bekommt, während noch ein Teil eines Güter- oder Personenzugs draußen in den Lais- oder Einfahrtsgleisen die Durchfahrt sperrt. Ist dunkles, neblig Wetter, so bemerkt der Lokomotivführer das Hindernis meist so spät, daß er gegen den Unfall erfolgreich nicht mehr ankämpfen kann. Er ist bedacht, sich selbst zu retten. Auch das Zugpersonal und die Packmeister, die den Unfall voraussehen, springen meist ab und kommen leicht verletzt davon. Die Reisenden dagegen, die ahnungslos im Abteil sitzen, werden die Opfer. Bei diesem Auseinanderfahren der Züge gehen mindestens die beiden letzten Wagen des haltenden und die beiden ersten Wagen des fahrenden Zuges in die Brüche. Hinter der Lokomotive ist meist der Pack- oder Postwagen, dann kommt schon ein Personenzug, wie es auch bei dem Münchener Unfall war. Die Lokomotive wird schwer beschädigt, der Pack- oder Postwagen drückt sich völlig zusammen und vom nächsten Wagen geht mindestens die erste Hälfte in Trümmer. Aus dieser oft furchtbaren Tatsache ist die Lehre zu ziehen, daß man sich in den zweiten Wagen hinter der Lokomotive nur dann setzt, wenn gar kein anderer Platz mehr vorhanden ist, dabei aber stets in dessen letzte Hälfte. Ebenso benutze man nur ausnahmsweise den letzten Wagen eines Zuges. Solange die Eisenbahnverwaltung sich nicht veranlaßt sieht, hinter jede Lokomotive und an den Schluß jedes Zuges einen Schutzwagen zu kuppeln, müssen die Reisenden in der Weise für sich sorgen, daß sie die gefährdeten Wagen nicht benützen. Alle anderen Unfälle kommen gegen die Möglichkeit des Auseinanderfahrens der Züge fast gar nicht in Betracht.

— Großfürst Michael von Rußland, welcher hier im „Hotel Rose“ wohnte, ist gestern wieder nach England abgereist. Am Freitag besichtigte er das Rathaus, sowie die Wirtschaftsräume und meinte Herrn Ruffe gegenüber, daß es das schönste Rathaus der Welt sei. Später fand eine Weinprobe statt. Nachmittags fuhr der Großfürst in Begleitung des Grafen Merenberg und des Grafen Rauten nach Mainz zur Besichtigung der Kupferbergischen Seilfabriken.

— Personal-Nachrichten. Dem Major a. D. Kaulen, seinerzeit Kommandant der deutschen Gesandtschaftswache in Berlin, wurde das Offizierskreuz des Niederländischen Ordens von Nassau-Oranien verliehen.

— Justiz-Personalien. Justizamter-Küßgen hier wurde als Bureau-Giltsarbeiter an das Landgericht zu Frankfurt a. M. versetzt.

— Ordens-Verleihungen. Die Rde. Kreuz- u. Medaille zweiter Klasse wurde dem Oberleutnant a. D. Wilhelm in Wiesbaden, die Rde. Kreuz-Medaille dritter Klasse dem Dr. Groß in Offenbach a. M. und dem Stabsarzt der Reserve Dr. Wehrrecht in Alzei verliehen.

— Ehrung für Oberbürgermeister v. Ibell. Das Festessen, bei dem das schon erwähnte Album überreicht werden soll, findet am 31. Oktober, Abends, im Kurhaus-Restaurant statt. Die in dem Album vereinigten, künstlerisch schön gearbeiteten Photographien stammen aus dem bekannten Atelier Photograph Karl Schipper, Rheinstraße 31.

— Dampfheizung und Bänke in der 4. Wagenklasse. Die Abwanderung sehr vieler Fahrgäste von der 3. Wagenklasse in die 4., die im letzten Jahre stark bemerkt worden ist, hat auch manche Änderungen und Verbesserungen der bisher bestehenden Einrichtungen der 4. Wagenklasse zur Folge gehabt. Auf vielen Strecken sind die Waggons, welche 4. Klasse führen, vermehrt worden. Besonders stark ist der Andrang der Passagiere nach der 4. Wagenklasse in den Gegenden erfolgt, wo der Handelsstand den Hauptteil des Verkehrspublikums bildet. Gerade die Kaufleute stellten bisher das Hauptkontingent der Reisenden 3. Klasse. Demgemäß wurden bisherige Waggons 3. Klasse, sogenannte „Sommerwagen“, in 4. Klasse umgewandelt. Sie werden in kurzer Zeit dem Verkehr übergeben werden. In diesen neuen Wagen 4. Klasse wird die Anordnung der Bänke nicht mehr in der alten Form erfolgen, die in zwei in Längsrichtung stehenden Bänken an den beiden Enden des Waggons oder in einer Doppelbank in der Mitte des Waggons bestand, sondern es werden hier wie in den Wagen 3. Klasse die gewöhnlichen Quer-Doppelbänke zur Aufstellung gelangen. Da aber in der 4. Klasse sehr

viele Reisende mit großen Gepäckstücken verkehren, die sich in den Gepäcknischen nicht unterbringen lassen, — 3. B. Handkoffer und die Bauernbesitzerung —, so wird mit Rücksicht auf sie die Einrichtung getroffen, daß an einer oder mehreren Stellen des Waggons die Quer-Doppelbänke wegfallen. Der Platz wird erst nach der Erprobung bestimmt werden. Dadurch erhöht sich die Zahl der Sitzplätze naturgemäß um ein Bedeutendes. Noch ein anderer Umstand soll jetzt beseitigt werden. Bisher sind viele Waggons der 4. Klasse nicht an die Heizung angeschlossen. Man gedenkt darum, von nun an alle Waggons der 4. Klasse so einzurichten oder umzubauen, daß in ihnen sich eine Heizung vermittels der bestehenden Dampfheizungsanlage in den ordnungsgemäß bestimmten Monaten des Winterhalbjahres ermöglichen läßt.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, 30. Oktober 4. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Abänderung des Schulplanens der Schulmannschaft. Ver. B.-M. 2. Ausführung von Notstandsarbeiten im Winter 1908—09. Ver. B.-M. 3. Aufstellung von Gelände zur Regulierung von Notgrenzen des Schulbauplatzes im Distrikt Kirchbaum. Ver. B.-M. 4. Verkauf einer an den Stadt. Weinberg Neroberg angrenzenden Fläche und unentgeltliche Erwerbung von Gelände zur Anlage einer fußgänger-mäßig fortgeführten Straße im Langischen Weinberg. Ver. B.-M. 5. Verkauf eines Hausgrundstückes an der Delafstraße. Ver. B.-M. 6. Besuch der Saterne an der Sander um Lohnerhöhung. Ver. D.-M. 7. Magistratsvorlage betr. Erweiterung des Schulturnplatzes an der Sanderstraße. Kosten 1500 M. 8. Anhörung der St.-B.-B. über die feste Anstellung des Buchhalters Franz Schlotbauer bei der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke.

— Etwas plötzlicher wie die Kälte ist nun auch wieder wärmeres Wetter eingetreten. Dabei aber hat sich die allgemeine Wetterlage nur wenig verändert. Die Verteilung des Luftdrucks über Europa ist im großen und ganzen gleich geblieben; nur ist unter dem Andrang einer von Süden vorstößenden barometrischen Depression, bei leicht fallendem Barometer, der Wind von Osten oder Nordosten nach Südosten herumgezogen. Diese geringfügige Änderung hat genügt, um einen völligen Temperaturumschlag herbeizuführen. Es ist nunmehr, wie der meteorologische Mitarbeiter des „S. P.-M.“ schreibt, gar nicht unwahrscheinlich, daß wir noch ein paar angenehme, warme Spätherbsttage haben werden — wenigstens ist es auffällig, wie oft auch in früheren Jahren auf ungewöhnlich zeitiges, strenges Winterwetter noch einmal ganz besonders warmes, nicht minder abnormes Wetter sehr rasch folgte. So war es im Oktober 1898, im November 1881, im November 1888 usw.

— Die Vertiefung des Mittelrheins. Unter dem Vorst. des Ministerialdirektors Peters hat in Coblenz eine Besprechung des Planes der Rheinver tiefung zwischen St. Goar und Mainz mit hervorragenden Vertretern der deutschen Rheinschiffahrt aus Köln, Duisburg, Düsseldorf, a. d. Ruhr und Frankfurt a. M. stattgefunden. Die Frage wurde besprochen, wie die Betriebsschwierigkeiten zu beseitigen seien, die sich für die Schifffahrt ergeben würden, wenn die jetzt bei St. Goar bergwärts aufhörende Fahrtiefe von 2,5 Meter künftig bis Mainz — zum Anschluß an die auf dem kanalisiertem Main schon jetzt vorhandene gleiche Tiefe — und weiter bis Mannheim durchgeföhrt werden sollte. Über die dabei maßgebenden betriebstechnischen Gesichtspunkte und die danach anzuwendenden Berechnungsmethoden wurde in allem wesentlichen ein Einverständnis erzielt. Auch Vertreter der Mannheimer Schifffahrt waren zu der Besprechung eingeladen worden, aber nicht erschienen.

— Bahnbau Montabaur-Ems. Der Ausschuss für den Bahnbau Montabaur-Ems hat sich nunmehr für die längere Linie entschieden, welche bei geringen Mehrkosten eine größere Anzahl von Ortschaften dem Verkehr erschließt. Die Strecke hat eine Länge von 26 Kilometern, die Baukosten sind auf 3½ Millionen Mark veranschlagt worden.

— Personenbeförderung nach Bierstadt. Seit einigen Tagen verkehrt ein Automobil, das früher in Schwalbach sein Dasein fristete, auf der immer noch schienenlosen Strecke Wiesbaden-Bierstadt. Dem Vernehmen nach soll es sich vor der Hand nur um Probefahrten handeln, welche der in Kloppenheim wohnende Besitzer veranstaltet. Allgemein wird dabei aber dem Wunsch Ausdruck verliehen, es möge der Benzinwagen in der Schnelligkeit dem Bierstadter-Omnibus nicht nachstehen.

— Ballonsfahrten. Nach einer Meldung vom Samstag aus Raunheim sollte der Ballon „Ziegler“ Freitagabend dort gelandet sein. Das ist ein Irrtum. Es handelt sich nicht um den bekannten Ballon „Ziegler“ des Frankfurter Pophysikalischen Vereins, sondern um den Ballon „Segler“ des Niedersächsischen Luftschiffervereins, der Freitagmorgen in Göttingen aufgestiegen war und ohne Unfall in Raunheim zur Erde kam. Fast zur gleichen Stunde landete bei Chalons sur Marne in Frankreich der Ballon „Ziegler“ mit drei Mitgliedern des Berliner Aeroklubs. Die Luftschiffer waren um 8 Uhr früh in Offenbach aufgestiegen und wurden weilsch getrieben.

— Häßlicher Systemkampf. Von Stolz-Schreyer Seite wird eine Verfertigung des badischen Justizministeriums, worin die mangelhaften Leistungen vieler Altware bei der Stenographieprüfung gerügt werden, benutzt, um das Gabelsberger'sche Stenographie-System damit zu treffen. In Wirklichkeit zeigt die Verfertigung, wie ernst es dem badischen Ministerium mit der Verwendung der Stenographie ist. Welcher Art die Leistungen sind, die mit dem Gabelsberger'schen System auch im Geschäftsbereich des badischen Ministeriums erzielt werden, geht aus einer Notiz in badischen Blättern hervor, wonach zwei Justizbeamte, die sich im Winter 1906/07 dem Stenographie-System zuwandten, sich in dieser kurzen Zeit soweit vervollkommen haben, daß sie als Leiter von Beamtenkursen in der Stenographie nach dem System Gabelsberger vom Großherzoglichen Ministerium aus-

lassen wurden. Ferner hat ein Justizbeamter in der gleich kurzen Zeit in der Stenographie nach Gabelberger sich soweit ausgebildet, daß er bei dem anlässlich des Mittel-Badischen Verbandstages am 4. Oktober d. J. in Offenbach veranstalteten Wettstreiten bei einer Geschwindigkeit von 200 Stößen in der Minute einen ersten Preis errang. Durch diese wenigen Beispiele schon ist der Beweis erbracht, daß das System Gabelberger nicht zu schwierig ist und die ihm nachgerühmten Erfolge tatsächlich verbürgt.

Die Grundsteinlegung der Lutherkirche findet am Sonntag, den 1. November, mittags 12 Uhr statt und zwar nach folgender Ordnung: 1. Kirchenchor mit Posaunenbegleitung (Die Himmel rühmen usw.). 2. Ansprache: Generalsuperintendent D. Maurer. 3. Schillerchor Lied Nr. 137, Vers 1. Gottes Stadt steht fest gegründet usw. 4. Rede: Pfarrer Lieder. 5. Ansprache: Dekan Videl. 6. Verlesung der Urkunde. 7. Hammerfeste. 8. Gemeindegesang Lied Nr. 134, Vers 1. Ein feste Burg usw., und Vers 4. Das Wort sie sollen usw. mit Posaunenbegleitung. 9. Gebet und Vaterunser: Pfarrer Hofmann. 10. Segen: Generalsuperintendent D. Maurer.

Das Römerlager bei Hanau. Das nächst Oheim (Kreis Hanau) aufgedeckte Römerlager ist in seiner Ausdehnung größer als die Saalburg. Die ganze Umfriedung war stark befestigt, die Umfriedungsmauern sind bis 1 Meter stark. Aufgedeckt wurden bis jetzt mehrere Gebäude, zwei Türme und ein Brunnen (8 Meter tief). Das größte Gebäude hat eine Länge von 32 Meter und eine Breite von 14,8 Meter. Die Ausgrabungen sind jetzt vorläufig eingestellt worden.

Die Erfolge bei Bekämpfung der Schlafkrankheit, die neuerdings mit Hilfe des Atoxyls am Konzo erzielt worden sind, deden sich vollkommen mit den früheren Erfahrungen, die unser berühmter Landsmann Robert Koch bereits im Verlauf der von ihm geleiteten Expedition am Viktorian-Nyanza mit diesem Mittel gemacht hat. Koch ist der erste gewesen, der das Atoxyl planmäßig und in großem Maßstab zur Behandlung schlafkranker Neger angewandt hat. In seinem letzten offiziellen Bericht über die Tätigkeit der Schlafkrankheits-Expedition, der bis zum September 1907 reichte, gab er die Zahl der von ihm behandelten Kranken auf 1638 an; davon starben im Laufe von 10 Monaten 181, d. h. 8 v. H. Wurden nur die Schwerkranken in Betracht gezogen, so ergab sich eine Sterblichkeit von etwa 23 v. H. Professor Koch gewann die Überzeugung, daß durch geeignete Atoxylbehandlung sehr vielen Schlafkranken das Leben gerettet werden kann.

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Im gegenwärtigen Semester werden Vorträge über die Rohstoffe der Textilindustrie und ihre Verarbeitung von dem Direktor der höheren Textilschule in Kachen, Professor Dr. v. Kapff, an der Akademie gehalten werden. Die durch Lichtbilder und Demonstrationen unterstützte Vorlesung findet an den Samstagvormittagen von 10 bis 12 Uhr statt und dauert vom 31. Oktober bis Weihnachten.

Eine Einundneunzigjährige als Balldame. Der Krankenverein „Moguntia“ in Mainz feierte am Samstag den 50. Stiftungsfest. Bei dem Ball führte die 91jährige, dem Verein schon 49 Jahre als Mitglied angehörnde Margareta Sponheimer die Polonaise an.

„Rassanische Bank.“ Die Verhandlung wider den Direktor der „Rassanischen Bank“ Pflüger wegen Untreue und Urkundenfälschung zog sich am zweiten Verhandlungstage bis in den Abend hinein. Das Resultat war die Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis, abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft. Seit nahezu 1 Jahr sitzt er in Untersuchungshaft. Das frühere Urteil hatte auf 2 Jahre 1 Monat gelautet.

Für Raucher. Das in den Elberfelder Farbenfabriken erfundene Cellit hat eine neue Verwendung gefunden, die für Raucher von Interesse ist. Mit Hilfe des Cellits ist es möglich geworden, die Spitze der Zigarren mit einem dünnen Goldüberzug zu versehen, der den im Munde befindlichen Teil der Zigarre hygienisch hält. Die so bearbeiteten Zigarren werden als Goldkopffigarren vertrieben.

In dem mutmaßlichen Mord in der Dorfstraße wird noch bekannt, daß Frau Schwirblies von der Milch, die die Zwillinge vor ihrem Tode getrunken (sic) stammte aus der hiesigen Säuglingsmilchanstalt und war an sich jedenfalls einwandfrei einen größeren Rest einer Nachbarsfrau für deren ein Jahr altes Kind gab. Dieses genoss den ganzen noch vorhandenen Vorrat, versiel bald danach aber in Krämpfe, die sich seitdem oft wiederholten, so daß angenommen wird, daß die Erkrankung von dem Genuß der Milch herrührt, und diese vermutlich vergiftet worden ist. Daß dieses Kind, wenn die Vermutung von einer Vergiftung zutrifft, nicht auch starb, wird darauf zurückgeführt, daß es bereits ein Jahr alt und schon etwas widerstandsfähiger als die 6 Wochen alten Schwirblieschen Zwillinge ist. Die Heilmann, die im Verdacht steht, die letzteren umgebracht zu haben, stellt dies in Abrede; sie will auch nicht geistesgestört sein.

Unfall. Der Unteroffizier Dase von der hiesigen Artillerie-Abteilung erlitt heute vormittag in der Kaserne durch den Austritt eines Pferdes eine Beinverletzung, die seine Überführung in das Lazarett notwendig machte.

Eindrehen. In der Sonntagsnacht haben zwei halbwüchsige, etwa 16 Jahre alte Burschen in der Kassehalle auf dem Gelände des früheren Ludwigshaus einen Einbruchsdiebstahl verübt. Durch Einschlagen eines Fensters haben sie sich Zugang zu dem Wirtschaftsräum verschafft und eine größere Partie Lebensmittel gestohlen. Ein Hotelportier, der den Vorfall bemerkte, suchte einen Schutzmänn auf, doch darüber ging so viel Zeit verloren, daß die jugendlichen Taugenichtse sich in Sicherheit bringen konnten. — In derselben Nacht wurde

an einem Blumenladen in der Markstraße eine Seitenwand zerstört. Die Eindrehen durchdröherten alle Behälter, fanden aber nichts, was sie des Mitnehmens wert hielten, namentlich kein Geld.

Immobilien-Versteigerungen. Bei der zwangsweisen Versteigerung 1. der den Eheleuten Baunier-nehmer Wilhelm Vogler hier gehörigen sechs Grundstücke an der Eheleutenstraße zu Viebrich, zusammen 2,31 Mr., blieb Privatier Otto Herzfeld hier mit 35 500 Mark und 2. des den Eheleuten Baunier-nehmer Philipp Ost gehörigen Ackergrundstücks, Gede der Dohheimer und der zweiten Ringstraße, von 6,30 Mr., Zimmermeister August Sauer mit 58 100 M. Höchstbietender.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 23. Oktober, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Rassanischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug nach Ballus und Elville. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 3 Min. nach Schierstein, von wo die Wanderung durch das Wiesengelände dem Rhein entlang nach Niederwalluf und von dort nach Elville ausgeführt wird. Ein Abendzug wird zur Rückfahrt benutzt. Die Mitglieder des Vereins werden zu reger Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

Jirkus Sarraani. Viele neugierige Fragen über die Haltung der 10 Elefanten des Jirkus Sarraani werden häufig seitens des Publikums laut, das während der Pause in den Vorstellungen oder in den Proben den Marktall beobachtet und dabei die so plump aussehenden und doch so intelligenten Dickhäuter, die bedächtig den massigen Kopf schaukeln, erblickt. Verschwommene Bilder von Bananen, Reis und anderen exotischen Früchten tauchen in besonders phantastischen Köpfen auf, die an die indischen Dschungeln mit ihren wilden Elefantenherden denken. Aber der in der Gefangenschaft lebende Elefant bekommt solche unter einer tropischen Sonne gereifte Nahrung nicht. Er muß mit Quetschsaft, Mele und Sen vorlieb nehmen; diese Nahrungs-mittel bekommt er allerdings in ausreichenden Quantitäten, so daß die 10 Vangrüher eine ganz erhebliche Rolle im täglichen Haushalte des Jirkus spielen. In den Proben, welche an allen Tagen, mit Ausnahme des Mittwoch, Samstags und Sonntags, stattfinden, bietet sich Erwachen gegen Zahlung von 20 Pf. und Kindern gegen Zahlung von 10 Pf. Gelegenheit, die Elefanten bei der Dreyer zu sehen und überhaupt interessante Einblicke in die anstrengende Berufs-tätigkeit des Jirkusführers zu machen. Morgen Mittwoch, den 28. Oktober, finden wieder zwei Gala-Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr beginnend, statt. In der Nachmittagsvorstellung zahlen abermals Kinder unter 14 Jahren und Militär bis zum Feldwebel halbe Preise.

Vergleichsnahe wurden die Druckschriften „Der Hausfreund“, Roman von Pierre Balzac, Verlag von G. Grimm-Budapest, sowie „Eine Komödiantin“, Nr. 216 der „Intimen Geschichten“ (Metropol-Verlag).

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. Frau Denora, welche am Mittwoch, den 23. d. M., hier als Venus in „Tannhäuser“ gastierte, wird, hat auch in der heutigen Vorstellung „Hoffmanns Erzählungen“ die Stimme der Mutter übernommen, da Frau Müller-Weiß wegen Unpäßlichkeit am Auftreten verhindert ist.

* Kurhaus. Der Kammermusik-Abend der deutschen Vereinigung für alle Musik aus München, der morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses bei möglichem Eintrittspreis stattfinden wird, wird durch die folgenden Künstler ausgeführt werden: Eusebio Sanguinetti (Cembalo), Richard Kettich (Violine), Ludwig Meister (Viola d'amore), Christian Ebner (Violoncello, Viola da gamba), Johanna Bodenstein (Sopran). In dem reichhaltigen Programm sind die folgenden Komponistennamen vertreten: G. F. Händel, A. B. Bach, G. F. Händel, Chr. B. Gluck, A. Händel, J. S. Bach, G. F. Händel, G. F. Händel, A. Vivaldi und J. S. Bach. Ausführliche Programme werden am Saaleingang kostenlos abgegeben. Der Vortrag des Herrn Hans Georg Gerhard über Bach als Kantatenkomponist mit besonderem Bezug auf das erste Konzert des Bach-Vereins findet im Abonnement im kleinen Saale des Kurhauses statt. Derselbe ist auf Donnerstag, abends 8 Uhr, anberaumt.

* Spangenberg'sches Konservatorium für Musik. Morgen Mittwoch, abends 7 Uhr, nehmen die nunmehr regelmäßig in jeder Woche stattfindenden Vorträge ihren Anfang. Die 1. Aufführung findet in den Räumen der Anstalt, Wilhelmstraße 12 (Gartenhaus), statt. An derselben sind Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Oberklassen im Klavier- und Violinspiel beteiligt. Zur Wiederholung gelangen Klavierkompositionen von Chopin, Mendelssohn, Schumann, Raff, Schubert-Seller, Weber, Bach, Saint-Saens, Spangenberg und Spangenberg, sowie Violinsonate von Verdi und Rode. Der Eintritt ist frei und gern gestattet.

* Die „Literarische Gesellschaft“ hält am 20. Oktober Donnerstag, abends 8 Uhr, ihren ersten Familienabend im „Kaiserhof“ ab. Zur Aufführung kommt Theodor Körners Lustspiel „Die Gouvernante“ (mit Frau Direktor Wilhelm, Frau Földie und Fräulein Leidens). Den musikalischen Teil bestreiten Fräulein v. Pfeilschiffer, Fräulein Konzertfängerin Hippold, Darmstadt und die Cellistin Fräulein Hertel. Nichtmitglieder können Galeriekarten zu 50 Pf. an der Kasse erhalten.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 27. Oktober: „Der Mann mit den drei Frauen“. Mittwoch, den 28.: „Hoffmanns Erzählungen“. Donnerstag, den 29.: „Ein Wintermärchen“. Freitag, den 30.: „Ein Walzertraum“. Samstag, den 31.: „Aida“. Sonntag, den 1. November, nachm. 14 Uhr: „Der Rattenfänger“. Abends 7 Uhr: „Ein Wintermärchen“. Montag, den 2.: „Die lustige Witwe“. Dienstag, den 3.: „Madame Butterfly“. Mittwoch, den 4.: „Ein Walzertraum“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 27. Oktober: „Die Liebe wacht“. Mittwoch, den 28.: „Was ihr wollt“. Donnerstag, den 29.: „Ariadne auf Naxos“. Freitag, den 30.: „Was ihr wollt“. Samstag, den 31.: „Ein Fallstrick“. Sonntag, den 1. November, nachm. 14 Uhr: „Die Rabenstrolche“. Abends 7 Uhr: „Der Hühnerbesitzer“. Montag, den 2.: „Rathen der Weise“. Dienstag, den 3.: „Der Hühnerbesitzer“. Mittwoch, den 4.: „Die Journalisten“.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Oases Trottoir-Roulant. Morgen Mittwoch findet das letzte Kinderfest im Trottoir-Roulant statt, bei dem die Kinder mit ganz neuen Andenken überreicht werden. Am Donnerstag folgt eine Wiederholung des Festes; auch dafür sind wiederum allerhand Überraschungen vorgesehen. Das Trottoir-Roulant bleibt nur noch bis inklusive Sonntag hier.

* Um ein imposantes Gebäude ist Groß-Berlin wieder bereichert. Die bekannten Schokoladen- und Kakaoverke Carl W. Vogel, Dresden, Fabrikanten der weltberühmten Zell-Schokolade, haben auf dem Spittelmarkt ein durch seine geschickte und künstlerische äußere und innere Ausstattung auffallendes Gebäude, das sogen. Zell-Haus, errichtet, welches eine Erweiterung der Berliner Zweigniederlassung darstellt.

Rassanische Nachrichten.

= Viebrich, 26. Oktober. Vor längerer Zeit hatten sich 220 von den 360 hiesigen Ladeninhabern an den Herrn Regierungspräsidenten mit der Bitte gewandt, auch für Viebrich den Auktions-Badenschluß, der

schon in vielen kleineren, wie auch in einzelnen Großstädten, eingeführt ist, festsetzen zu wollen. Als daraufhin durch den Herrn Regierungspräsidenten verfaßt wurde, daß durch Abstimmung festgestellt werden solle, ob mindestens zwei Drittel der Geschäftsinhaber für den Auktions-Badenschluß seien, entspann sich in der hiesigen „Tagespost“ ein heftiger Kampf zwischen den Freunden und Gegnern des frühen Badenschlusses; namentlich die Inhaber von Zigarrenläden, die in dem Auktions-Badenschluß eine Veranlassung ihres Geschäfts erblickten, entfachten eine lebhafteste Agitation gegen den frühzeitigen Badenschluß. Die am Samstag beendete Abstimmung ergab nach der hiesigen „Tagespost“ 184 Stimmen für und 113 gegen den Auktions-Badenschluß. Da somit die erforderliche Zweidrittelmajorität nicht erzielt wurde, so bleibt es in Viebrich bei dem seitherigen Kennuhr-Badenschluß.

r. Elville, 25. Oktober. Der hiesige Magistrat hatte in der letzten Stadtverordneten-Versammlung den Antrag auf Bewilligung des für 1900 in Aussicht genommenen Wingerfestes gestellt. Das Fest sollte lediglich den Zweck haben, recht viele Fremden hierher zu führen und so die Einnahmen der Bürgerkassa zu vergrößern. Die Stadtverordneten fanden die Idee an sich zwar gut, die Verhältnisse jedoch nicht zum Festfeiern geeignet; sie lehnten daher den Antrag ab.

!! Elville, 26. Oktober. Auf Antrag der Zentral-Verkaufsgenossenschaft Rheingauer Wingervereine i. V. wird auf Freitag, den 30. Oktober, nachmittags 8 Uhr, im Geschäftshaus, Erbacher Chaussee 2, eine ordentliche Generalversammlung der Zentral-Verkaufs-Gesellschaft Rheingauer Wingervereine, G. m. b. H., einberufen. Die Tagesordnung umfaßt vier interessante Punkte.

!! Aus dem Rheingau, 25. Oktober. Infolge der eingetretenen ungünstigen Witterung wurde die Weinlese in der Gemarkung Radesheim heute Sonntag gestoppt. In quantitativer Hinsicht fällt die Ernte sehr gering aus, dagegen verspricht die Qualität eine ganz vorzügliche zu werden. Es wurden Mostgewichte von 88 bis 112 und mehr Erbe festgesetzt. — In Akmannshausen ist die Traubenlese beendet. Quantitativ ist solche gering ausgefallen. Die Qualität ist eine vorzügliche. Bei stattgehabten Traubenverläufen wurden pro Ohm (200 Liter) 80 M. bezahlt.

a. Wiesbaden a. M., 25. Oktober. Die hiesige Gemeindevertretung hat beschlossen, daß in unserem großen Flecken längst zu einem Uding geworden Bekanntmachungen der amtlichen Verordnungen durch die Schelle abzuheften und dafür die zwei Vorkblätter zu amtlichen Organen zu erheben.

v. Hofheim i. T., 23. Oktober. Der hiesige Gesangsverein „Concordia“, der 1844 gegründet wurde, besitzt eine Fahne aus dem Jahre 1848, die jedoch unbedeutend geworden ist. Daher wird von der Victoria-Kunsthandlung in Wiesbaden eine neue Fahne angefertigt, die besonders kunstvoll ausgearbeitet werden soll. Die Fahne dürfte zahlreiche Gäste nach dem schönen, gut zu erreichenden Hofheim locken.

c. Aus Nassau, 25. Oktober. Vom 10. bis 22. Oktober inklusive fand in Wiesbaden das diesjährige Begeisterungsfest statt, dem sich 5 Herren unterzogen. Von diesen bekamen 4 Herren, und zwar Groeff und Dierck mit gut und Wolf und Ströder mit dem Resultat bestanden; ein Herr bestand nicht.

ta. Limburg a. d. Lahn, 26. Oktober. Die am vorigen Samstag dahier feierlich eröffnete Tuberkulose-Ausstellung erfreut sich lebhaften Besuchs, und zwar nicht nur aus Limburg, sondern auch aus den benachbarten Städten und zahlreichen Ortschaften der Umgegend. Die Besucher zeigen sehr durchweg ernstes Interesse für die Sache, eine hochinteressante Wahrnehmung und der beste Beweis dafür, daß das Verständnis für die Wichtigkeit der Tuberkulosebekämpfung allmählich in die tiefsten Schichten der Bevölkerung durchdringt. Für die Aufmerksamkeit der Besucher ist die Ausstellung an den Vormittagen und die Besucher besonders dankbar, da ohne fachverständige Erklärung leicht die interessantesten und wichtigsten Ausstellungsgegenstände übersehen werden. Die am 24. und 25. gehaltenen Vorträge der Herren Sanitätsrat Dr. Diefenbach und Dr. Hans Limburg waren gut besucht; weitere Vorträge werden dem Vernehmen nach halten Dr. med. Kaufmann, Niederfelders am 28. Oktober, Dr. med. Lieke-Elgershausen am 31. Oktober, Kreisarzt Dr. Wenzel Limburg am 1. November über die Tuberkulose bei den Hausfrauen, Dr. Gogewe-Limburg am 7. November und Dr. med. Schellenberg von der Lungenheilkunde in Muppertsbain über einiges aus dem Heilwesen. Wir können den Besuch der Ausstellung, die nach fachmännischen Erklärungen als die beste und vollständigste ihrer Art gelten kann, nicht dringend genug jedermann bestens empfehlen.

h. Friedrichslegen, 26. Oktober. Das Komver Friedrichslegen ist auf einige Wochen den ganzen Betrieb ein.

e. Aus dem Unterwiesenthaler, 25. Oktober. Ein Steinbruchbesitzer vom Rhein läßt seit einigen Wochen in der Gemarkung Wörlingen einen Steinbruch aufdecken. — In Freilingen mußte wegen des engen Frostes der letzten Tage der Bau der elektrischen Zentrale eingestellt werden, so daß dieselbe vor nächstem Jahr wohl nicht mehr in Betrieb gesetzt werden kann.

zt. Aus dem Kreis Westerburg, 25. Oktober. Die beiden Lehrervereine „Westerburg“ und „An der Rittersquelle“ hielten gestern nachmittag zu Westerburg im „Adler“ eine gemeinsame Versammlung ab. Die beiden Vereine hielten für den 5. Preussischen Lehrertag einen Vertreter zu wählen und bestimmten dazu Herrn Lehrer Färber-Westerburg. Zum Stellvertreter wurde Herr Lehrer Selzer-Wilmenrod gewählt. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde angeregt, auch für den Kreis Westerburg einen Kreislehrerverein ins Leben zu rufen, wie solche Vereine in anderen Kreisen schon längst bestehen. Es wurde eine Kommission gewählt, die die Vorarbeiten in die Hand nehmen soll. Eine Kreis-Lehrerverversammlung, die über diese Frage beschließen soll, wird voraussichtlich noch vor Weihnachten einberufen werden.

l. Dillenburg, 26. Oktober. Am Oertor hat in der Nacht vom Samstag zum Sonntag der Mediziner Georg Scholz aus Neide den Versuch gemacht, sich mit Morphium zu vergiften. Man brachte den bereits bewusstlos gewordenen Mann in das Krankenhaus, wo er sich auf dem Wege der Besserung befindet.

Aus der Umgebung.

= Frankfurt a. M., 26. Oktober. Der Kaufmann Karl Krapp, der am Samstag nachmittag den Raubmordversuch auf die in der Bergerstraße wohnende Witwe Pulverich unternahm, wurde heute mittag im

Sachsenhausen verhaftet. Er ist vollständig gesund. — In seinem Lageraum hat sich heute mittag der Kaufmann J. Bender, Mitinhaber der Firma Bender und Wilmann, erschossen.

* Mainz, 27. Oktober. Rheingel: 7 cm gegen 10 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Sportverein Wiesbaden 1. — Bodenheim Vereinigung 1. 8:1. Wiesbaden hat wieder für den erkrankten Mitteläufer Dr. Nicodemus, sowie den Torwächter und den linken Stürmerflügel Ersatz eingestellt. Bodenheim war recht eifrig, wurde jedoch nie gefährlich. Stand bei Halbzeit 3:1. — Die zweite gemann gegen Frankfurter F.C. 2. 2:1. Die zweite Partie, die Frankfurt nicht antrat. — In Frankfurt siegte die 3. Mannschaft des Wiesbadener Sportvereins gegen den gleichen Gegner nach hartem Spiel mit 2:1.

Die Tennisplätze der Kurverwaltung werden ab 1. November geschlossen. Spieler, welcher noch Effekten und Spielutensilien davor in Verwahrung haben, werden gebeten, dieselben bis spätestens 31. Oktober abzuholen.

f. Der Schlusstag des Elner Oktober-Meetings war gänzlich dem Hindernisport gewidmet. Die Resultate der wichtigsten Rennen sind: Rheinisches Hürden-Rennen (7500 M., Distanz 3300 Meter): 1. Herr von Helldorf (Sander), 2. Victoria regia (Zange), 3. Fische (Prinzen). Tot. 113:10. Pl. 24, 17, 18:10. Unpl. Serapis, Talisman, Pappenheimer, Cadra. Verlosungs-Hürden-Rennen (6400 M., Distanz 2000 Meter): 1. Herr Suermonts Paula (Birghan), 2. Gicjasta (Wahlan), 3. Wilberer (Säbide). Tot. 21:10. Pl. 13, 18:10. Unpl. Sackteufel, Basse, Leicht 1 bis 5 Pa. — Nordpol-Jagd-Rennen (7500 M., Distanz 5200 Meter): 1. St. G. Felds (Krieg), 2. Billy Gray (Martin), 3. Reinhardtbrunn (Prinzen). Tot. 100:10. Pl. 24, 14, 23:10. Unpl. Whitechapel, Theodore (gef.), Le Kon 2, Irma (gef.), Glen Bon, Souci (gef.). Überlegen 5 bis 8 Pa.

sr. Emmerich Rath-Prog zum drittenmal Sieger im Armeegedächtnis-Marsch. Der 50-Kilometer-Marsch mit vollständiger militärischer Ausrüstung der Teilnehmer ging am Sonntag bei prächtigem Wetter und unter großer Anteilnahme des Publikums zum viertenmal unter Leitung des S. C. Kommerzienrathes vor sich. Mit 116 Meldungen, von denen sich morgens 9 Uhr 14 Min. 104 dem Starter stellten, wurde in der Zahl der Teilnehmer ein Rekord aufgestellt. Auch die Zeit des Siegers E. Rath mit 6 St. 36 Min. 12 Sek. bedeutet gegen das Vorjahr mit 6:41:00 eine Verbesserung. 7 Min. nach Rath folgte Reiche, und ihm folgte nach weiteren 7 Min. in sehr früher Versäufung Sergeant Roid (2. Garde-Regt. a. S.). Die nächsten Plätze bekleideten: Joh. Behmer-Mitzdorf 6:44:30, Max Arthur (Reform) 6:45:20, Fritz Mieschke-Berlin 6:52:35, Unteroffizier Seider (Elisabeth-Regt.) 6:54:15.

Vermischtes.

* Seltsame Erlebnisse einer Familie in einer Sommerfrische werden von einem Berliner Arzt, Dr. M. Cohn, in der Berliner klinischen Wochenschrift veröffentlicht. Zwei Kinder der Familie erkrankten Ende Juli, wenige Tage nach ihrer Ankunft in Pontresina an Scharlach. Der im Ort ansässige Arzt verfügte im Einverständnis mit dem sofort hinzugezogenen Kreisarzt die Unterbringung der erkrankten Kinder, der Eltern und des Kinderfräuleins in ein den vereinigten Hoteliers gehöriges Pensionat. Zur Pflege der Kinder wurde eine Schwester angenommen, den Eltern dagegen verboten, das Pensionat nebst Gärten zu verlassen. Nach später sollten sie trotz des normalen Krankheitsverlaufs nur dann einen Spaziergang machen, wenn sie sich verpflichteten, das Krankenzimmer nicht wieder zu betreten und sich vorher mit Formalindämpfen desinfizieren zu lassen. Die Eltern ließen den oben genannten Hausarzt kommen, der mit dem Ortsarzt konsultierte. Der letztere zog dann plötzlich über Nacht seine Einwilligung zurück, erklärte, er könne die Verantwortung für das Ausgehen nicht übernehmen und rief abermals den Kreisarzt. Beide verließen dann die Pensionat unter Hinweis auf die sanitätspolizeilichen Vorschriften, und der Kreisarzt erklärte einfach: „Wir sind solche Absperrung den Hoteliers schuldig, denen ja das ganze Geschäft verdorben werden kann.“ Schließlich gestattete der Kreisarzt das Ausgehen, wofür die Eltern sich einer vierzehntägigen Quarantäne unterziehen mußten. Da es aber an einer Lokalität hierfür fehlte, so blieben die Eltern andauernd, d. h. vier Wochen lang, der Bewegungsfreiheit beraubt. Hieran wurde ihnen das Ausgehen ohne jede Formalität gestattet. Und dabei durfte die Pförtnerfamilie, die mit den Angehörigen der Kinder wie mit dem Pflegepersonal vielfach zusammenkam, frei umhergehen, trotzdem der Pförtner autorisierter Bergführer, ein Sohn Kommissionsärztes, ein zweiter Jagstschütze in einem der größten Hotels und ein dritter gar Apothekerlaufbursche war. Dr. Cohn stellte schließlich fest, daß die kantonalen Vorschriften gar keine Quarantäne kennen, und der Ortsarzt gab schließlich — 14 Tage nach Abreise des Hausarztes — in einer erregten Unterhaltung mit dem Vater der Kinder an, daß er aus Ärger über das Erscheinen des Hausarztes und über einige Differenzen mit diesem die in Aussicht gestellte Freilassung verweigert habe. „Also am Eltern, die in begreiflicher Sorge um ihre Kinder ihren langjährigen Hausarzt zu Rate ziehen, zu bestrafen und sich für kollegiale Unannehmlichkeiten zu rächen, greift“ — so schreibt Dr. Cohn — „ein Arzt zu den geschilderten Maßnahmen, ein beamteter Arzt gibt kein Placet dazu, und beide schämen das Gesetz vor, um eine widerrechtlich vorgenommene Freiheitsverurteilung zu begründen.“

* Ein furchtbares Eifersuchtsdrama spielte sich in New-Orleans ab. Ein junger Mann namens Barrington, Neffe des Gouverneurs des Staates Louisiana, vermählte sich am Freitag mit einer reichen jungen Patrizierstochter, Miss Holmes. Das junge Paar bestieg nach der Vermählung den Expresszug, um die Hochzeitsreise anzutreten. Kurz bevor der Zug sich in

Bewegung setzte, sprang ein junger Mann in das Coupé und schoß dem jungen Ehemann eine Revolverkugel in die Stirn, die ihn sofort tötete. Der Mörder ist ein junger Mann aus einer reichen Familie namens Beauvre. Er führte die Mordtat aus Eifersucht aus, weil die junge Frau vor einem Jahr seine Bewerbung zurückgewiesen hatte.

Kleine Chronik.

Begen dreifachen Nordversuches wurde das 15jährige Dienstmädchen Franziska Feldt in Berlin verhaftet. Angeblich aus Rache für schlechte Behandlung gab es Zuckersäure in Selterswasserflaschen, aus denen sein Dienstherr und dessen Sohn tranken, während die Hausfrau nur wenig zu sich nahm und nicht erkrankte. Dank sofortigen ärztlichen Eingreifens ist der Zustand der Vergifteten so, daß Lebensgefahr nicht vorliegt.

Der Typhus in Berlin. Aus den nördlichen Vororten Berlins werden 14 Typhusfälle gemeldet. Die Seuche soll ihren Ursprung auf dem Berliner Kieselgute Blaukenfelde haben.

Einbruch in eine Apotheke. Der Apotheker Rathge wurde am Sonntagmittag in seiner Apotheke in Magdeburg von Einbrechern überfallen und durch Revolververhüfte schwer verletzt. Rathge ist gestorben.

Letzte Nachrichten.

Prinz Heinrichs Fahrt im „Zeppelin I“. Friedrichshafen, 27. Oktober, 2 Uhr. (Eig. Drahtber.) Die heutige Fahrt geht bis jetzt glänzend bei herrlichem Wetter vonstatten. Sie richtet sich nach Basel. Die Rückkehr wird um 4 Uhr erwartet. Der Fremdenverkehr steigt sehr. Man zweifelt nicht im geringsten an dem vollen Erfolg des Unternehmens. Die Reichskommissare sind anwesend. In der Gondel befinden sich Graf Zeppelin, Prinz Heinrich, der Kapitän Reich und der Adjutant von dem Knefbeck.

Vermehrung der Geschütze in der französischen Artillerie.

hd. Paris, 27. Oktober. Der Kriegsminister verlangt in einem Schreiben an den Armee-Ausschuß die Abänderung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Armee-Organisation in dem Sinne, daß der Passus des Gesetzes über die Artillerie dahin umgearbeitet werde, daß die Zahl der Geschütze für jedes Armeekorps auf 120 anstatt 96 gebracht werden soll, daß somit jedes Armeekorps über 30 Batterien zu je 6 Geschützen verfügt. Der Bericht der Kommission soll am Freitag zur Beratung gelangen.

Entgleisung eines Güterzuges.

Pfaffenhofen, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Gestern Abend entgleiste bei Pfaffenhofen infolge Achsenbruchs ein Güterzug mit 5 Wagen, wodurch die Strecke München-Kreuzlingen-Würzburg längere Zeit gesperrt war. Infolgedessen mußte der gestern Abend um 10 Uhr 10 Min. von München abfahrende D-Zug München-Berlin unterwegs um- und über Augsburg geleitet werden. Menschen sind nicht verletzt, doch ist der Materialschaden nach amtlicher Feststellung nicht unbeträchtlich.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie.

London, 27. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde der Plan des Ministeriums, betreffend die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, nach längerer Debatte mit 196 gegen 35 Stimmen angenommen, nachdem ein Amendement der Arbeiterpartei, das diesen Plan für völlig unzureichend erklärte, mit 236 gegen 68 Stimmen abgelehnt wurde.

Depeschenbureau Herald.

Brüssel, 27. Oktober. In Bolton-Melton bei Lüttich veranstalteten die Alerikalen nach der Einweihung eines neuen katholischen Vereinshauses eine Kundgebung, die von den Liberalen des Ortes mit einer Gegenemonstration beantwortet wurde. Es kam dabei zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Liberaler durch einen Messerstich getötet wurde. Der Mörder wurde verhaftet.

Petersburg, 27. Oktober. Das Zarenpaar übersiedelt in den nächsten Tagen nach Zarsoje-Selo.

Konstantinopel, 27. Oktober. Die direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn und Bulgarien werden in den nächsten Tagen wieder beginnen. — Reor Samid, welcher vor einiger Zeit an der Spitze von Reaktionären in das Palais des Sultans eindrang und diesen zur Zurücknahme der Verfassung aufforderte, wurde gestern zum Tode verurteilt.

Berlin, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen sind gestern Abend nach Venedig abgereist.

wb. Stuttgart, 27. Oktober. Die sogenannten Schönheitsabende, die ein Berliner Unternehmer in der „Niederhalle“ hier veranstaltete, mußte von der Polizei nicht zugelassen werden.

hd. Mailand, 27. Oktober. Infolge eingetretenen Regenwetters ist in ganz Oberitalien Hochwasser eingetreten. Die Ernte ist stark gefährdet.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Anzeiger.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 27. Oktober, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 198.00, Diskonto-Kommandit 177.50, Dresdner Bank 145.50, Deutsche Bank 238.40, Handelsbank 166, Staatsbahn 146.25, Lombarden 22.50, Baltimore und Ohio 99.50, Gelsenkirchen 188.50, Bochumer 220.25, Harpener 199.25, Tübingen 189.50, Norddeutscher Lloyd 63.90, Hamburg-Amerika-Paket 105.90, 4proz. Russen 82.50, Edison 223.25, Schudert 119.25, 3proz. Reichsanleihe 84.40. Tendenz: gestiegen.

Wiener Börse, 27. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 632, Staatsbahn-Aktien 683.70, Lombarden 119.50, Marknoten 117.35. Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Dir. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	165.70 167.70
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	107.60 107.70
6	Darmstädter Bank	126.50 126.50
12	Deutsche Bank	237.50 237.50
8	Deutsch-Asiatische Bank	136.60 136.60
4 1/2	Deutsche Diskont- u. Wechselbank	100.80 100.80
9	Disconto-Commandit	177.70 177.70
7	Dresdner Bank	145.10 145.10
6	Nationalbank für Deutschland	118.60 118.60
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	145.75 145.75
8 3/4	Reichsbank	133.50 133.50
7	Schaaffhausener Bankverein	120
7 1/2	Wiener Bankverein	97
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pidbr.	170
8	Berliner grosse Strassenbahn	115.75 115.75
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	106
6	Hambourg-Amerik. Packetfahrt	84.80 84.80
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	146.10 146.10
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	22.60 22.60
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	114.70 114.70
7	Gotthard	99.25 99.25
6	Oriental. E.-Betrieb	1
6 1/2	Baltimore u. Ohio	122
6 1/2	Pennsylvania	1
6	Lux Prinz Henri	1
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	89.25 89.25
4	Südd. Immobilien 60 %	92
8	Schöfferhof Bürgerbräu	127.75 127.75
9	Cementw. Lothringen	380
10	Farwerke Höchst	413.50 413.50
9 1/2	Chem. Albert	147
1	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	155.75 155.75
7	Felten & Guillaume Lahm	118.80 118.80
10	Laumeyer	118.40 118.40
10	Schuckert	119
25	Rhein.-Westf. Kalkw.	304
25	Adler Kleyer	317.75 317.75
16 1/2	Zellstoff Waldhof	22
8	Bochumer Guss	111.25 111.25
10	Buderus	147
14	Deutsch-Luxemburg	191.25 191.25
16	Eschweiler Bergw.	181.80 181.80
12	Friedrichshütte	186.20 186.20
0	Gelsenkirchener Berg	81.50 81.50
12	do Guss	20
17	Harpener	176.50 176.50
12	Phönix	201
12	Laurahütte	222.50 222.50
12	Allg. Elektr. Ges.	222.50 222.50

Tendenz abgeschwächt. Privat-Diskont 2 1/2 %.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersagen

vom 27. Oktober

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins)

Morgen meist trübe, un erhebliche Niederschläge, stellenweise Nachtfrost.

2. der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule)

Morgen trocken, vielfach heiter, tagsüber wärmer.

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterstationen (monatlich je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt werden.

Die Wettervorhersagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

26. Oktober.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normaldruck	752.8	754.0	755.0	753.8
Barometer a. d. Meerespiegel	762.8	764.5	765.5	764.3
Thermometer (Celsius)	4.0	6.6	5.9	5.5
Thermometer (Fahrenheit)	6.1	6.5	6.5	6.4
Relative Feuchtigkeit (%)	100	90	94	94.7
Windrichtung	NO. 1	NO. 2	NO. 1	—
Windstärke (Windm.)	—	0.1	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 6.8.	—	—	—	—
Niedrigste Temperatur 3.6.	—	—	—	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Meridian nach mittlereuropäischer Zeit.)

Oktober.	im Süden	Aufgang	Untergang	im Norden	Aufgang	Untergang
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
28.	12	11 7	11 5	10 10	34 7	5 9

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerhorst; für Recht, Sport und unter Teil 3. Kattler; für Wiesbadener Nachrichten: G. Hübner; für allgemeine Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichten: G. Diefenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Diefenbach; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte vom Brühl. — Druckerei in Wiesbaden.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Elektrische Beleuchtungskörper

Größte Auswahl am Platze & Künstlerische Ausführung & Niedrigste Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze & Spezial-Entwürfe kostenlos.

☞ Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang. ☞

88

88

1133

Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch, den 28. Oktober 1908, vormittags 9 u. nachmittags 2½ Uhr, beginnt die Versteigerung der Kolonialwaren im Hause Helenestraße 24. Wiesbaden, den 27. Oktober 1908. Habermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstraße 24. B 1687

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, versteigere ich 70 Stück div. Stabeisen, Schienen und Mebre; Sammelplatz für Stein-Wiesbaden, Ecke Bickend. und Rothringstraße; ferner um 12 Uhr im Hause Helenestraße 5:

1 Büfett, 1 Schreibmaschine, zwei Kassettschränke, 1 Schreibtisch, ein Schreibpult, 1 Divan, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Schwarzhofstraße 7.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. Oktober 1908, vorm. 11 Uhr beginnend, werden im Versteigerungslokal

Helenestraße 5

folgende Gegenstände öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert:

1 kompl. Bett, 2 Nachtkonsolen, 2 Spiegel, 1 Perser-Teppich, vier Sessel, 1 Spielstisch, 2 Schreibtische, 1 Kameltasche-Divan, 1 Servierstischchen, 1 Silberständerchen, ein Gasbrenner, 1 Vertiko, 1 Kleiderständer, 1 Vauernstischchen, 1 Büfett; ferner: 1 Partie Schuhwaren, als Herren- u. Damenstiefel, Herren-Pantoffeln u. Halbschuhe, Damen-Pantoffeln und Halbschuhe. Weitere bestimmt. B 16323 Meyer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. Oktober 1908, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal

Helenestraße 24

dahier: 1 Registrierkasse (National) öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 27. Oktober 1908. Weitz, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, werden im Hause

Helenestraße 24

dahier: 2 Klaviere, 1 Büfett, 1 kompl. Bett, 2 Trümeaus, 1 Kuchentisch, zwei neue Fenster, 2 Divans, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Gasbrenner, 1 Gasbadeofen, 1 Badewanne, 1 Vertiko, ein Schreibtisch, 3 Kommoden, drei Kleiderschränke, eine Partie div. Herrenkleiderstoffe, 1 Partie div. Stoffe u. a. m. gegen bare Zahlung öffentl. zwangsweise versteigert. B 1686 Wiesbaden, den 27. Oktober 1908. Habermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstraße 24.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Echt in Apotheker Blum-Flora-Druckerei, Große Burgstraße 5.



Sweaters

in grösster Auswahl.

Bleyle's gestrickte Knaben-Anzüge

vorzüglichste Marke.

Strümpfe

in bekannt guten Qualitäten

sehr vorteilhaft.



1415

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. d. M., mittags 12 Uhr,

versteigere ich

Helenestraße 24 hier selbst

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

4 Vertikos, 5 Sofas, 4 Schreibtische, 6 Bilder, 1 Tafelklavier, 3 2-tür. Kleiderschränke, 3 Nähmaschinen, 3 Spiegelschränke, 1 Ladenstuhl, 1 Ladenschrant, 2 Badentuben, 2 Gasbrenner, 1 Kassettschrank, 2 Spiegel, 1 Ballenwage, 4 Rohrstühle, 5,2 Rille Zigarren und dergl. mehr.

Nachmittags 3 Uhr:

1 eintüriger Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Klotter, 1 Photographen-Apparat, 1 Laubfächerbogen, 1 Crown-Anzug, 1 St. der-Anzug, 1 Spiegel, 1 Vertiko, 2 Strohläder, 1 Rüst, 1 Sofa, 1 Kopfteil, 4 Kopfhäupter, 5 Samplons, 3 Matrasenelle u. a. m. mehr.

Sierau anschließend nachmittags 4 Uhr:

1 Glaskasten mit 30 Schachteln Schubereme, 1 Rille mit 200 Dosen Schubereme, 1 Toilettenspiegel, 14 Rille Zigarren, 6000 Zigaretten.

Versteigerung bestimmt.

Schulze, Gerichtsvollzieher, Gultav-Adolfstraße 16, 3.

Brandenburger Haber-Kartoffeln

sind in prima Ware eingeflossen. Gausfelle alle anderen Sorten, wie:

Badische Magnum Bonum, Thüringer Gier-Kartoffeln, Gelbe und Wankartoffeln

für den Winterbedarf in bester Qualität.

Kartoffel-Handlung Chr. Hies,

Zimmermannstr. 3.

Telephon 3935.

Proben und Bestellungen dabeist.

B 16322

Modellalon

Bertha Gerhard, Blücherstraße 6, B.

Große Auswahl in Modellen, garnierten u. einfachen Hüten.

Trauer- sowie Kinderhüte stets auf Lager.

Künstliche Blumen.

Grabkränze, naturtrapp., das Haltbarste und Beste in gr. Auswahl, auch zum Versand geeignet.

H. von Santen,

Kunstblumengeschäft, Mauritiusstraße 8.

Bordeauxweine

per Flasche ohne Glas von Mk. —.85 an.

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,

Bleichstr. 18. Tel. 863.

1292



Letzte Neuheiten

Golf-Jacken u. Paletots,

grösste Auswahl,

von Mk. 5.75 bis Mk. 45.—.

Frank & Marx,

Kirchgasse 31, K 73 Ecke Friedrichstrasse.

Nächste Ziehungen!

Meyer Dombanloje

am 6. u. 7. Nov. d. J.

1/2 Lose à 5.—, 1/2 Lose à 2.50,

Strassburger Geldlose

am 16. Nov. u. folg. Tage,

Lose à 3.30

noch zu haben bei 1403

Kirchgasse 51.

J. Stassen, Weidstr. 5.

Rudolf Stassen, Hofstr. 4.

Blutwein.

Als hervorragendes, blutbildendes Kräftigungsmittel leistet mein Blutwein unschätzbare Dienste bei Blutsucht, Blutarmut, körperlicher Schwäche, sowie in der Rekonvaleszenz und wird ärztlich auf das wärmste empfohlen. K 64

Preis per Flasche Mk. 1.25.

Valenzia-Blutwein p. Flasche Mk. 1.50.

Willh. Meier, Bielefeld.

Ecke Adelheid- u. Grunstrasse.

Fernsprecher No. 216.

Wein-„Marmorsälden“

Grabenstraße 10.

Morgen Mittwoch:

Wiebelsuppe.

Heute abend Schweinefleisch, Bess-

fleisch, Bratwurst, Kraut, wozu freundl.

einladet Jean Michelbach. 1416

Hotel-Restaurant

zum „Neuen Adler“,

Goethestraße 16.

Morgen Mittwoch

Wiebelsuppe,

wozu freundl. einladet

Leonh. Vöth.

Aparte Neuheiten

In- und ausländische Erzeugnisse.

Seiden-Bazar S. Mathias & Co.,

Herzogl. Sächs. Hoflieferant.

Eckhaus Weber- und Spiegelgasse.

10155

halbfertiger Rohen,
Rüschen - Gürtel - Schärpes - Jabots,
Straussfeder-Boas,
Gürtelhänder - Gürtelschliessern.

Reformbeinkleider

= bieten besten Schutz gegen Erkältung. =

Vorzüglich sitzende Passons in allen Grössen vorrätig.

Aus grauen Trikotstoffen von M. 2.95 an.
Aus blauen und schwarzen Trikotstoffen von M. 3.80 an.
Lodenstoff von M. 3.85, Cheviot von M. 5.80 an.

Gestrickte Reform- und Reitbeinkleider
Kinder-Reform- und Turnhosen
in allen Preislagen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

K 59

100 Herren- Umhang-

Räder, nur gute Ware, in allen Größen
(Gelegenheitslauf), früherer Preis
Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9,
10, 12, 15, so lange Vorrat reicht.
Aufsehen gestattet. 1. Stock,
Schwalbacherstrasse 30, Umseite.

Straussfedern - Manufaktur Blank,

Friedrichstrasse 29, 2. St.,
gegenüber dem Hl. Geist-Hospiz.Fortwährend Eingang
Pariser Neuheiten.Federn, Blumen,
Fantasies, Reiher,
Flügel, Hüte etc.Boas u. Stolas
in Marabout und Strauss.

Detail zu Engrospreisen.



Kohlenkasten,
Ofenschirme,
Ofenvorsetzer,
Kohlenfüller,
Kohleneimer,
Feuergeräte
zu billigsten Preisen.

Conrad Krell,

Langgasse 14,
Ecke Schlitzenhofstr.

K 181

Theat.- u. Kurh.-Abonnement.

Zur Schonung durchsichtige, mit Leder
eingefasste Stühle à 50 Pf. im Offenbacher
Biederwirth. W. Reiche, Gr. Burgstr. 6.

Keine Schuppen,
kein Haarausfall

bei Gebrauch von C. W. Poths'

Flüssiger weisser Teerseife.

Befördert das Wachstum der
Haare! 1400Seit Jahren bewährt und aufs
Beste eingeführt, da völlig frei
von Farbe und Geruch.Angenehmes Terpentinpräparat zur
Haar- und Kopfwäsche.

Gustav Erkel

(C. W. Poths Nachf.).

Seifenfabrik, Langgasse 19.

Prima Vollmilch
à Liter 20 Pf. liefert frei ins Haus.
Butters, Eier u. Milch-Spezial-Geschäft,
Blücherplatz 4. B 1826

Papierwaren,
Kontorartikel.

CARL KOCH JR.

Ecke Michelsberg
und Kirchgasse

Telefon 4001.

4 Haltestellen der Elektr. Bahn am Hause.

1395

Brandenburger Daber-Kartoffeln

heute eingetroffen per Str. Nr. 3.25 frei Haus. Weiter empfehle ich

Badische Magnum bonum und Mäuschen,

Bayerische Magnum bonum und Industrie,

Norddeutsche gelbe (Erfolg für Thüringer Eierkartoffeln),

weil letztere in Qualität dieses Jahr minderwertig sind.
Zwiebeln per Str. Nr. 6.—. Alle Sorten mit nicht angeführten Preisen
billiger wie jede Konkurrenz. Empfehle mich besonders für Hotels, Beamte,
Vereine, Genossenschaften, Sparvereine und Wiederverkäufer. B 1568

Carl Kirchner,

Rheingauerstrasse 2. — Telefon 479.

Ich verkaufe von heute ab an Jedermann
billigst:

Graetz in-Licht

ca. 58 % Gasersparnis,
bis jetzt das beste Hängelicht.
Gleichzeitig empfehle ich Glüh-
körper, Zylinder, sämtliche Arten
von Zapf- und Durchgangshähnen,
Badeöfen und Wannen, Gaskocher,
Lampen, Lüster, Klosetts, Wand-
ecken etc.

Theodor Müller,

Faulbrannenstr. 7, H.

Telephon 3754.

Detektivbureau „Union“

Am Römertor 1,

Telephon 3539 — Ecke Langgasse — Telephon 3539.

Ermittelungen, Beobachtungen,

Auskünfte.

Grösstes und erfolgreichstes Institut. 10050

Achtung! Zu Allerheiligen

verlaufe ich circa
1000 Kränze zu 60 und 80 Pf.

Nur durch meinen grossen Riesenumsatz ist es mir möglich, für diesen Spottpreis
zu verkaufen. Wollen Sie etwas sparen, so benutzen Sie diese billige Gelegenheit.

Herderstrasse 5. **Ebensen,**Zugunburgstrasse 13,
Ecke Kaiser-Str.-Ring.

Original

Pilsner

In ½-Liter-Flaschen 35 Pf.,
5- u. 10-Liter-Siphons Mk. 3.50
und Mk. 7.—.

Originalfüllung

täglich frisch aus den vorzügl.
Eiskellereien **Bergschlösschen**
empfiehlt die 1208

Generalvertretung

Robert Preuss,

Biergrosshandlung,

Weissenburgstr. 10.

Telephon 385.

Telephon 385.

Grosse Spezial-Abteilung

für

Täglicher Eingang von
Neuheiten in

Tapiserie. Handarbeiten.

M. Schneider.

Gerichtssaal.

Der Apoldaer Frauenmassenmörder vor Gericht.
sh. Rudolstadt, 26. Oktober.

Das hiesige Schwurgericht wird morgen, Dienstag, ein Scheusal in Menschengestalt der irdischen Gerechtigkeit überliefern, dessen grausige Mordtaten im Frühjahr d. J. weit über die Grenzen Thüringens hinaus liberall Aufsehen und Entsetzen erregten. Der 64jährige Korbmacher Friedrich Louis Koch aus Groß-Romstedt bei Apolda wird sich wegen der Ermordung von nicht weniger als 8 Frauen und seines eigenen blinden Sohnes zu verantworten haben. Von diesen schauerlichen Mordtaten hat er bereits zwei eingestanden, und die bevorstehende Gerichtsverhandlung wird hoffentlich nicht darüber verbreiten, ob er auch die anderen Personen, die unter rätselhaften Umständen in den letzten Jahren spurlos aus Groß-Romstedt, Klein-Romstedt und Oberndorf verschwunden sind, auf seine bestialische Weise ums Leben gebracht hat. Koch ist bereits im Jahre 1882 wegen eines gemeinen Sittlichkeitsvergehens an einem Dienstmädchen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hatte das Mädchen zu vergewaltigen versucht, und, als es ihm energischen Widerstand leistete, brachte er ihm mehrere Verletzungen am Hals bei und zerschchnitt ihm mit einem Messer beide Hände, so daß sie dauernd gelähmt wurde. Als er Menschen sich nähern hörte, ließ er von seinem Opfer ab, das sonst wohl sicher ein Opfer des Todes geworden wäre, und flüchtete. Von seiner Zuchthausstrafe verbüßte er neun Jahre. Dann wurde er „wegen guter Führung“ entlassen und wieder auf die Menschheit losgelassen. Alle Welt glaubte dann, daß er einen anderen Lebenswandel eingeschlagen habe, bis im April d. J. der Schleier von dem bestialischen Treiben dieses Scheusals gelüftet wurde. Am 16. April d. J. erstattete er bei der Gendarmerie in Apolda Anzeige von dem Verschwinden seiner dritten Frau, die aus ihm unbegreiflichen Gründen sich entfernt und seitdem sich nicht wieder eingefunden hätte. Als aber in einem Steinbruch auf Sulzauer Gebiet am 21. April ein menschlicher Fuß gefunden wurde und Koch aus sagte, daß dies der linke Fuß seiner verschwundenen Frau sei, durchsuchte der Gendarmeriewachmeister Binder aus Apolda Kochs Wohnräume auf das genaueste. Die schrecklichen Wahrnehmungen, die er machte, waren so belastend für Koch, daß er sich schließlich zu einem Geständnis herbeiliess, daß er seine Frau am 15. April ermordet habe. Er gab an, mit ihr beim Holzzerkleinern in Streil geraten zu sein und ihr mit der stumpfen Seite des Beils einen Schlag in den Nacken gegeben zu haben. Als sie vornüber zu Boden gefallen sei, habe er aus Furcht nach einigen Minuten nochmals zugeschlagen, die aufsteigenden Lebenszeichen bei der Frau zeigten, mit mehreren Beilhieben den Kopf abgehakt. Dann habe er später Arme und Beine abgehakt, alles nach dem Holzstall geschafft und die Leichenteile auf dem Hackfloh in lauter kleine Stücke zerhackt. Er habe dann die Leichenteile mit Petroleum übergossen und verbrannt. Die nicht verbrannten Leichenteile habe er im Garten und im Keller vergraben. Den linken Fuß habe er am ersten Osterfeiertag in die Tasche gesteckt und auf dem Wege nach Apolda in den Sulzauer Steinbruch gelegt. Kaum waren die Einzelheiten dieser grausigen Mordtat in der dortigen Gegend bekannt geworden, als von allen Seiten Meldungen über verschwundene und vermutlich ebenfalls von Koch ermordete Frauen einliefen. Es wurde dann auch festgestellt und nach kurzem Zeugnissen von Koch eingestanden, daß er in seinem früheren Wohnorte Oberndorf seine damalige Wirtschaftlerin die Gefindevermieterin Frau Zeisse ebenfalls auf bestialische Weise ermordet und ihre Leichenteile vergraben hatte, die dann etwa 2 Jahre dort unentdeckt ruhten. Angesichts dieser Entdeckungen bemächtigte sich der Bevölkerung der dortigen Gegend eine ungeheure Erregung, und man stellte bald fest, daß die im Jahre 1907 spurlos verschwundene Sandhändlerin Frau aus Unterlamba um die Zeit ihres unerklärlichen Verschwindens in der Kochschen Wohnung in Groß-Romstedt übernachtet hatte. Auch ihre Ermordung wurde Koch zur Last gelegt. Er hat diese Tat jedoch noch nicht eingestanden. Der Mörder, der bei der Feststellung seiner Schandtaten stets die größte Kaltblütigkeit an den Tag legte und 3. A. während der Gendarmeriewachmeister Binder die Überreste der dritten Frau Kochs hervor suchte, seelenruhig sein Frühstück verzehrte, muß wie Blaubart einen feldhaften unheimlichen Einfluß auf die Frauen ausgeübt haben, mit denen er in Berührung kam, denn ganz kurze Zeit nach der Ermordung seiner dritten Frau hatte er schon wieder eine Frau gefunden, die ihm die Wirtschaft führen wollte, und die nur des schlechten Wetters in den Osterfeiertagen wegen ihre Stellung nicht antrat. Eine zweite Frau, die ihm ebenfalls die Wirtschaft führen wollte und auch eine Nacht im Hause blieb, verschwand beim Gehen des nächsten Tages, da Koch mehrmals in der Nacht mit Licht in die Kammer gekommen war, um sich zu überzeugen, ob sie schlief. Insgesamt werden Koch nach den bisherigen Feststellungen nicht weniger als neun Morde zur Last gelegt, nämlich, außer den bisher erwähnten, die Ermordung der Witwe Luise Müller, die am 8. August 1907 als Wirtschaftlerin zu Koch ging, der Frau Schöne aus Apolda, die im Januar 1907 ungefähr 20 Tage bei Koch als Wirtschaftlerin tätig war und die seitdem spurlos verschwunden ist, der Handelsfrau Schmidt aus Neustadt am Rennsteig, die im Oktober 1905 verschwand und deren Leichenreste nach einem halben Jahre in der Alm gefunden wurden, der zweiten Frau Kochs und seines blinden Sohnes und einer Frau in Oberndorf, die bereits vor 30 Jahren verschwunden ist und deren abgeschnittener Fuß damals von einer Nahe aus der Erde herausgeholt worden ist. Wir werden über die Verhandlung berichten.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Der Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

Für das Rechnungsjahr 1907 ist soeben erschienen und fällt ein stattliches Heft von über 170 Seiten. Der Bericht bietet, wie immer, ein getreues Bild der umfassenden Arbeiten der Kammer innerhalb eines Jahresabschnittes; daß diese fleißigen Arbeiten vielfach von Erfolg begleitet waren, darf mit besonderer Freude vermerkt werden. Der Jahresbericht beginnt zunächst mit der Organisation und den Staatsverhältnissen der Kammer und geht dann zu ihrer Tätigkeit im Berichtsjahre über. Manches von dem, was hier mitgeteilt wird, ist durch die Berichterstattung der Presse bereits bekannt geworden; wir begnügen uns daher damit, einige weniger in die breite Öffentlichkeit gelangte, aber doch allgemein interessierende Einzelheiten des Berichtes herauszugreifen.

Von der Haftpflichtversicherung wird gesagt, daß sie zwar in ständig wachsendem Maße von dem nassantischen Landwirten in Anspruch genommen werde, daß aber immer noch eine große Anzahl von Landwirten bei Privatversicherungsgesellschaften versichert seien. Die Nassantische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft habe von Ende 1906 bis Ende 1907 einen Mitgliederzuwachs von 2117 gehabt. — Die landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse seien im Berichtsjahr ebenso ungünstig gewesen wie in den Vorjahren. Ein auffallender Umwandlung sei allerdings in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres eingetreten; die darniederliegende Industrie und das stöckende Gewerbe habe eine größere Anzahl Arbeitskräfte an das Land abgegeben, freilich fast ausschließlich an das den Städten am nächsten liegende Land. Ein längeres Anhalten des Umwandlung müsse bezweifelt werden. Charakteristisch sei die Tatsache, daß der Mangel an Mägden nach wie vor ein großer sei. — Über die Erfolge, die mit dem Wandel der Lehrweise gemacht worden sind, spricht sich der Bericht sehr günstig aus; im ganzen Bezirk der Kammer wurden 210 Vorträge gehalten. An den 38 Volkshochschulen beteiligten sich insgesamt 872 Personen. Leider werde aber von einer großen Anzahl der Gemeinden der Wert einer besseren Mitbewertung noch nicht anerkannt. Interessant ist der Bericht, den die Hauswirtschaftslehrerin A. Graf-Görst, die die Volkshochschule abgehalten hat, über die Verhältnisse auf dem Milch- und Buttermarkt in den von ihr besuchten Kreisen berichtet. Im Unterlahnkreis stehen in fast allen Orten Milchfähr- und Aufnahmegeräten oder Zentrifugen. Die Butter wird für 1 M. bis 1.20 M. an Viehfrauen abgegeben. Im Oberlahnkreis wird das Butter durchschnitlich mit 18 bis 20 Pf. bezahlt; die Butterpreise schwanken hier zwischen 1.10 und 1.20 M. das Pfund. Im Unterlahnkreis war der Besuch der Volkshochschule verhältnismäßig gering, hier wird wenig Butter hergestellt, da die Milch meistens direkt verbraucht wird. Die Milch kostet 18 Pf. das Liter, die Butter 1.20 bis 1.50 M. das Pfund. Im Kreis Hungen kostet die Milch 18 bis 20 Pf. das Liter, die Butter 1 M. bis 1.10 M. das Pfund. Im Vilkreis sind die Milch- und Butterpreise infolge der vermehrten Industrie bedeutend höher. — Die Organisation zur Bekämpfung von Pflanzenerkrankheiten wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut; es sind 4 neue Sammelstellen, in Biedenkopf, Diez, St. Goarshausen und Idstein, errichtet worden. — Der Pferdezucht Erlangen die Landwirte immer mehr Interesse entgegen; die Kindviehzucht hat sich gut entwickelt. Die Beschickung der Weiden mit jungen Zuchtrindern hat im Berichtsjahr eine starke Ausdehnung genommen. Die Resultate der Schweinezucht waren infolge Überproduktion weniger günstig.

Wir empfehlen den Landwirten, sich möglichst in den Besitz des Jahresberichts zu setzen, aus dem wir hier nur ein paar kurze Sätze zitieren konnten. Es ist durchaus notwendig, daß der Landwirt über den Stand der Landwirtschaft seiner Heimat genau unterrichtet ist.

e. Wiesbaden, 24. Oktober. Zur Förderung der Schweinezucht im Gebiet der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden sollen auch in diesem Jahre nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Eberstationen in einzelnen Gemeinden errichtet werden. Anträge von Gemeinden und Privatbätern sind alsbald bei dem Bureau der Landwirtschaftskammer einzureichen.

Probieren Sie Keipers
Adler-Kaffee,
feine Mischungen, stets frisch gebrannt,
das Pfund zu
Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.—.
Als besonders kräftigen Kaffee empfehle meine
Wiener Hotel-Mischungen
das Pfund zu 1.30, 1.50 u. 1.70. 1075
J. C. Keiper,
52 Kirchgasse 52. Telephon 114.

Anzündholz,
kein gespalten, per Zentner M. 2.20,
Brennholz B13548
per Zentner M. 1.40 liefert frei Haus
Heh. Biemer,
Dampfschneiderei, Döbelineerstraße 96.
Telephon 766. Telephon 766.

Reiset Alle!
Herren-Anzüge w. u. Gar. u. Maß
mit u. ohne Stof-Lief. angefertigt u. alle
Reparaturen schnell besorgt. Muster, die
neuesten, zu Diensten.
Herrenschneider A. Reisinger,
Schmidtstraße 11.
Del. ein gut erd. Grad zu verkaufen.

Meisestoffe,
Mohrbl., Kaiser-, Anker-, Schiff-
und Landkoffer, Reisetaschen und
Körbe etc. i. bill. Webergasse 3, D. P.
21 Michelsberg 21.
Pr. Qual. Rindfleisch p. Pfd. 66 Pf.
" " Kalbfleisch " " 75-80
" " Roastbeef " " 1.10
" " Lenden " " 1.20
Ludwig Marzjohn.

Maßgefäße! Butter!
franko überall per Nachnahme: 1 Schmelz-
gans oder 4-5 Enten, Pouletchen oder
Suppenhühner, jung und fett, frisch ge-
schlachtet, gerupft, per 10-Pfund-Korb
Mk. 5.—, Annulla-Naturbutter p. 10-Pfd.-
Korb Mk. 7.75. Frau B. Margules,
Burggasse 17, via Myslowitz (Schl.). P 93
Selbsttätige Türschließer
erfindungsgemäß, liefert unter Garantie.
Reparaturen von Schließern aller
Systeme. **Kuno Mellor,** Dranten-
straße 3, Schlosserwerkstätte.

Koch-Kunst-Ausstellung
Wiesbaden.

Der geschäftsführende Ausschuss ersucht hiermit
um gef. Einreichung der noch rückständigen
Rechnungen bis spätestens 1. November cr.
an unser Bureau:

1417
Hotel Mehler, Mühlgasse Nr. 7, hier.

Winter-Kartoffeln!
Thüringer Eierkartoffeln,
Norddeutsche
Baltische u. bayer. Magn. bonum,
Brandenburger Faber
liefert billigst
F. Müller, Heroldstr. 35. Tel. 2730.
Mittelmärkte, grau, zu verkaufen
Mehrgasse 15. Laden.

Geldscheute! zu verkaufen,
Friedrichstr. 13. Tel. 2867.
Zu verkaufen
Dauerbrand-Ofen,
Germania Nr. 412 (Winters Patent), mit
Rajolita-Ofen, Ausstattung IV, reich
vermietet u. vergoldet, Heizkraft 110 bis
130 ehm, Kirchgasse 10, Laden.

Gesellschafts-Kleider und Blusen. J. Hertz,
Reizende Neuheiten.
Langgasse 20. K 115

Möbel auf Kredit!

Einrichtung

für 150—200 Mk. Anzahl. von 15 Mk. an,
für 250—350 Mk. Anzahl. von 25 Mk. an,
für 400—600 Mk. Anzahl. von 40 Mk. an,
für 750—1200 Mk. Anzahl. von 75 Mk. an.

Einrichtungen bis 6000 Mk.

Einzelne Möbel

mit nur 3 Mark Anzahlung.

Eigene Werkstätten!

Langjährige Garantie
für gediegene Ausführung!

J. Jttmann Nachf.,

4 Bärenstrasse 4. WIESBADEN. 4 Bärenstrasse 4.

Unstreitig erstes, leistungsfähigstes
und grösstes Kredithaus am Platze.

Ein Besuch meiner Läger überzeugt Sie von
der Unübertrefflichkeit meines Angebotes.

Meine verehrlichen Kunden lade ich ein zum gef. Einkauf

Ohne Anzahlung.

Konfektion auf Kredit!

Riesige Auswahl in 10168

Damen-Mänteln, Kostümen,
Paletots, Kostümröcken.

Pelze.

Herren-Anzüge,

Paletots, Pelerinen, Capes
schon von Mk. 3.— Anzahlung an.
Nur elegante, gediegene Waren.

Volkshilfs-Berein zu Wiesbaden.

Lehrgang der Chemie

von Herrn Dr. Grünhut in der Aula des Reform-
Realgymnasiums, Drautenstrasse 7.

4—5 Vorträge mit Experimenten

von Samstag, den 31. Oktober, an jeden Samstag
abend 8 1/2 Uhr.

Abonnementkarten zu 1 Mk., auf dem Rechtsanwaltsbureau Nikola-
straße 15, 1, in der Volkshilfs-Halle, Friedrichstraße 47, und an der Abendkassette des
ersten Vortrags. Eintrittspreis für den einzelnen Vortrag 40 Pf. F 238
Die Vortragskommission.

Unwiderruflich letzte Vorstellung: Donnerstag,
5. November, nachmittags 4 Uhr.

Circus Sarrasani.

Wiesbaden — Circusplatz an der Nikolastrasse. — Telefon 612.

Dienstag, den 27. Oktober cr., abends 8 Uhr:

Brillanter Bravour-Abend.

Auftreten sämtlicher Künstlerinnen und Künstler in ihren Glanzleistungen.

Mittwoch, den 28. Oktober 1908:

2 grosse Gala-Vorstellungen

mit durchaus gleich reichhaltigem Weltstadt-Programm.

4 Uhr nachm.:
Gala-Fremden-Vorstellung.

In dieser Nachmittags-Vorstellung
zahlen Kinder unter 14 Jahren und
Militär bis zum Feldwebel

halbe Preise.

8 Uhr abends:
Brillanter Elite-Abend

mit höchst sehenswerthem Weltstadt-
programm. Abends zahlen Kinder
und Militär

volle Preise.

Der Circus hat eine vorz. Dampfheizung.

In jeder Nachmittagsvorstellung ein vollständ. ungekürztes Abendprogramm.

Preise der Plätze: Fremdenloge M. 4.—, Loge (num.) M. 3.—,
Sperrsitz (num.) M. 2.—, I. Platz (nichtnum.) M. 1.20, II. Platz (nichtnum.)
M. —.80, III. Platz (letzter Sitzpl.) M. —.50, Galerie (Stehplatz) M. —.40.

Vorverkauf von morgens 10 Uhr an ununterbrochen an der
Circuskasse (Fernruf 612) für sämtliche Vorstellungen und nur für
Abendvorstellungen bei Anastasius R. Scher, Zigarrenimportgeschäft,
Kranzplatz 84, bis 6 Uhr abends. Telefonisch bestellte Billets können
nur bis zu einer halben Stunde vor Beginn jeder Vorstell. reserviert werden.

Proben und Stallbesichtigung: Zu den täglich, ausser
Mittwochs, Samstags, Sonn- und Festtags von morgens 10 Uhr an statt-
findenden Proben, sowie zu den Sonn- und Festtags von 12—1 Uhr
mittags gestatteten Stallbesichtigungen zahlen Kinder unter 14 Jahren
10 Pf. und Erwachsene 20 Pf. Entree. F 554

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. Nov. beginnenden und bis 5. Decbr. dauernden Haupt-
ziehung der 219. Lotterie habe ich noch einige halbe, viertel, achte und zehnteile Lose
abgegeben. Wiesbaden, Weberstr. 3, Hof 11a, v. Brancioni, Kgl. Lotterie-Einnehmer.



Roschäpfel

10 Pf. 90 Pf., Roschäpfel 10 Pf. 75 Pf.
10 Pf., Zwiebeln 10 Pf. 75 Pf.
Frau Karl Muth, Wwe.,
Grabenstr. 6, vis-à-vis Hotel Wälschhof.

Wachrosen

u. gewach. Chrysanthemen f. den
Friedhof billigst.
B. v. Santen,
Kunstblumengeschäft, Mauritiusstrasse 8.

Shampooonieren

mit H. Ondulation und Frisur
1 Merk, im Abonnement bedeutende
Ermässigung. B 14732
Erstklassige, peinlichst saubere
und sorgfältigste Bedienung.

J. R. Maslo, Friseur.

Emserstrasse, Ecke Weissenburgstrasse.

Prima Anzündholz,
h. Zentner 2 Mk., zu haben bei Karl
Bickling, H.-Fengarten, Blaserweg.
Lieferung frei ins Haus. Karte genügt.

Shampooonieren

1 Mk., m. Frisur u. Ondulation,
im Abonnement 75 Pf.

G. Dette, Michelsberg 11.

Prämiiert:
Gold. u. silb. Medaillen, Ehrenpr.

Fleisch-Konsum!

In Qual. Hammelk. 70 u. 80 Pf.
In Qual. Kalbfleisch 75 u. 80 Pf.
empfehlen stets frisch
Jakob Baum,
Rebbergasse 18.

Achtung!

Morgen Mittwoch wird ein großer
Teil der Kastanien-Plantage an
der Pfaffenstrasse zum Leien frei-
gegeben.

Shampooonieren

1 Mk., m. Frisur u. Ondulation,
im Abonnement 75 Pf.

H. Giersch, erster Lab. v. d. Langg.

5000 Mk.

sofort gegen hohe Zinsen auf
Verpfändung meines Mobiliens
gekauft. Offerten unter F. 599
an den Tagbl.-Verlag.

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910.
1235

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Sargreinerei.

Gen. 1856.

Telefon 111. 1371

Saramaazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-

anlassen wir auf ein'ache An-

zeige bei uns alle weiteren

Besorgungen und Gänge.

J. Kan.-Gähne, bräm., St. Seifert,
zu verf. Sedanplatz 1, P. L. B16281

5000 Mk. nach der Landes-
gesetz. Offerten unter G. 593 an den
Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. auf 2. Hypoth.
werden baldigst gesucht. Gutes
Geschäftshaus in Mitte der Stadt.
Offerten unter H. 592 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben in Tagblatt-Verlag.
Langgasse 27.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich in u.
außer dem Hause. Klüderstr. 11. Bari.

Zur Erwerbung eines la. kauf-
männlichen Geschäftes hier, sucht ein
erfahrener, branchenkundiger Kaufmann
einen stillen oder tätigen 10138

Teilhhaber

mit 20—25.000 Mk. Kapital. Offerten
erbeten unter Chiffre M. 199 an die
Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6.

M. Darleben v. bef. Persönlichkeit
ist. diskret gem. Rücks. nach Lieber-
einfucht. Gef. Off. unter J. 598 an
den Tagbl.-Verlag.

Wer vermittelt außergerichtliche
Vergleiche? Off. unter
F. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Der Einsender der Briefkasten-

Notiz vom 25. Okt. cr., betr. Turbine
oder Wasserrad, wird um Angabe
seiner Adresse gebeten. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Ma

3-4-Zimmer-Wohnung

zum Preise von 600—800 Mk. zum
April zu mieten gesucht. Offerten unter
P. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren ein Hund Schäfer-
hund mit 8 kleinen und
8 gr. Schäferhunden, Kaiser-
Friedrich-Ring bis Bahnhof. Abzugeben
Jahnstraße 46, 1 r. 10167

Brosche, Goldatenknopf gefehlt, am
Sonntag vormittag verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben Bitterstrasse 1.

Pulverfächer gefunden. Abhol-
zwischen 2 u. 4 Uhr Humboldtstrasse 24
gegen die Einrückungsgebühr.

Verlaufen

schottischer Schäferhund, weisse Brust,
Aufnamen „Boll“. Zuführten gegen
Belohnung Hotel „Der Jahreszeiten“.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Entlaufen schwarzer Fledermaus (Mouche)
Neudorferstrasse 2, 2.

Repräsentabler Kaufmann

wünscht mit gebildeter Charaktervoller
Dame von energischem Wesen in
Brieffwechsel oder persönlichen Verkehr
zwecks event. Heirat zu treten. Alter
Nebensache.

Briefe schreiben unter A. 864 be-
fordert der Tagbl.-Verlag.

Beilchen.

Meine Liebe bleibt gleich, Reib ich dich
aus den falschen Jungen.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern lieben
Sohn und Bruder,

Alphons Cordan,

nach kurzem, schwerem Krankenlager im Alter von 7 Jahren
zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ed. Cordan,

Adelheidstrasse Nr. 4.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Fran Sophie Müller, geb. Schöler,

am Montag, den 26. d. M., plötzlich sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 26. Okt. 08.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Müller und Frau, geb. Iboralski.

Mathilde Müller.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 28. Okt., 10 1/2 Uhr

morgens im Krematorium zu Mainz statt.

Krankspenden dankend verboten.